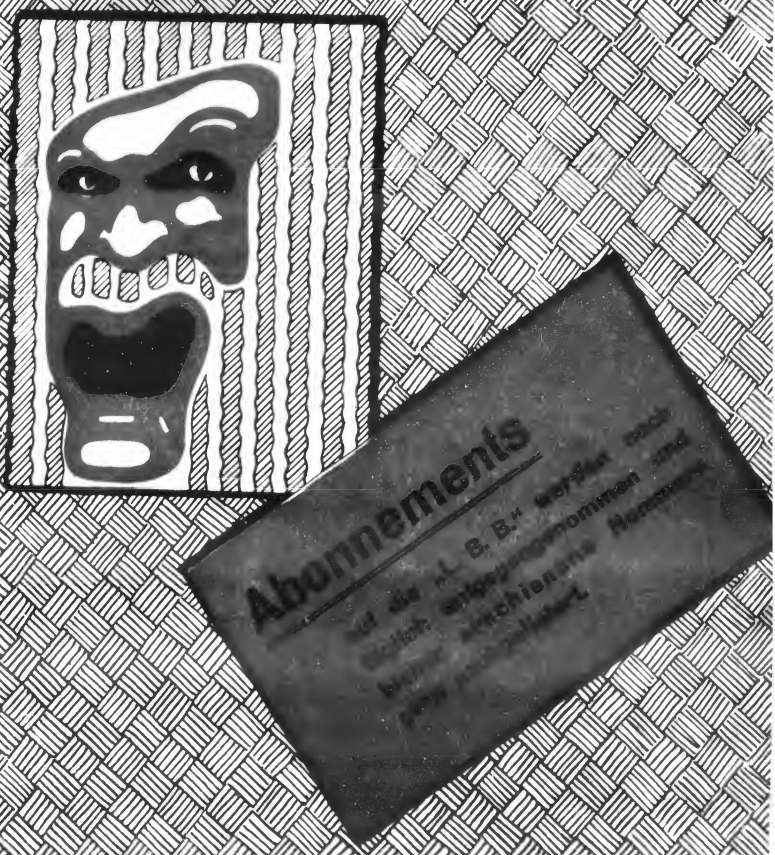
LICHTBILD BÜHNE



4. Jahrg. No. 14.

Die

Theater-Maschine

der

Projektions-Aktien-Gesellschaft

„Union“

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 64.

ist

die Beste.

Filiale:
Cöln a. Rh.
Hohe-
str. 132.

Wir kaufen nur 4000 Meter! Wir kaufen nur 4000 Meter!

Achtung! **Achtung!**

Wir kaufen jede Woche nur

4000 Meter

∴ erstklassige Neuheiten ∴

daher sind wir in der Lage

Schlager-Programme

zu den äusserst günstigsten und coulantesten Bedingungen abzugeben.

Einzeln zu verleihen:

Weisse Sklavin II. Teil.
Trojas Fall ab 15. April.
Roland der Grenadier ab 6. Mai.

Erste Ostdeutsche Film-Zentrale, G. m. b. H.

BRESLAU, Ohlauerstrasse 61

Eingang Kätzelohle 5-7.

Telef. 5744. :: Telegr.-Adr.: Ostfilm.

Zugkräftige Tages- u. Sonntags-Programme!

Das Unternehmen kauft erstklassige Theater noch an, ganz gleich wo.

Wir kaufen nur 4000 Meter! Wir kaufen nur 4000 Meter!

!

Theater-Besitzer!

Die beste

Leihverbindung

ist nur das

Süddeutsche Filmhaus

Frankfurt a. M.

Bahnhofplatz 12.

Inhaber:

Emil Fieg.

Devise:

Reell und Billig!

4. Jahrgang 1911. Heft No. 14.

LICHTBILD BÜHNE

Das Fachorgan und Offertenblatt für das Interessengebiet der Kinematographen Theaterpraxis mit der Beilage der Vorführer

Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland (durch das Postzeitungsamt)und Österreich-Ungarn vierteljährlich Mk. 1,40 bei freier Zustellung, für das Ausland Mk. 2,20. Einzelnummern 30 Pfg.

Verlag: Lichtbild-Bühne
Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17. Tel. IV, 11453.
Chefredakteur: Arthur Mellini

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Zeile. 1/1 Seite 100,— Mk., 1/2 Seite 60,— Mk., 1/4 Seite 30,— Mk. 1/8 Seite 18,— Mk., 1/16 Seite 10,— Mk. Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend.

BERLIN, den 8. April 1911.

Aus Verbänden und Vereinen.

Vereinigung der Kinematographen-Theater-Besitzer Gross-Berlins.

1. Vorsitzender: Otto Pritzkow, „Welt-Biograph-Theater", Münzstr. 16, Tel.: Amt 7, 760 und 10 803.
1. Schriftführer: Oskar Zill, „Bülow-Kino-Theater", Bülowstr. 45. Tel.: Amt 6, 7175.
1. Kassierer: Emil Crahé, Kinematograph „Vineta", Vinetaplatz 3. Tel.: Amt 3, 6290.

Protokoll

der Versammlung vom Donnerstag, den 6. April nachmittags 2½ Uhr, im Lehrer-Vereinshaus, Alexanderplatz.

Um 3¼ Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende Herr **Otto Pritzkow**, die gut besuchte Versammlung und machte die Anwesenden mit der zu erledigenden Tagesordnung bekannt.

Die Verlesung des Protokolls von der vorigen Sitzung mußte wegen Abwesenheit des Schriftführers Herrn **Zill** noch zurückgestellt werden.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Herr George Goddeng, Friedrichstr. 46 (Parade-Theater); Herr A. Brunck, Stolpischestr. 20.

Der 3. Punkt der Tagesordnung: „Besprechung über die Lustbarkeitssteuer" nahm einen breiten Raum in den Verhandlungen ein. Herr Templiner entwarf einen anschaulichen Bericht vom Verlauf der letzten Wochen im Kampf gegen die drohende Steuer, schilderte die Gegenmaßregeln und gab der Hoffnung Ausdruck, daß infolge der einmütigen und geschlossenen Gegenagitation die Steuer vielleicht zu Fall kommen wird. (Am Versammlungstage fand gleichzeitig eine Stadtverordnetensitzung statt, in der mit 65 gegen 57 Stimmen die Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuß beschlossen wurden. — Wir wollen hoffen, daß dieses gleichbedeutend mit einem ehrenvollen Begräbnis ist. Die Red.) — Die „Vossische Zeitung" hat einen glänzenden Leitartikel gegen die Steuer gebracht, der den Stadtverordneten zugesandt wurde. — Herr **Berein** schilderte seine Eindrücke vom Besuch der letzten Sitzung der Stadtverordneten. — Herr **Mellini** ermahnte zum weiteren festen Zusammenschluß innerhalb der Organisation als Mittel zur kräftigen Abwehr gegen unsere Feinde.

Nachdem Herr Schriftführer **Zill**, der verspätet erschien, die Protokolle der Sitzungen vom 2. und 16. März verlesen hatte und diese genehmigt wurden, erstattete Herr Templiner den Bericht über die am 22. März stattgefundene Sitzung des Bundesvorstandes. Speziell die zukünftige Reisetätigkeit des Berliner Vorstandes verursachte lebhafte Debatten. Die nächste Bundesvorstands-Sitzung findet bekanntlich in Dortmund statt.

Der Vereinsbeitrag wird pro Vierteljahr von 3 Mk. auf 5 Mk. erhöht, damit der Bundesbeitrag, der 1,50 Mk. pro Kopf beträgt, an die Bundeskasse abgeführt werden kann. Es findet eine kleine Pause zwecks Zahlung der Beiträge statt.

Nach erfolgter Wiedereröffnung der Sitzung wurde nach der erfolgten Bekanntmachung des Ausfalls vom 5. Punkt der Tagesordnung die Diskussion über „Verschiedenes" eröffnet, die einzelne Punkte auf dem Gebiete „Technisches", „Zeitungsfrage" usw. behandelten. — Schluß der Sitzung kurz vor 7 Uhr.

Achtung! Berlin!

Die Postkarten-Umfrage betr.

Verbilligung des Strompreises

ist umgehend zu erledigen.

Der Vorstand der Vereinigung der Kinematographen-Theater-Besitzer Gross-Berlins.

Vorbereitungen für das Ostergeschäft.

Praktische Winke für Theaterbesitzer.

Mit dem 9. April (Palmarum) beginnt die Charwoche, die einerseits durch ihren religiösen Ernst, der ihr behördlicherseits vorgeschrieben ist, andererseits aber auch durch das bevorstehende Osterfest, das für den Bürger vorher erhöhtes Sparen im Haushalt erfordert, für den Kinobesitzer keine besonders große Besucherfrequenz erwarten lässt.

Der routinierte Theaterleiter wird immer bestrebt sein müssen, gerade für die Zeiten, die leere Stühle erwarten lassen, besondere Mittel anzuwenden, um das Publikum zum Besuch des Etablissements zu veranlassen.

Zu diesen Mitteln gehört vorwiegend die Reklame, deren Anwendung gerade im Theaterwesen besonders wichtig ist.

Es gibt da verschiedene Wege, um durch die Art der Reklame das Interesse der Leute zu erwecken. —

Anbei einige Beispiele.

Für Zettelreklame, Zeitungsinserate, Plakate usw. empfiehlt sich z. B folgender Text:

Sie müssen vor Ostern sparen,

darum besuchen Sie den Kinematograph „Edison", wo Sie für den Eintrittspreis von nur 20 Pf. stundenlang ein königliches Vergnügen haben, denn

dann werden Sie reich

an interessanten neuen Eindrücken, und Sie haben sich für eine Bagatelle nutzbringende und angenehme Stunden verschafft.

Empfehlenswert ist z. B. auch folgender Text:

Telegramm!

Sie müssen sofort in den ‚Kino-Salon', Marktplatz, kommen,

sonst versäumen Sie das herrliche Programm, das nur noch bis Ende der Woche zu sehen ist.

Sollten in ganz kleinen Orten die Aussichten für einen rentablen Geschäftsgang so schwache sein, daß das Geschäft einige Tage geschlossen werden muß, so schließe man nicht einfach die Tür zu, sondern benutze folgenden Plakat-Text:

Bekanntmachung!

Wegen außergewöhnlich großer Vorbereitungen zum kommenden Osterfest mit einem wunderbaren

Riesen-Fest-Programm

bleibt das Etablissement

bis zum Freitag geschlossen.

Sonnabend:

Das neue Oster-Programm!

Diese stille Zeit benutze man zu einer gründlichen Reinigung und eventuell auch Restaurierung des Theaters. – Jetzt, wo die Tageshelligkeit immer mehr zunimmt, ist es doppelt notwendig, dem Publikum ein sauberes und propperes Lokal zum Aufenthalt zu bieten.

Da z. B. erfahrungsgemäß gerade die Räumlichkeiten, die stark vom Publikum frequentiert werden, und viel mit Zeugstoffen, wie Portieren, Läufer, Decken, Wandbehängen, Lambrequins, Plüschsitzen usw. ausgestattet sind, einen ausgezeichneten Staubherd abgeben, ist absolute Reinlichkeit eine doppelt wichtige und hygienische Forderung. Das heutige Publikum verlangt mit seinen erhöhten Ansprüchen, und zwar vielleicht auch mit Recht, nicht nur eine gute Programm-Darbietung sondern neben einer gewissen Behaglichkeit auch das Gefühl absoluter Sicherheit in bezug auf die Gesundheit, und diese wird unstreitig gefährdet, wenn nicht die größtmöglichste Reinlichkeit in den Räumlichkeiten abwaltet, wo täglich mehrere hundert Personen Aufenthalt nehmen.

Man biete aber auch dem Auge etwas Angenehmes, denn selbst eine vernachlässigte Front mit alten, zerrissenen Plakaten, deren Fetzen im Winde flattern, unschöne, schief aufgehängte Schilder im Theaterraum und fehlende Tapete, zerrissene Wandvorhänge und schmutzige Portieren usw. sind nicht nur unästhetisch, sondern auch eine gewisse Beleidigung des guten Geschmacks. Mit der Verbesserung des Theaters im Aeußern und Innern verbessert man auch die Qualität des Publikums, und selbst die Aermsten von den Armen von uns, die sich den Kino-Groschen förmlich vom Munde absparen, werden dadurch indirekt zur Reinlichkeit und zur Beachtung der Regeln der Hygiene erzogen. Es muß ein gewisses befriedigendes Gefühl sein, mit Hilfe des Kinos die Erziehungsfrage und kulturelle Aufgaben nach mehreren Richtungen hin lösen zu können.

Gerade jetzt die stille Zeit vor Ostern bietet so günstige Gelegenheit, ein klein wenig der Reinlichkeit Opfer zu bringen. Es lässt sich ohne besondere Geldopfer mit Leichtigkeit dem Kino ein besseres Gepräge geben, wenn man nur will. Alle unnütze Schilder und schlecht gewordene Papptafeln, jeder unmoderne Wandschmuck usw. muß weg, denn schön wirkt die glatte Fläche und unschön der Wandschmuck, der sehr oft eine Unzierde ist. Auch der kleinste und bescheidenste Kino kann einen gewissen Zug ins künstlerische besitzen, denn dadurch speziell ist man in der Lage, die Gegner mundtot zu mach, die uns ständig etwas am Zeuge flicken. Es macht in kleinen Städten oft einen eigentümlichen Eindruck auf den Fremdling, der Studienhalber in den

„Highlife-Cinematograph"

für 20 Pf. geht und er findet innen ein selbstgemaltes Plakat an der Wand, das den originellen Original-Text aufweist:

„Feifen und Joien der Kinder ist verbotten!"

Die Direktion.

Die kommenden Ostern, das Fest der Auferstehung Jesu, möge sich in diesem Sinne zu einem kleinen Reformationsfest umgestalten. Dann werden wir dadurch wieder einen kleinen Schritt vorwärts gekommen sein, und so wird sich durch die ständige Mauserung des Kinematographen aus dem vielgelästerten „Kintopp" vielleicht noch das zukünftige „Kino-Kammerspiel" entwickeln.

Die Polizeiverordnung betr. das Kinderverbot.

Die Vereinigung der Kinematographen-Theaterbesitzer Gross-Berlins hat in dankenswertester Weise die Strafsache gegen den Geschäftsführer Cobien wegen Uebertretung der Polizeiverordnung betr. das Kinderverbot v. 30. Juli 1910 auf die Vereinskasse übernommen und beschlossen, die Angelegenheit zwecks prinzipieller Feststellung bis zu einer Entscheidung des Reichsgerichts durchzufechten. Das Kgl. Schöffengericht als erste Instanz und ebenso die Strafkammer des Kgl. Landgerichts I als zweite Instanz hat, wie wir schon berichteten, den Einspruch gegen den erlassenen Strafbefehl des Polizeipräsidenten als unberechtigt erachtet und den Angeklagten verurteilt. Die Begründung beider Instanzen gipfelt in der Hauptsache in der Anschauung, daß die Polizeibehörden auf Grund des Allg. Landrechts und des Gesetzes über die Polizeiverwaltung zum Erlass dieser Polizeiverordnung berechtigt sind. Es sei Aufgabe der Polizei die nötigen Anstalten zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen. Der Zweck der Polizeiverordnung sei offensichtlich der, Kinder gegen die Annäherungen von Theaterbesuchern zu unsittlichen Zwecken und gegen unsittliche Berührungen seitens solcher Personen zu schützen. Die Begleitung erwachsener Personen biete gegen diese Gefahr nicht immer den hinlänglichen Schutz. Sicherlich besteht diese Gefahr für Kinder in den Kinematographentheatern auch schon vor 9 Uhr, aber sie besteht nach dieser Zeit in erheblich grösserem Masse, weil das Publikum in den Abend- und Nachtstunden ein ganz anders geartetes als am Tage ist. Der Eingriff in das elterliche Erziehungsrecht sei mit Rücksicht auf das öffentlich rechtliche Interesse durch das Gesetz zugelassen.

Gegen dieses Urteil zweiter Instanz hat nun Herr Rechtsanwalt Petzall, Berlin die Revision beim Reichsgericht angemeldet. Mit Rücksicht auf das Interesse, welches dieser Streitfall infolge der jetzt wohl allgemein erlassenen Verordnung hat, bringen wir den Wortlaut dieser Revisionsbegründung nachstehend zum Abdruck.

Revisionsbegründung in der Strafsache

gegen

Cobien

wegen Uebertretung.

I.

Mit der Revision wird das am 6. März 1911 verkündete Urteil des Königlichen Landgerichts I Berlin, Strafkammer 8 in vollem Umfange wegen Verletzung materiellen Rechtes, und zwar des § 10. II. 17 Allg. Land-Rechts und §§ 5, 6 a. 6 1 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizeiverwaltung angegriffen und beantragt:

Unter Aufhebung des angefochtenen Urteils den Angeklagten freizusprechen.

II.

Die Ansicht der Vorinstanzen, dass die Polizeiverordnung vom 30. Juli 1910 gültig ist, ist rechtsirrtümlich.

Mit Recht wird in dem angefochtenen Urteil ausgeführt, dass die Grundlage für die Polizei-Verordnung § 10. II. 17 A. L. R. und § 6a des Gesetzes vom 11. März 1850 sein müsste. In diesen gesetzlichen Bestimmungen kann aber eine Grundlage für die in Frage stehende Polizeiverordnung nicht gefunden werden.

Nach § 10. II. 17 A. L. R. ist es das Amt der Polizei, die nötigen Veranstaltungen zu treffen zu Erhaltungen der öffentlichen Ruhe etc. und nach § 6a Pol. Verw. Ges. gehört zu den Gegenständen der ortspolizeilichen Vorschriften u. a. der Schutz der Personen.

Es ergibt sich mithin, dass sich die hierauf gegründeten ortspolizeilichen Massregeln gleichfalls in den „nötigen“ Grenzen bewegen müssen. Diese Grenzen sind im vorliegenden Fall aber weit überschritten. Die Vorinstanz nimmt ohne jeden tatsächlichen Anhalt an, es sei der Zweck der Verordnung, die jugendlichen Besucher vor unsittlichen Angriffen von Mitbesuchern zu schützen. Das ist aber durchaus unrichtig. Denn hiergegen spricht nicht nur die Tatsache, dass die Kinder ja vor 9 Uhr und auch an manchen anderen Orten, z. B. in Theatervorstellungen, auf der Strasse etc. der gleichen vermeintlichen Gefahr ausgesetzt sind, sondern vor Allem auch, dass sie sich ja nicht einmal in Begleitung von Erwachsenen, im Regelfalle ihrer Eltern in die Kinematographentheater begeben sollen, obwohl deren Anwesenheit doch den denkbar zuverlässigsten Schutz gegen unsittliche Angriffe gewährt. Der Zweck der Verordnung ist vielmehr der, den schulpflichtigen Kindern einen Zwang aufzuerlegen, die nötige Nachtruhe einzuhalten und sie hierzu von 9 Uhr ab von den Vorstellungen zu entfernen. Das hat der als Zeuge vernommene Schutzmann Bansemer als allgemeine Ansicht der Schutzmannschaft bekundet, das hat auch der zuständige Dezernent im Berliner Polizei-Präsidium auf Befragen dem Unterzeichneten mit den Worten erklärt, Kinder gehörten um 9 Uhr abends ins Bett.

Hierin liegt aber gerade die Verletzung des § 10. II. 17 A. L. R. und des § 6 P. V. G. Beide Bestimmungen haben die Tendenz Gefahren abzuwenden und einen Zustand für das Publikum herbeizuführen, in dem es vor schädlgenden Eingriffen und Angriffen gegen den Normalzustand der Sicherheit, Ruhe und Ordnung geschützt ist. Nicht aber liegt es in dem Sinne der §§ darüber hinaus für das Publikum oder einzelne Glieder desselben besondere Vorteile oder Annehmlichkeiten durch polizeiliche Massregeln, wie dies vielleicht Aufgabe des Polizeistaates war, herbeizuführen. Dies geschieht aber durch die Polizeiverordnung. Sie will nicht Störungen der Nachtruhe der Kinder abwenden, sondern will ihnen gewissermassen zwangsweise durch Aufenthaltsverbot eine gewisse Nachtruhe auferlegen.

Die Polizeiverordnung überschreitet somit die Grenzen ihrer Zuständigkeit und ist daher ungültig.

III.

Würde man eine derartige Polizeiverordnung zulassen, so ist eine Grenze überhaupt nicht abzusehen, dann müsste mit gleichem Recht Kindern das Betreten der Strasse, Ueberschreiten der Fahrdämme, der Aufenthalt in der Nähe offener Herdfeuer u. Lampen u. a. verboten werden, wegen der Gefahr unsittlicher Annäherungen, des Ueberfahrens, Verbrennens etc. Die persönliche Freiheit würde dann durch fortgesetzte polizeiliche Bevormundung vollständig vernichtet werden.

Die Grenze, innerhalb deren die Polizei das elterliche Erziehungs- und das Aufenthaltsrecht einzuschränken berechtigt ist, liegt in der Nähe und Wahrscheinlichkeit der drohenden Gefahr. Reicht elterliche Assistenz oder die anderer Erwachsener aus, so ist die polizeiliche Wahrnehmung der Interessen der Kinder unnötig, mithin nach § 10. II. 17 ungesetzlich. Die Tatsache, dass im vorliegenden Falle die Polizeiverordnung den Aufenthalt der Kinder auch in Begleitung Erwachsener verbietet, macht sie zu einer ungesetzlichen.

Es ist nicht einzusehen, inwiefern die Anwesenheit der Eltern bei ihren Kindern nicht einen viel wirksameren Schutz für letztere abgeben soll, als wenn etwa die herausgewiesenen Kinder allein draussen vor dem Kinematographentheater ihre drinnen befindlichen Eltern erwarten und während der Wartezeit doch gerade eventuellen Attacken der erfahrungsgemäss vor den Theatern sich aufhaltenden Leute ausgesetzt sind. Es liegt in diesem Falle – d. h. in dem Aufenthalt minderjähriger Personen unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener weder eine Gefahr im Sinne des § 10 II. 17 A. L. R. noch ein Schutzbedürfnis nach § 6a Pol. Verw. Ges. vor. Die Polizeiverordnung ist also auch aus diesem Gesichtspunkt ungültig.

IV.

Es ist bereits in erster Instanz schriftsätzlich hervorgehoben worden, dass die Polizeiverordnung in das nach § 1626 B. G. B. bestehende Erziehungsrecht der Eltern eingreift. Richtig ist allerdings, dass dieses Erziehungsrecht im öffentlich rechtlichen Interesse beschränkt werden kann; da aber nach vorstehenden Ausführungen solche öffentlich rechtlichen Interessen garnicht vorliegen, so

Kalklichtstifte

Seit vielen Jahren verkaufen diese als unsere Spezialität in England und verschicken unsere Kalklichtstifte auch regelmäßig nach den Kolonien. Während bisher unsere Fabrikate durch mehrere Quellen in Deutschland eingeführt wurden, haben wir uns jetzt entschlossen, ein Lager unserer Packungen im Zollhafen von Hamburg zu unterhalten.

Wir liefern nur **ein** Fabrikat, dessen Rohprodukt irländischen Ursprungs ist, und das **allerbeste**, was überhaupt in der Branche fabriziert wird, darstellt.

Wir haben 2 Packungen:

No. 1 **12 Kalklichtstifte in Dosen,**

No. 2 **6 große Kalklichtstifte in Dosen.**

Wir verkaufen in Quantitäten von nicht unter 100 Dosen von unserem Hamburger Lager und berechnen bei allerbester Qualität den äußerst niedrigen Preis von

M. 1,50 per Dose ab Freihafen Hamburg.

Unsere Kalklichtstifte sind in Kalkstaub verpackt. Wer erst einen Versuch gemacht hat, kauft keine andere Qualität und Marke. Wir bitten direkt an uns zu schreiben und sind wir bereit, Muster gratis abzugeben.

Cinema-Halles Ltd.

Charing-Cross House, Charing Cross Road.
London W.

ist das elterliche Bestimmungsrecht unzulässig und ungesetzlich durch die Polizei-Verordnung verletzt. Dann auch sei nochmals betont, dass, wenn der Zweck der Polizei-Verordnung darin bestehen soll, die Kinder von den Vorführungen fern zu halten, gegen ungünstige Einwirkung der Vorführungen bereits durch scharfe Zensur, wie gerichtsnotorisch sein dürfte, in ausgiebigem Masse gesorgt ist.

Und das Oberverwaltungsgericht hat in einer Entscheidung vom 21. VI. 1909 – Gewerbearchiv 1910, 232 ffg — zum Ausdruck gebracht, dass die Polizei wohl berechtigt ist, auch in sittlicher Hinsicht Gefahren vom Publikum durch Censur abzuwenden. Damit müssen dann aber auch die Vorkehrungen für den sittlichen Schutz erschöpft sein.

V.

Rechtsirrig ist auch die Auffassung, dass der Angeklagte gehalten sein solle, zwecks Durchführung der Polizei-Verordnung jedesmal polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen resp. seinen Betrieb zu schliessen. Auch nach § 365 St. G. B., den der erstinstanzliche Richter für den Begriff des „Duldens" herangezogen hat, ist der Täter nur strafbar, wenn die Mittel, das Verweilen zu verhindern, nach der Sachlage nicht für erschöpft zu erachten sind.

so Olshausen Zweigert Anm. 5b.

Entsch. des Bayr. Oberst. L. G. 2. 86.

Nach der Sachlage konnte aber dem Angeklagten unmöglich zugemutet werden, den Betrieb zu unterbrechen und polizeiliche Hilfe zur Entfernung der Kinder in Anspruch zu nehmen.

Die Ansicht des Vorderrichters, dass ein solches Mittel eine erhebliche Schädigung des Theaterunternehmens nicht bedeuten würde, ist verfehlt.

Jeder, der den Betrieb in Kinematographentheatern kennt, weiss, dass die Lichtbilder dort in ununterbrochener Folge aufgeführt werden. Eine Unterbrechung der Vorführungen würde also dieselbe Wirkung haben, als wenn in einem Theater die Vorstellung mitten während der Scene unterbrochen würde. Es liegt auf der Hand, dass das Publikum in den Kinematographentheatern sich eine derartige Unterbrechung nicht gefallen lassen würde, sondern dass die Folge wäre, dass eine grosse Anzahl der anwesenden Personen sich entfernen und ihr Eintrittsgeld zurückverlangen würden. Das Publikum würde auch die Unterbrechung der Vorführungen als eine Vertragsverletzung ansehen, da jeder Besucher durch Lösung einer Eintrittskarte das Recht erwirbt, eine fortgesetzte Vorführung von Bildern zu verlangen.

Starker Lärm und Tumult würde regelmässig die Folge einer solchen Unterbrechung der Vorstellung und einer solchen Herbeiziehung polizeilicher Hilfe sein. Die Unterbrechung würde auch längere Zeit in Anspruch nehmen, da polizeiliche Hilfe nicht ohne Weiteres sofort zu erlangen wäre.

Es liegt also auf der Hand, dass, wenn die Kinematographentheaterbesitzer gehalten sein sollten, zu einem solchen Mittel zu greifen, dies eine schwere wirtschaftliche Schädigung, ja mit der Dauer den völligen Ruin vieler Kinematographentheater zur Folge haben müsste.

Wenn nun der Vorderrichter meint, dass in der Regel eine ernstlich gemeinte Aufforderung genügen würde, so ist dies nicht zutreffend.

Diese seine Annahme stützt der Vorderrichter auf die Bekundung des Schutzmanns Bansemer, wonach dieser in drei Kinematographentheatern seines Bezirks wahrgenommen haben will, dass die Handhabung und Durchführung der Polizei-Verordnung nicht die geringsten Schwierigkeiten im Gefolge gehabt habe.

Es ist aber verfehlt aus dieser Bekundung des Schutzmannes allgemeine Schlüsse zu ziehen.

Es gibt in Berlin ca. 300 Kinematographentheater. Wenn daher wirklich bei den drei Theatern, die der Schutzmann Bansemer kontrolliert hat Schwierigkeiten nicht hervorgetreten sein sollten, so würde das gegenüber der grossen Anzahl der vorhandenen Theater garnichts besagen.

Es kommt aber auch hinzu, dass der Schutzmann Bansemer natürlich nur gelegentlich in die von ihm erwähnten drei Kinematographentheater kommen kann und dass er daher nur seine Beobachtungen in vereinzelten Fällen wiedergeben kann.

Der Angeklagte, dem darin doch wohl mehr Sachkunde zugetraut werden muss, als dem Vorderrichter, versichert — und diese Erfahrung haben viele Kinematographentheaterbesitzer gemacht – dass die Entfernung der Kinder um 9 Uhr abends durch blosse Aufforderung vielfach nicht erzielt werden kann.

Der Vorderrichter hat ja auch festgestellt, dass die Aufforderung des Angeklagten vom 18. Oktober 1910 ohne Erfolg geblieben ist. Dass diese Aufforderung des Angeklagten etwa nicht ernstlich gemeint gewesen sei, hat der Vorderrichter nicht festgestellt. Sie war vielmehr durchaus ernstlich und vernehmlich. Die Kinder sind aber einfach im Theater geblieben, einige Eltern haben erklärt, sie hätten das Entree für die Kinder bezahlt und lehnten daher die Entfernung der Kinder ab. Selbst nach dem Erscheinen des Schutzmannes Bansemer blieb eine zweite Aufforderung des Angeklagten noch ohne Erfolg und erst das Einschreiten des Schutzmannes hatte die Wirkung, dass sich alle Kinder entfernten.

Dieser Vorgang ist also die beste Widerlegung der Annahme des Vorderrichters, dass durch blosse Aufforderung des Theaterbesitzers die Kinder um 9 Uhr abends regelmässig entfernt werden könnten.

Selbst wenn dies aber auch der Fall wäre und die Notwendigkeit der Unterbrechung der Vorführungen und der Herbeiziehung polizeilicher Hilfe zu den Ausnahmefällen gehören würde, so müsste gleichwohl gesagt werden, dass es den Kinematographentheaterbesitzern unmöglich zugemutet werden kann, zu einer Massregel zu greifen. Denn bei dem in diesen Theatern verkehrenden Publikum würden solche Massregeln, auch wenn sie vereinzelt angewandt würden, eine solche Animosität des Publikums gegen den Theaterbesitzer zur Folge haben, dass er dauernd darunter zu leiden haben würde.

Auch der Schaden, welchen er im einzelnen Falle durch die Unterbrechung der Vorführungen erleiden würde, wäre schon gross genug. Das vom Vorderrichter verlangte Mittel würde also in gar keinem Verhältnis zu dem erstrebten Zwecke stehen. Es würde eine so erhebliche wirtschaftliche Schädigung der Kinematographentheaterbesitzer herbeiführen, dass diesen unmöglich zugemutet werden kann, ein solches Mittel anzuwenden, vielmehr muss gesagt werden, dass der Kinematographentheaterbesitzer, wenn die Polizeiverordnung für giltig erachtet werden sollte, seiner Pflicht vollauf genügt hat, wenn er eine ernstliche Aufforderung des Inhalts erlässt, dass Kinder unter 14 Jahren um 9 Uhr abends das Theater zu verlassen haben.

Dies ist aber seitens des Angeklagten geschehen. Es hätte daher mindestens die Freisprechung des Angeklagten in dem ersten Falle erfolgen müssen.

Berlin, den 1. April 1911.

Die Rechtsanwälte
Berthold Petzall und Dr. Jaffé.

Die Eröffnung der „Lichtspiele Sanssoussi" in Berlin.

Als man in Berlin die grösseren Kino-Etablissements zu eröffnen begann, trat in der Entwicklung dieser Institute ein Wendepunkt ein. Von den kleinen Theatern sah man hier und dort noch einmal eines seine Pforten öffnen. Gar bald aber mußten die Inhaber einsehen, daß sie trotz aller guten Absichten nichts ausrichten konnten. Die Räume der Theater waren sehr bald wieder anderen Zwecken dienstbar gemacht. Man wurde sich plötzlich darüber klar, daß nur größere Etablissements in dem Kinotheaterwesen Aussicht auf Erfolg versprechen. So kam es, daß ein Theater das andere an Komfort, Länge des Programms, Größe der Räumlichkeiten zu übertreffen suchte. Den Rekord hat aber jetzt noch kurz vor Schluß der Saison das Theater „Sanssoussi" in der Kottbuser-Straße geschlagen. Das Theater, das früher der Varieté-Bühne dienstbar war und nun für einen Kinematographen eingerichtet wurde, fast über 1500 Plätze. Aber nicht allein darin liegt der Rekord des Tages. Auch das Programm verspricht mehr, als es sonst in den größten Etablissements üblich ist. Siebzehn Piecen und zweimaliger Programmwechsel! Ob das auf einmal nicht zuviel wird? Die Gründer dieses Theaterunternehmens, die der Branche bisher fern gestanden, haben mit dieser Neuerung eigentlich den Beweis erbracht, daß sie über das Ziel hinausgeschossen sind. Denn jeder einsichtige Fachmann kennt die Schäden dieses Systems, ohne daß er dieselben erst am eignen Leibe ausprobiert. Von dem zweimaligen Programmwechsel, gegen den wir seit langer Zeit Front machen und für unpraktisch, unrationell und unkünstlerisch erachten, wollen wir hier bei Kritik eines Theaters absehen. Das überaus lange Programm dieses Instituts aber muß unbedingt zu Ungunsten des Theaterunternehmens ausschlagen. Schon vom rein künstlerischen Standpunkt spricht Alles gegen ein solches und nichts dafür. Das Wesen des Kinematographen liegt auf dem Gebiete der Schnelligkeit. Das Publikum will im Kinotheater sich der Erholung hingeben und möglichst in kürzester Zeit, ohne den Geist besonders anzustrengen, vom alltäglichen Treiben abgelenkt werden. Bei einem Programm in dieser Riesenlänge muß der Besucher

Billetts mit beliebigem Firma-Aufdruck **in Heften zu 500 Stck.** (1 Blatt 5 Billetts) und in **Blocks zu 100 Stück,** nummeriert, tadellose Perforation, festes Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung, liefert die

Berliner **Billettdruck-Centrale**

Buch- und Kunstdruckerei

Berlin-Rummelsburg, Neue Bahnhofstrasse 34.

Fernsprecher Amt 7, No. 1569.

Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.

Billets ohne Firma stets am Lager.

Wir haben

den Original-Monopol-Film

„Das gefährliche Alter"

ab 15. April

zu verleihen

und erbitten schnellstens Anfrage an

Act.-Ges. für Kinematographie u. Film-Verleih

Filiale **Berlin SW. 48, Wilhelm-Strasse 19.**

Fernsprecher: Amt VI, No. 9381.

Mit meinem z. D. R. P. angemeldeten

Kohlen-Verlängerung

erzielen Sie **45% Kohlenersparnis**

Anschaffungspreis **Mk. 6,–** franco p. Nachn. Bei Bestellungen erbitte Angabe der Kohlenstärke. **C. Stiller, Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 30a**

Erstklassige, fachmännische

Wochen- u. Sonntags-Programme

in tadellosem Zustande zu den allerbilligsten Preisen

zu verleihen.

Spezialität: Effektrolle Tonbilder.

Einrichtung kompletter Kinematographen-Theater zu kulantesten Bedingung.

– NEUE UND GEBRAUCHTE –

KINO-APPARATE

zu spottbilligsten Preisen stets am Lager.

Marius Christensen

Berlin N. 65, Reinickendorferstr. 47

— Telephon: Amt II, 7028. —

Film-Verleih-Institut

Fritz Elsner

Berlin-Steglitz „ Schloss-Strasse 31

Zu Verleihen:

Sorgfältig zusammengestellte Programme in jeder Preislage von 70 Mark an aufwärts.

Wöchentlicher Einkauf über 7000 Meter ohne Tonbilder.

Riesiger Bestand an Tonbildern.

Verkäuflich

ca. 300 000 Meter ältere Films in jeder Preislage.

Verein der Kinematographen-Theaterbesitzer „Deutschland".

Auch an **Nichtmitglieder**

verleihen wir fachmännisch zusammengesetzte Programme ohne Kaution und ohne kontraktliche Verpflichtung bei ein- und zweimaligem Wechsel äusserst billig. – Auch Sonntags-Programme.

Reise-Kinos haben jetzt die günstigste Gelegenheit ihre Sommerprogramms zu komplettieren. :: ::

300 000 Meter Films werden äußerst billig abgegeben.

Im Auftrage: **Max Hoffer,** Berlin O., Warschauerstr. 26 – Elektra-Theater. –

: Idealste Projektions-Fläche :

An Effekt allesübertreffend. Unbeschränkte Haltbarkeit. Man verlange Prospekt.

Julius Schweikart

LEIPZIG

100 % Stromersparnis. Sonnenhelle, klare, plastische Bilder. Lieferung baldigst.

Scharnhorststr. 43.

-:- Fernruf 8757. -:-

aber übersättigt werden. Ein noch so kostbares, hoch dramatisches Bild wirkt auf den Beschauer interesselos, sobald sein Geist nicht mehr im Stande ist, das richtige Empfinden für das Sujet zu besitzen. Auch die musikalische Illustration eines solchen Programms bei zweimaligem Wechsel verursacht der technischen Leitung eines Theaters kolossale Schwierigkeiten. Soll die Musik zu den einzelnen Sujets wirklich passend ausgewählt werden, bedarf es unzweifelhaft einer besonders guten Vorarbeit. Diese ist aber fast garnicht angängig, weil in der zu Gebote stehenden kurzen Zeit das Notenmaterial nicht herangeschafft werden kann.

Andererseits spricht auch aus materiellem Interesse alles gegen ein derartiges System. Das Publikum bekommt für das geringe Eintrittsgeld eine Vorführung von ca. drei Stunden zu sehen. Das Theater kann also tatsächlich auch am Sonntag nur einmal ausverkauft werden, weil doch schließlich bei solch einem Institut nicht schon nach einigen Bildern abgerufen werden kann. Das Publikum hat das Verlangen, ein in sich künstlerisch abgeschlossenes Programm zu sehen und kann unmöglich mit einem Teil abgefertigt werden. Die einmalige Besetzung des Theaters aber ist nicht im Stande die kolossalen Unkosten zu tragen, die insbesondere durch die Leihgebühr eines solchen Riesenprogramms erster Woche verursacht werden. Würde selbst das Theater ständig besetztes Haus haben, wird die Kalkulation nie stimmen und die Einnahme und Ausgaben nie in Einklang stehen. Daher schnellstens mit diesem System gebrochen!

Wir haben uns bei der Kritik dieser Neuerung mit Absicht lange aufgehalten, werden nun aber das Theater selbst und die Vorführung besprechen. Der Pathé-Apparat, der zur Aufstellung gelangt ist, arbeitete vorzüglich und brachte ein schönes und feststehendes Bild zur Darstellung. Auch die Zusammenstellung des Programms selbst ließ nichts zu wünschen übrig, nur die musikalische Illustration versagte hier und da. Die Musik war teilweise wenig passend gewählt und bei Films wissenschaftlichen Charakters hätten wir gern auf jede Musikbegleitung verzichtet.

Das Theater selbst macht unzweifelhaft einen sehr imposanten Eindruck. Die Frontbeleuchtung wirkt ganz außerordentlich grandios. Am Hause entlang ziehen sich Reihen elektrischer Glühbirnen, hin und am Eingang zum Gebäude steht in riesigen Lettern und effektvoller Beleuchtung der Name „Sanssoussi". Der Flur, durch den es nach dem Theater führt, glänzt ebenfalls in hellstem Lichte und ruft eine schöne Wirkung hervor, die leider durch wenig künstlerische Malereien an den Wänden etwas abgeschwächt wird. Das Innere des Theaters ist durchweg harmonisch eingerichtet und wirkt trotz der Größe des Raumes behaglich. Unterhalb der Seitenbalkons ist im Parterre Platz für eine Art Foyer geschaffen, das in den Pausen bei dem riesig langen Programm große Dienste leisten dürfte. Die Beleuchtung des Saales, die roten Lämpchen auf der Balustrade der Balkons und den Logen tragen mit dazu bei, dem Ganzen ein intimes Gepräge zu geben. Die Projektionsfläche allein stört bei Beleuchtung des Saales, weil dieselbe ohne Vorhang angebracht ist, durch den unbedingt eine gute Bühnenwirkung erzielt wird.

In technischer Beziehung hatte die Leitung des Unternehmens mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Entfernnng vom Vorführungsraum bis zur Projektionsfläche beträgt 28 m. Diese selbst hat eine Größe von 5,20 zu 6,20 m und benötigt daher zur klaren Darstellung des Bildes 75—80 Amp. Strom. Die gesamte elektrische Installation hatte die Fa. Schwabe & Co. in Berlin, Märkischer Platz, übernommen.

Im großen Ganzen konnte man aus dem Arrangement der ersten Vorführung vom Montag, den 3. April ersehen, daß die Direktion sich große Mühe gegeben hat und bestrebt sein wird, den kleinen Mängeln in dem Theaterbetrieb abzuhelfen. Die Unternehmer größeren Stils, wenn sie die Vorführungen vom künstlerischen Standpunkt aus leiten, tragen zur Hebung des Ansehens der ganzen Branche bei und daher sind derartige Etablierungen stets mit Freuden zu begrüßen.

Die Luft.

Wissenschaftlich. — Gaumont.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die Luft, welche unsere Erdkugel als Athmosphäre in einer Höhe von mindestens 90 Kilometern umgibt, ist so durchsichtig, daß wir sie selbst zwar nicht im Bilde zeigen können, wohl aber die Wirkung ihrer einzelnen Bestandteile. Die beiden Hauptgase, aus denen die Luft besteht, sind Sauerstoff und Stickstoff; ihre Wirkung ist eine ganz verschiedenartige.

Bringt man irgend ein Lebewesen, wie hier diese Maus, in reinen Stickstoff, so muß es in kurzer Zeit zu Grunde gehen. Sie sehen, der Angstschweiß bricht bei dem Tier aus, es wird bewußtlos, aber im letzten Augenblick wird die abschließende Glasglocke emporgehoben, frische Luft kann herzu und das Tierchen erwacht wieder zu neuem Leben.

Ganz entgegengesetzt wirkt der Sauerstoff; er beschleunigt jede Verbrennung. Ein Stück Schwefel verbrennt im Sauerstoff mit hellblauer Flamme. Ein vorher nur glühender Eisendraht entzündet sich im Sauerstoff und brennt unter starker Funkenbildung vollständig ab.

Sie sehen hier einen kleinen Reisvogel, ein sonst ziemlich träges Tier, daß aber unter der Einwirkung des Sauerstoffs sehr munter wird, nach einiger Zeit würde aber auch der reine Sauerstoff tötlich wirken, deshalb wird zu dem vorher gebrauchten Mittel gegriffen, die Glasglocke wird entfernt, so daß wieder frische Luft an das Tier herankann, so braucht es nicht im Dienste der Wissenschaft zu sterben. Sie sehen, der kleine Vogel atmet noch und wird sich nach kurzer Zeit wieder erholen. In der Nähe elektrischer Apparate, aber auch im Freien, entsteht häufig das Ozon, ein außerordentlich explosives Gas, wie Sie an diesem Experiment hier sehen. Obwohl Ozon nur in ganz geringen Mengen in der Luft auftritt, ist es doch durch seinen Geruch festzustellen. Ueberall da, wo man es bemerkt, ist es ein Beweis, daß die Luft rein ist, da es sich in schlechter Luft nicht bildet.

Seit einigen Jahren ist man auch im Stande, die Luft durch starken Druck und niedrige Temperatur in den flüssigen Aggregatzustand zu überführen, sie muß in doppelwandigen, luftleeren Gefäßen aufbewahrt werden, die mit Quecksilber belegt sind. Mit ihr kann man alle weichen Gegenstände in kurzer Zeit härten. Ein Fisch, der eben noch munter herumschwimmt ist im Augenblick so hart, daß man ihn mit einem Hammerschlag in viele kleine Teile zersplittern kann; dieses niedliche Tierchen erholt sich nun allerdings nicht wieder.

In flüssiger Luft kann man auch Blumen und Obst härten, die Sachen werden nachher wieder weich, so daß

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

Julius Seidel, Vorführer
Wohnung: **Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 121.**

!! Nahtlosen !!
Projektions-Shirting
für
Kinematographen-Vorhänge
in allen Breiten von 1 bis ca. 5 Meter.
Chr. George, Berlin C. 2,
Breite Straße 25/26.

Verleihe
Nur Schlagerprogramme
:2000 m 2 mal Wechsel:
50 Mk.
Norddeutsche Film-Centrale
Berlin N., Maxstr. 13 e.

Mozgófénykép Híradó
„Kinematographen-Anzeiger"
das alleinige Fachblatt Ungarns. Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monates
Das beste Insertions-Organ
Redaktion u. Verlag:
Budapest VII, Rákóczi Út 68.
Inserat-Annahme:
Lichtbild-Bühne, Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17.

Großes Kinematographen-Theater
Platzgröße 17 m Front, 33 m Tiefe in **Grossstadt Mitteldeutschlands** (160000 Einw.) wird für bald ein tüchtiger **Pächter gesucht,** der über genügende Betriebsmittel verfügt.
Vorzügliche Lage im Zentrum des Verkehrs u. unmittelbarer Nähe des Warenhauses Tietz. Ernstliche Reflektanten belieben Anfragen unter B. 470 durch **Daube & Co., Cassel, einzureichen.**

Junger Mann
sucht
Stellung zum 1. Mai
als 2. Operateur.
Offerten erb. unter **R. 87** postlagernd Wilhelmshaven.

Langjähr. Operateur,
Elektrotechniker,
allererste Kraft, glänzende Zeugnisse, sucht Stellung
— in Berlin. —
Gefällige Offerten an
Leo Hänsler
Berlin,
Markgrafenstraße 18.

Ueberlastungshalber
mein 3. gutgehendes
Kino-Theater
200 Plätze **sofort zu verkaufen.** Preis 13000 M. Anzahlung mindestens die Hälfte. Miete b. Ende August d. J. im Kaufpreis inberiffen.
H. Busch, Friedenau, Ortrudstraße 4.

Suche ein gutgehendes
Kino-Theater
in mittlere Stadt, zu kaufen evtl. z. mieten. Offert. u. **B. G. 17** an
Haasenstein & Vogler A. G., Hamburg.

Films
Sport-Sujets
jeden Genre, tadellos erhalten, zu **kaufen** oder **leihen** gesucht.
Offerte an **Woepel, Wien,** Baumannstr. 5,

Ich
vermittle den Verkauf :: von Kino-Theater ::
Ich
beschaffe jed. Reflektanten ein gutes Kino-:: :: :: Theater :: :: ::
Wer
Kino-Theater kaufen oder verkaufen will, wende sich vertrau-:: :: ensvoll an mich :: ::
J. Oppenheimer, Essen/Ruhr, Markgrafenstr. 22.

Erklärer
gesucht
für Dramen:
Antritt Mitte Mai.
Kinosalon
Grünberg i. Schles.
B. Polster.

Gewandter Klavier- und Harmonium-Spieler
zu sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsanspr. zu richten an
„Weltspiegel"
Licht- und Tonbild-Theater,
Wiemar i. Mecklbg.

Spar-Umformer für Kinos bis zu 70% Stromersparnis, Miete, Teilzahlung. **Vereinigte Elektromotor-Werke G. m. b. H.** Berlin O., Mainzerstr. 23.

Klappsitze für Kinematographen.
Prompte Lieferung! Prima Qualität!
Prüfer & Co., Zeitz.

Verleihe von heute ab speziell nur
Sensationsfilms
Frei ab 1. Woche:
Versuchungen der Großstadt, 820
Heißes Blut, 860
Verlangen Sie in ihrem eigenen Interesse Off. über Schlagerfilms.
OSKAR LANGE
BERLIN
Friedrichstr. 247.

Klappsitze
für stehende
Kinematographen
in Bankform zu 2, 3 und 5 Sitzen liefern prompt und billig.
L. Stromeyer & Cie.
Konstanz.

Beschreibungen für
„Versuchungen der Großstadt,"
„Troja's Fall,"
„Heißes Blut"
liefern. Offerte bitten zu verlangen.
Buchdruckerei Vogel & Vogel
Leipzig, Gerberstr. 48/50.

Arthur Michaelis
BERLIN S. 42
Prinzen-Str. 90.
Spezial-Fabrik für :: Plakate :: f. Kinematographen-Theater.

SCHILDER,
Kassatafeln mit auswechselbaren Preisen, Orientierungs-Schilder, auswechselbare Programm-Schilder usw.
Ausführung in jeder Stylart, Glas, Metall, Karton usw. Ueber 500 Theater bereits eingerichtet.
Lieferant der grössten Etablissements, u. A. sämtlicher „Union-Theater" Berlin usw.

man das Obst auch noch genießen kann. Mit flüssiger Luft ist man auch im Stande, Quecksilber in den festen Aggregatzustand zu überführen.

Behördliches.

Die Berliner Film-Zensur.

In No. 11 der „Lichtbild-Bühne" brachten wir anläßlich der Tagung der Konferenz über die Nutzbarmachung des Kinematographen zu Bildungszwecken einen Artikel unter der Ueberschrift: „Der Kinematograph unter der Diktatur der Pädagogen." Innerhalb dieses Artikels druckten wir eine Zuschrift des uns befreundeten Dr. Fritz Auer ab, der unter anderem ausführte: „Der Vorzensor ist von Rang und Herkunft ein – Sergeant!" – Trotzdem diese Aeußerung, wie wir als persönliche Teilnehmer der damaligen Konferenz im Reichstagsgebäude wissen, tatsächlich gefallen, stehen wir doch nicht an, die Berichtigung zu bringen, daß laut Zuschrift des Berliner Polizei-Präsidenten dieses nicht den Tatsachen entspricht. Die in Frage kommenden vier Beamten sind ihrer Vorbildung nach Gymnasial-Abiturienten, während einer im Besitze des Reifezeugnisses für Prima ist. – Wir fügen gleichzeitig der Theater-Abteilung des Polizei-Präsidiums, von der uns diese Korrektur zuging, Dank für die uns gewordene Mitteilung an.

Kinematograph und Theater.

Im „Breslauer General-Anzeiger" lesen wir:

Die Kinos wachsen in Breslau wie Pilze aus der Erde. Wenn ein derartiges Unternehmen auch einmal seinen Betrieb einstellt, so findet sich für gewöhlich bald wieder ein Nachfolger. – Die hiesigen Theater erblicken in der Existenz der vielen Kinos eine schwere Konkurrenz, da vornehmlich die ärmere Bevölkerung, die früher doch hin und wieder eine Theatervorstellung besucht hat, es jetzt vielfach vorzieht, die billigen Kinos aufzusuchen. Ein hiesiger Theaterdirektor hat sich beschwerdeführend an den Magistrat gewendet und den Antrag gestellt, daß bei Etablierung von Kino-Unternehmen vorerst die Bedürfnisfrage geprüft werden solle. Dieses Schreiben ist zur weiteren Veranlassung dem Polizeipräsidenten überwiesen worden. Es dürfte sich aber zurzeit schwerlich in dieser Sache etwas machen lassen, so lange nicht ein Gesetz geschaffen wird, laut welchem die Kinos konzessionspflichtig sind. – (Ob ein solches Gesetz die Absichten und Wünsche der Breslauer Theaterdirektoren erfüllen würde, bleibt abzuwarten.

Schließlich kann man doch einiger Theater wegen nicht eine ganze Branche, in der sich Millionen Kapitalien wälzen, dem freien Wettbewerb entziehen.)

Das Kinderverbot in München.

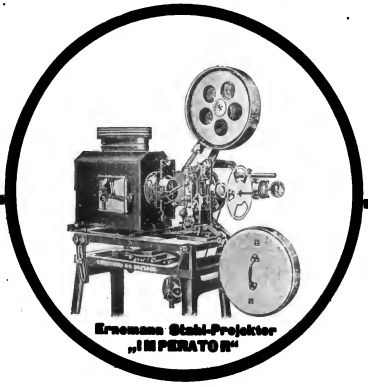
Der Verband der hiesigen Kinematographenbesitzer hat an die Polizeidirektion und an die Lokalschulkommission eine Eingabe gerichtet, die Vorschläge zur Lösung der viel erörterten Frage des Besuches von Kinematographentheater durch Kinder enthält.

Wir entnehmen dieser Eingabe folgendes: Die Kinematographenbesitzer haben die Ueberzeugung gewonnen, dass die gegenwätige Filmzensur und das zur Zeit geltende Kinderverbot in keinem Einklang zu einander stehen. Die Polizeidirektion zensiert die Films von dem Gesichtspunkte aus, dass die Bilder auch Kindern vorgeführt werden dürfen; die Polizei gibt also die Kinder als Grund für ihre überaus strenge Zensur an, während es doch dem grössten Teile der Kinder verboten ist, den Kinematographen zu besuchen. Durch diese sich widersprechenden Momente fühlen sich die Kinematographenbesitzer geschädigt, sie bitten daher, bei der Zensur der Films dahin zu entscheiden, ob diese für Kinder oder auch für Erwachsene geeignet sind. Auf diese Weise wäre es keinem Theaterbesitzer benommen, Kindervorstellungen zu geben, die natürlich dementsprechender Zensur zu unterliegen hätten und die besonders noch von der Schulbehörde zu begutachten wären. Im allgemeinen aber soll den Kindern der Besuch in den Kinematographen-Theatern auch in Begleitung von Erwachsenen verboten werden. Die Theaterbesitzer wollen dann Mittwoch und Sonnabend nachmittag von 2 bis 5 Uhr Kindervorstellungen geben.

Dazu bemerken die „M. N. N." noch folgendes: Man kann dem Vorschlag der Kinematographen-Besitzer wohl zustimmen, wenn in diesem Falle sowohl die Bilder für Kinder als die Bilder für Erwachsene daraufhin kontrolliert werden, daß alles Ungehörige und Geschmacklose ausgeschaltet bleibt. Die Oeffentlichkeit hat ein lebhaftes Interesse daran, daß kleinen und großen Kindern in diesen Schaustellungen nur Bilder geboten werden, die für die Belehrung und anständige Unterhaltung in Betracht kommen. Das Genre der Schauer- und Moritatenbilder sollte nach wie vor unterdrückt werden, denn es ist gerade so gefährlich, wie die bekannte Hintertreppenliteratur.

Berlin. Eine Milderung der Vorschriften über den Besuch von Kindern in Kindern in Kinos steht in Aussicht. Oberregierungsrat v. Glasenapp empfing dieser Tage im Polizeipräsidium eine Deputation des Bundes deutscher Kinematographentheaterbesitzer und behandelte mit den Herren eingehend zahlreiche Kinofachfragen. U. a. ist, dem Vernehmen nach, geplant, den Kindern den Besuch der Kinematographentheater bis 9½ statt wie bisher nur bis 9 Uhr abends zu gestatten. Bezüglich der Zensur wurde dem Bunde in Aussicht gestellt, daß ständig ein Vorstandsmitglied des Bundes bei ihrer Ausübung zugelassen werden würde.

Ludwigshafen. Sehr strenge Vorschrifen hat das Bezirksamt Ludwigshafen und der Stadtrat über den Besuch der Kinematographentheater erlassen. Sämtliche Bilder müssen vor der Aufführung erst der Genehmigung des Polizeiin-


Ernemann Stahl-Projektor „IMPERATOR"

2)

Ernemann

Stahl - Projektor

„IMPERATOR"

Unstreitbar der vollkommenste Theaterapparat der Gegenwart! Kettenlos! Unverwüstlich! Ia Filmschoner! :: Präzisionsmaschine ersten :: Ranges! Verlangen Sie Preisliste! ::

Heinr. Ernemann A.-G., Paris und Dresden 195.

Act.-Ges. für Kinematographie und Filmverleih

Straßburg i. E.

Halten Sie Platz

in Ihrem Programm am 13. Mai 1911.

Es erscheint an diesem Tage ein Bild, welches jeder Kinotheaterbesitzer zeigen will.

Der Nachtfalter. Realistisches Charaktergemälde in 2 Scenen, bearbeitet nach einem Pariser Boulevard-Drama, behandelt in knappen scharfen Strichen die Tragödie einer Frau. Wie **ASTA NIELSEN** diese Rolle spielt, das muß man sehen.

Sie haben kein Geldopfer zu bringen!

Die Erwerbung dieses Films wird Ihnen im Gegenteil volle Häuser sichern.

Wir spekulieren nicht auf Ihren Geldbeutel!

sondern bieten Ihnen ein künstlerisches Ereignis, ein Werk, welches tatsächlich geeignet ist die Kinematographie auf ein hohes künstlerisches Niveau zu bringen.

ASTA NIELSEN die berühmte dänische Darstellerin spielt in diesem Bilder-Drama die Hauptrolle. Wer **ASTA NIELSEN** ist brauchen wir der Filmkundschaft nicht zu sagen. Der Fachmann weiß und kennt die Bedeutung dieser dramatischen Künstlerin, die sich mit der Schaffung von lebenswahren Gestalten in **„Abgründe", „Heißes Blut"** bereits unvergängliche Lorbeeren erworben hat.

Beschreibungen und Reklamematerial liefern wir in eleganter Ausführung sehr preiswert.

Die Leihpreise für den Film sind:

Erste Woche	40 Pfg.	Sechste Woche	22 Pfg.
Zweite Woche	35 „	Siebente Woche	20 „
Dritte Woche	30 „	Achte Woche	18 „
Vierte Woche	28 „	Neunte Woche	15 „
Fünfte Woche	25 „	Zehnte Woche	13 „

Elfte Woche . . . . . 10 Pfg.

Monopol für Oesterreich-Ungarn **Lichtspiel-Gesellschaft in Cöln a. Rhein.**

spektors unterliegen. Die Kinematographenbilder für Kindervorstellungen unterliegen auch noch der Genehmigung des Lokalschulinspektors. Kinder dürfen auch nicht in Begleitung der Eltern außer den Kindervorstellungen Kinematographen besuchen.

Allerlei

Die Vertreter der auswärtigen Presse bei der Filmzensur.

Anläßlich der jetzigen Berliner Ausstellung für Fremdenverkehr sind die Vertreter der ausländischen Presse von der Zentrale zur Hebung des Berliner Fremdenverkehrs zu einem Besuch des Berliner Polizeipräsidiums eingeladen worden. Ganz besonders interessiert wurde Kenntnis genommen von den Internas der Theaterabteilung, wo Herr Oberregierungsrat von Glasenapp die Honneurs machte. Die Herren orientierten sich über die Handhabung der Filmzensur; man führte ihnen auch mehrere Paradestücke von verbotenen Films vor. — Im übrigen interessiert sich das Polizeipräsidium für den Kinematographen auch in einem anderen Sinne als dem der Zensurbehörde. Wie wir erfahren, hat das Präsidium sich mehrere Apparate angeschafft, die bei Aufläufen usw. in Anwendung kommen sollen, um dann mit den aufgenommenen Bildern bei den Gerichtsverhandlungen als Beweismaterial zu dienen.

Pädagogik und Vernunft.

Der Direktor des Gymnasiums zu Myslowitz, Prof. Dr. Aust, sagt in seinem Bericht über das abgelaufene Schuljahr folgendes: Die kinematographischen Vorstellungen haben allmählich eine so große Verbreitung gefunden und wenigstens zum Teil einen solchen Charakter angenommen, daß von ihnen eine sittliche Schädigung der heranwachsenden Jugend zu befürchten ist. Der Besuch der kinematographischen Vorführungen ist deshalb nur in Begleitung der Eltern oder geeigneter Stellvertreter gestattet.

2 Millionen Mark als Kaiserliche Subvention für die Berliner Kino-Theater.

Diese Sensationsnachricht in der vorigen Nummer der „L. B. B." hat sich als ein veritabler Aprilscherz entpuppt, auf den mehr hereingefallen sind, wie wir vermuteten. — Wir erhielten 19 telephonische Anfragen, 3 Postkarten und 7 Briefe, darunter eine Gratulationsdepesche aus Holland. — Insgesamt sind also 63 Leser Opfer unseres Aprilscherzes geworden.

Wissenschaftliche Spezial-Vorführung.

In lobenswerter Weise hat die Direktion der Berliner „Lichtspiele" die Interessenten und Freunde wissenschaftlicher Kinematographie zu einer am 28. März, nachm. 4½ Uhr, arrangierten Sondervorführung eingeladen. Das Programm lautete:

1. Mikroskopische Studien. In leicht fasslicher, unterhaltender Weise wird der Gebrauch des Mikroskops erklärt und eine Anzahl mikroskopischer Präparate vorgeführt, U. a.: Ein Wassertropfen. — Das Blut des Menschen. — Vergiftung des Blutes durch Krankheitserreger (Bacillus der Schlafkrankheit, des Rückfallfiebers, der Pest). — Das Steigen der Säfte in den Pflanzen. — 2. Stereoskopisch-plastische Blumenaufnahmen. (Allerhand Frühlings-, Herbst- und Winterblumen). — 3. Amphibien und Reptilien. (Ein Besuch im Aquarium. — Die Entwicklung des Axolotl. — Frösche und Kröten. — Das Chamäleon). — 4. Das Wachstum der Pflanzen. (Die Aufnahme bringt das Keimen, Wachsen und Reifen verschiedener Pflanzen in lebenswahrer Weise zur Darstellung, indem mehrere Monate hindurch Aufnahmen gemacht wurden, die nunmehr mit 20 000—30 000-facher Geschwindigkeit das Leben der Pflanze vorführen). — 5. Die Entwicklung der Knospe zur Blüte. (In ähnlicher Weise, wie bei der vorhergegangenen Vorführung, wurden Blumenknospen bis zur vollen Entwicklung der Blüte kinematographisch aufgenommen und zeigen ein ebenso lehrreiches wie künstlerisch schönes Bild). — 6. Die Raupe der Mohrrübe. — 7. Studien aus dem Leben der Vögel. (Straußenzucht — Störche — Sing- und Sumpfvögel in ihren Nestern).

Dieses Programm fand lebhaftes Interesse beim Publikum. Speziell die Programm-Piecen 4 und 5, deren Films von der Firma Kineto-London (Vertreter Fa. Rosenblum, SW. 48, Friedrichstr. 10) zur Verfügung gestellt worden sind, waren ganz aparte Darbietungen moderner Film-Kunst und gaben dem Publikum wiederum Gelegenheit zu beobachten, in welch feiner Weise das Leben in der Natur vom Kinematographen festgehalten werden kann.

Die Gesamt-Arrangements und die geschickte Zusammenstellung des Programms, trotzdem einige „olle Kamellen" darunter waren, zeugten von richtig angewandter Regietaktik. — Wir selbst werden stets derartige Spezial-Vorstellungen als äusserst lobens- und nachahmenswert betrachten, sind sie doch ein praktisches Mittel, um der Kinematographie weitere Freunde zuzuführen. Daß dadurch gleichzeitig auch den immer noch vorhandenen Feinden der Kinematographie das Handwerk erschwert und ihnen ihre Wühlarbeit gegen uns erschwert wird, steht als sicher da. Denn jeder Beschauer solcher bildlichen Darstellungen wird selbst ermessen, welch kulturellen Wert dem Kinematographen innewohnt und wie derselbe in die weitesten Zweige der Wissenschaft eindringt.

Zwischen dem Karlsruher Residenztheater und der dortigen Polizeidirektion besteht, wie berichtet, eine Meinungsverschiedenheit darüber, inwieweit das Verbot der Vorführung der Bilder aus Dantes „Hölle" berechtigt ist. Die Direktion führte den verbotenen Film einem geladenen Publikum vor. Die Ansichten gehen, wie zwei Blätterstimmen beweisen, sehr auseinander. Die „Bad. Landesztg." nennt die Bilder teils lächerlich, teils abstoßend; die Entscheidung der Polizeidirektion müsse man, so sagt sie, billigen. Anderer Ansicht ist der „Bad. Landesbote", der betont: „Die Meinung der Zuschauer ging allgemein dahin, daß das Zensurverbot nicht begründet ist, da die Vorführung zu einer Beanstandung in sittlicher Hinsicht keine Veranlassung gibt. Eher ließe sich darüber streiten, ob eine derartig drastische Ausmalung der Höllenqualen gerade sehr geschmackvoll wirkt. Darüber zu entscheiden ist aber immerhin nicht die Aufgabe des Zensors.

„1000 Mk. Belohnung." — Die „Deutsche Tages-Zeitung", die sich bisher ziemlich ablehnend dem Kinematographen gegenüber verhalten hat, macht in einem längeren Artikel den Vorschlag, daß die Mörder nicht mehr durch Plakate an

Kreuzkohle
Spezialkohlenstifte für Kinematographen und Scheinwerfer
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. Haardt, B. 42
vorzügliche Qualität-enorm billig

Film-Verleih-Institut
W. Sesselberg & Co., Schöneberg
Haupt-Strasse 121. Fernsprecher: Amt VI, 9257
liefert zu koulanten Preisen
Tages- und Wochenprogramme
in vorzüglicher Zusammenstellung.
Da wir eigene Theater besitzen, können wir bei Aufstellung der Programme den Wünschen unserer werten Kunden weitgehendst Rechnung tragen.

Aus dem Konkurs
der
Deutschen Lichtbild-Ges m. b. H., Charlottenburg
stelle ich 200000 Meter, teilweise wenig gelaufene Films zum
Verkauf und zur Miete
Wochen-Programme bei zweimaligem Wechsel
von 25,— Mark an
***BERNHARD TANN,* Kinobedarf, Berlin-Rixdorf**
Sander-Straße 18.

Theater-Klappsitzbänke
von den einfachsten bis zu den elegantesten Formen. Lieferung auch der größten Aufträge in wenigen Tagen. **Prospekt kostenlos.**
Beißbarth & Hoffmann A.-G.
Kunstgewerbliche Werkstätten, Rheinau-Mannheim.

C. Conradty, Nürnberg
Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.
Spezialität:
Kohlenstifte für Projektionsapparate und Scheinwerfer.
Für Effektbeleuchtung:
„Noris-Excello" „Noris-Axis 1050" „Noris-Chromo"
Kohlenbürsten und Schleifkontakte von :: unübertroffener Beschaffenheit. ::

Mk. 1.60 kostet für das ∴ ∴ ∴ 2. Quartal das Abonnement auf die **L. B. B.**

1- und 2 maliger Wechsel.
Schlager- : Programme
In jeder Preislage liefert reell und prompt
Film-Verleih-Zentrale „Glücksstern", G. m. b. H. Dresden,
Pragerstraße 46, Telefon 18744.

Kino-Billets
mit Aufdruck
Theater lebender Photographien
jeder Platz vorrätig
in **Heften** à 500 Stück, 2fach numeriert von 1—500 10000 Stück Mk. **4,50** 25 000 Stück Mk. **11,—**, 50 000 Stück Mk. **20,—**.
in **Rollen** à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1—10000. Größe 4 × 6 cm. 10000 Stück Mk. **4,50**, 25000 Stück Mk. **10,—** 50000 Stück Mk. **18,—**.
Mit Firmendruck:
in Heften à 500 Stück, nummeriert entweder 2fach von 1–500 oder 3fach fortlaufend
10 000 Stück Mk. **6,—** 25 000 Stück Mk. **13,—**
50 000 „ „ **24,—** 100 000 „ „ **45,—**
Abonnementshefte — Vorzugskarten — Programme — Reklame-Wurfkarten etc.
Billet-Fabrik A. Brand, Hamburg 23.
Hasselbrookstr. 126.

Wer
mit den Intendanten, Direktoren oder Mitgliedern der Opern-, Operetten- und Schauspielbühnen Fühlung sucht oder Geschäfte machen will, liest u. inseriert im
Theater-Courier
Probenummern auf Verlangen gratis und franko von der Administration des „Theater-Courier", Berlin O. 27.

den Anschlagsäulen gesucht werden, sondern durch die bildliche Projektion in den Kino-Theatern. – Trotzdem die Zeitung uns dadurch unbewußt das Kompliment macht, daß unsere Lichtbildbühnen eine kolossale Publikationsmacht haben, verzichten wir doch darauf, das Kino-Theater als Verbrecheralbum zu mißbrauchen. – Warum giebt die „Deutsche Tageszeitung" nicht ihre Expeditionsräume zum Plakatanschlag her mit der stereotypen Ueberschrift „1000 Mk. Belohnung"? – Vermutlich, weil dann kein Mensch davon Kenntnis nimmt.

Die Lustbarkeitssteuer in Berlin.

Das Damokles-Schwert über den Häuptern der Kinotheater-Besitzer soll weiter in der Schwebe bleiben! Trotz aller Petitionen und Protest-Versammlungen, trotz dem abfälligen Urteile der Handelskammer und des Zentral-Ausschusses gewerblicher und industrieller Vereine hat man in der Stadtverordneten-Versammlung am vergangenen Donnerstag dieser Erdrosselungssteuer nicht den Garaus gemacht. Mit 65 gegen 57 Stimmen ist die Lustbarkeitssteuer dem Antrage des Stadtverordneten Justizrat Cassel entsprechend an den Ausschuss zurückgewiesen worden.

Mit dem Resultat dieser Abstimmung könnte man zufrieden sein, da die Steuer nach dem Eindruck, den man bei den Debatten hatte, kaum noch einmal aus dem Ausschuß nach dem Plenum zurückkehren dürfte. Die Ungewißheit aber und die Gefahr, daß dieses Monstrum von Steuer doch noch das Licht der Welt erblickt, wirkt deprimierend auf die Gemüter der Beteiligten und lähmt die Arbeitsfreudigkeit und Unternehmungslust. Denn allenthalben hört man die Bedenken: keine Neuanschaffung, denn mit der Steuer ist der Ruin der Theater verbunden. Nicht allein also, daß die direkt beteiligten Kreise durch die Steuer in Mitleidenschaft gezogen sind, werden indirekt die Fabrikanten geschädigt.

Das Wohl und Wehe der Beteiligten liegt jetzt beim Kgl. Hausministerium. Ein bitter trauriges Loos und ein schlechter Dank der Herren Stadtväter für das Vertrauen, daß die Bürgerschaft ihren Abgeordneten durch die Wahl bezeigt hat. Schnöde mißbraucht ist dieses Vertrauen unserer Anschauung nach worden! Denn Aufgabe der Berliner Stadtverwaltung ist es, eine Steuer einzuführen, sobald diese praktisch nutzbar und gerecht ist. Kann diese gerechte, gleichmäßige Inanspruchnahme nicht erfolgen, so muß die Steuer fallen. Nicht aber, daß die Stadtvertretung es zunächst dem Königl. Hausministerium überläßt, darüber die Entscheidung zu treffen, ob dieses die Steuer auch bezahlen will. Man kann ja heute gar nicht übersehen, was hinter den Koulissen geschieht, ob da nicht irgend ein Kuhhandel – vielleicht mit dem Ankauf des Opernhauses – getrieben wird. Und die Geschädigten sind dann die Bürgerschaft und die beteiligten Interessengruppen insbesondere. Dieses bittere Gefühl, das man bei dem am Donnerstag gefaßten Beschluß empfinden muß, wird durch die Hoffnung nicht genommen, daß sich das Hausministerium gegen die Steuer aussprechen wird. Denn das ist nach den berichteten Aeußerungen des Hausministeriums sowie des General-Intendanten anzunehmen. Das „Berliner Tageblatt" bringt in dem Bericht über die Stadtverordnetenversammlung diese Anschauung klar zum Ausdruck. Dort heißt es:

Nun also darf Berlin mit dem Ausschuß solange warten, bis das königliche Hausministerium sich für die Billetsteuer auch an den königlichen Theatern entschieden haben wird. Die Tribüne, die das Abstimmungsergebnis mit Zischen aufnahm, hat vielleicht zu unrecht, gewiß aber zu vorschnell ihrem Unmut Luft gemacht. Vielleicht oder gar wahrscheinlich wird das Hausministerium sich mit seiner Entscheidung über die Lust-

Phonolizt Mod. II.

Eine kleine Auslese wichtiger
HUPFELD-Kunstspiel-Pianos

Konz ert-Clavitist

Vorbildlich in Ausstattung, Stilisierung und künstlerischer Leistungsfähigkeit.

Vorführung u. Prospekte bereitwilligst ohne Kaufverbindlichkeit

Universal C.

Für Kinos hervorragend geeignet.

Universal Grand II

Beim Bau der Hupfeld-Instrumente werden alle Erfahrungen angewendet, die wir im reichem Maße besitzen.

LUDWIG HUPFELD A.-G., LEIPZIG.

Europas grösste Fabrik und ältester Grossbetrieb in Klavierspiel-Instrumenten.

Alleinvertreter für Berlin: Karl Braun vorm. Hugo Hennig, Berlin, Friedrichstr. 16, Passage.

Amerikanische Films.

FILMS

LUBIN

KALEM

ESSANAY

2400 Meter pro Woche.

Senden Sie uns gefl. Ihre Adresse und wir werden Ihnen Näheres über unsere Ausgaben mitteilen, sowie Filmkalender übersenden.

Muster von Buntdruckplakaten erhalten Theaterbesitzer kostenfrei.

M. Oppenheimer, BERLIN SW. 68 Friedrichstr. 35

Telegr.-Adr.: Bioseligs. Telef.: Amt IV, 11908.

Film-Depot Hamburg

Chr. Pulch

Wandsbek, Hamburgerstr. 11.

Wir verleihen:

Bestgewählte, erstklassige

Wochen- und Einzel-Programms

von Mk. 70,— an pro 1000 Meter auf 7 Tage.
Tonbilder à Mk. 10,— pro Woche inklus. Platte.

An- und Verkauf gut erhaltener gebrauchter Films.

Allein-Verkauf des **„Odor"** für Hamburg ∴ Schleswig- ∴ Holstein und Hansa-Gebiete. ∴ Bestes Luftreinigungsmittel für alle Theater, Säle etc. Billigste Preise.

Erstklassige Roland-Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern v. 20 Mk. an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon v. 52 Mk. an. Fahrradzubehörteile, Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 3461

UNSERE **HAUSZENTRALEN**

liefern Ihnen

elektr. Strom billiger wie jedes Elektrizitätswerk

für nur **4** bis **8** Pfg. die K.-W.-Std.

Verlangen Sie Offerte unter Angabe Ihres Strombedarfes

Spar Motor Ges. Berlin B. 39.

„Oesterreichische Komet"

IX. WIEN, Alserstrasse 56.

ist das verbreitetste Fachblatt für Kinematographie in Oesterreich-Ungarn und in den Balkanstaaten.

Die Beilage: Oesterreichische Klavier- und Musik-Instrumenten-Zeitung ist das erste Fachblatt der Branche.

Inserate haben darin den grössten Erfolg.

Probenummern gratis. Tarif billig.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. M. Richter, Waldheim i. S.

barkeitssteuer durchaus nicht „überstürzen". Der angenommene Antrag Cassel wendet sich an den Magistrat um Auskunft darüber, wie sich die königlichen Theater zur Steuer stellen wollen. Der Antreg besagt aber nicht, daß der Magistrat den Bescheid des Hausministeriums einholen möge. Hätte der Magistrat diesen sehr naheliegenden Weg beschreiten wollen, dann hätte er es längst tun können. Wie erinnerlich, hat der Magistrat seinerzeit im Ausschuß durch den Mund des Kämmerers die Erklärung abgegeben, daß er mit Vorbedacht an die Verwaltung der königlichen Bühne wegen der Lustbarkeitssteuer nicht herangetreten sei, weil er nicht annehmen könne, daß die königlichen Theater ihre Besucher von einer Steuer würden befreien wollen, denen die Besucher der übrigen Berliner Theater unterworfen sein sollten. Wird der Magistrat jetzt seine zuwartende Taktik aufgeben, die er vorher mit Vorbedacht befolgte? — Möglich, sehr sehr möglich, daß der Magistrat konsequent bleibt und auf seinem abwartenden Standpunkt beharrt. Das Hausministerium wiederum hat keinerlei Veranlassung, sich über seine Stellungnahme zu einer Steuer zu äußern, die noch gar nicht beschlossen ist. Man sieht, die Lustbarkeitssteuer ist auf dem besten Wege, sich in Dauerkreise um sich selbst zu drehen. Eine Bewegung, die, wie man leicht ermessen kann, nicht sobald zum Ziele führt. Man soll niemals etwas prophezeihen. Aber man darf von der Annahme des Antrages Cassel, der eigentlich nicht Fisch nicht Fleisch ist, mit einiger Wahrscheinlichkeit darauf schließen, daß die Entscheidung über die Lustbarkeitssteuer im Ausschuß auf eine der längsten Bänke geschoben werden wird. Und die zahlreichen Gegner der Steuer dürfen die neue Hoffnung schöpfen, daß der Termin der Entscheidung nicht viel früher fallen wird als der Nimmermehrstag."

Wenn auch den beteiligten Kreisen mit dieser Hoffnung wenig gedient ist, so bleibt dieses Hangen und Bangen immerhin besser als die Einführung dieser die ganze Branche ruinierenden Steuer. Jedenfalls wäre es von Seiten der Stadtverwaltung nunmehr angebrachter, der Steuer den Weg zu weisen, den sie gekommen ist.

Geschäftliches.

Den Filmbestand von ca. 200 000 m der in Konkurs geratenen **Deutschen Lichtbild - Gesellschaft** m. b. H. in **Charlottenburg** hat Herr **Bernhard Tann** in **Berlin-Rixdorf**, Sanderstr. 18 käuflich übernommen, der denselben teils durch Kauf, teils durch Vermietung zu verwermieten gedenkt. Die Firma beabsichtigt auch sonst alle Bedarfsartikel für die Kinotheaterpraxis auf Lager zu halten.

Hannover. Mit 40 000 M. Stammkapital bildete sich hier die Firma Elektro-Projektion „Hannover" Rien & Beckmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer sind der Kaufmann Herr Julius Becker und der Fabrikbesitzer Herr Ernst Beckmann beide in Hannover.

Film-Compagnie Paulus & Unger.

Unter dieser eingetragenen Firma ist eine neue Fabrik für Films und Tonbilder gegründet worden. Das Geschäftslokal befindet sich Berlin SW., Friedrichstr. 228, I.

Von den beiden Inhabern ist Herr Paulus in der Branche schon lange bekannt, und war derselbe technischer Leiter bei Duskes Kinematographen- und Film-Fabriken G. m. b. H. von wo er auch Kräfte in das Geschäft mit übernommen hat. In der Gellerstr. 35 hat obige Firma ein schönes Atelier; auch hat sie für ein gutes und reichhaltiges Dekorationsmaterial gesorgt.

Die ersten Films werden unter der Film - Marke „Komet - Film" am 6. Mai auf den Markt gebracht.

Die bekannte Firma **Frankfurter Musikwerke - Fabrik J. D. Philipps & Söhne** in Frankfurt a. M. ist in eine Aktien-Gesellschaft mit dem Sitz in Frankfurt umgewandelt. Der Vorstand besteht aus den Herren August und Oswald Philipps, während zu Prokuristen die Herren Rudolf Laas und Fritz Müller bestellt sind.

Die **Internationale Kinematographen- und Lichteffekt - Gesellschaft** m. b. H. in Berlin beruft eine Generalversammlung zwecks Beschlußfassung betreffend Abtretung von 120 Anteilscheinen zwecks Abstoßung des Geschäftsbetriebes der Oppen u. Prinzke G. m. b. H.

Dresden. Heinrich Ernemann, Akt.-Ges. für Kamerafabrikation. Das Erträgnis der Gesellschaft ergibt in 1910 einen Ueberschuß von 351 085 M. im (Vorjahre 74 415 M.). Nach der Vornahme von ca. 80 000 M. Abschreibungen (19 000 M.) sollen 100 000 M. (20 000 M.) für diverse Rückstellungen verwendet und 7 Prozent (0) Dividende ausgeschüttet werden.

Karlsruhe (Baden). Film - Zentrale „Mundus", Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Herrn Leonhard Würthels ist beendet, an dessen Stelle ist der Kaufmann Herr Karl Lenz als weiterer Geschäftsführer bestellt.

Neu-Eröffnungen und Eintragungen.

Allenstein. Der Besitzer des „Luisentheaters", Herr Widera, wird am Markt ein Kinematographen - Theater erbauen.

Berlin. Oscar Quandt, Greifswalderstrasse 191, eröffnet Oktober ein Kinematographen-Theater Elbingerstr. 59.

Charlottenburg. R. Prugel, Horstweg 38, eröffnet Mitte April ein Kinematographen - Theater hier, Wallstr. 3.

Dortmund. „Deutsch-Amerikanische Kinogesellschaft m. beschränkter Haftung". Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet und die Firma erloschen.

Dresden. Tonbild-Theater, Gesellschaft „Majo" Baumgarten & Co. Ein Kommanditist ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Dresden. Film - Verleih - Centrale „Glückstern", Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Der Gesellschaftsvertrag vom 27. April 1910 ist in § 10 durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 13. März 1911 laut gerichtlichen Protokolls vom gleichen Tage abgeändert worden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Kinematographenbesitzer Friedrich Oskar Max Fritsch und der Restaurateur Ernst Edwin Böhme, belde in Dresden:

Frankfurt a. M. Mit 20 000 Mark Stammkapital bildete sich hier die Firma Frankfurter Lichtbühne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb von Kinemathographischen Unternehmungen insbesondere des Fantasietheaters Frankfurt a. M., Kaiserstr. 54, der Betrieb solcher Theater sowie der Kauf und die Verleihung von Films. Geschäftsführer sind der Kaufmann Herr Karl Theis und der Restaurateur Adam Henrich.

Glauchau. Herr Kinematographenbesitzer Weinelt lässt auf Platz 2 ein Kinematographen-Theater errichten.

Halberstadt. Breiteweg 45 wurde das Central-Lichtspiel-Theater eröffnet.

Ingolstadt. Die Süddeutsche Kinematographen Gesellschaft, Joh. Chr. Frank und Jos. Mengele in Bayreuth verlegten das ihr gehörige Central-Theater in der Donaustrasse nach dem neu erbauten Saal „Höllbräu" vis-à-vis dem Gouvernementplatz. Das neue Unternehmen soll fortan unter dem Namen „Union - Theater" fortgeführt werden. Der Saal fasst ca. 600 Plätze.

Lauenburg i. Pomm. M. Starck eröffnete Paradestrasse 2 ein Kinematographen-Theater.

Magdeburg - Buckau. Hier wurde das Lichtspielhaus „Schwarzer Adler" eröffnet.

∴ Film-Verleih-Institut ∴

A. Meyer

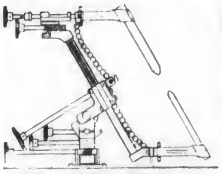
BERLIN SO. 16, Rungestrasse 12.

Fernsprecher: Amt IV, No. 11905.

Verleihe:

2 × 1500 Meter Mk. 30.–

2 × 1500 „ „ 50.–



Bogen-lampen

für Vorführung und Reklame.

Bogenlampenfabrik Stralsund.

Schlager-Programme:

I. Woche M. 265. II. Woche M. 210. III. Woche M. 180. IV. Woche M. 150. V. Woche M. 120 VI. Woche M. 90. Serien-Programme von M. 10 an.

Kino-Einrichtungen:

M. 240, 360, 480, 750 und M. 900. Gelegenheitskäufe in allen Kino- und Projektionsartikeln. Ankauf, Verkauf und Tausch.

Eiserne Klappstühle D. R. M. S. Nr. 421406:

Lassen 25 Prozent mehr Plätze zu und sind im Gebrauch die Billigsten.

R. E. Döring, Kino- u. Filmgeschäft: Hamburg 33, Schwalbenstr. 35.

Telephon: Gruppe I, 6165.

Ich verleihe nur selbstgeführte erstklassige **Programme** bei ein- und zweimal wöchentlichem Wechsel, zu denkbar günstigsten Bedingungen.

Reelle, prompte Bedienung. — — Tagesprogramme.

Film-Verleih-Centrale

Th. Scherff, Leipzig-Lindenau

Angerstrasse 1. Telephon 12369.

General-Vertreter

der Fabrik kinematographischer Apparate **System „Saxonia"** für Provinz und Königreich Sachsen-Altenburg u. Thüringen.

Uebernahme sämtlicher in das Fach einschlagenden Arbeiten.

Glasdiapositive

$8^1/_2 \times 8^1/_2$, schwarz und coloriert, Mk. 1,50 per Stück.

Reklame-Diapositive mit Photographie resp. Schrift tadellose Ausführung Mk. 5,00 per Stück.

60 Dessins. Offerte gern zu Diensten. 60 Dessins.

Film-Verleih-Institut A. MEYER

Berlin SO. 16, Rungestr. 12. Telephon Amt IV, 11905.

SCHWABE & CO.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.

Telegramm-Adresse: Lichtreflex.

Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.

Fabrikat Gebr. Siemens & Co.

Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.

Notbeleuchtungs-Apparate für Kinotheater.

Rien & Beckmann, Hannover · Hildesheimer- ∴ ∴ Strasse 246.

Telefon 4754 **Kinematographenfabrik.** *Telefon 4754*

Unübertroffen sind unsere neuen

» Maltheserkreuz-Apparate «

Modell 1911.

Feinste Präzision. Reichhaltiges Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörteile. Man verlange Offerte.

Fernsprecher 4373 Filiale: **Essen-Ruhr**, Kettwigerstrasse 38. *Fernsprecher 4374*

Messters Projektion G. m. b. H.

Telegr.-Adr.: „Kinesis." **BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 16.** Telephon: Amt IV, 9153.

Der Schlager zum 22. April

ist

Wie auch wir vergeben — —

Wunderbar ergreifendes Drama aus dem wirklichen Leben. Länge 233 Meter.

In keinem erstklassigen Programm darf diese Novität fehlen!

Schöne Plakate! **Tonbilder!** **Schöne Plakate!**

Kinematographen *Synchron-Einrichtungen*

Preislisten kostenfrei!

Geschäfts-Verlegung.

Allen Interessenten zur gefl. Nachricht, daß wir ab 1. April 1911 unsere Werkstatt nach

Krautstr. 4/5

verlegen.

Hochachtungsvoll

G. FISCHER & FALTUS

Kinematographen-Fabrik

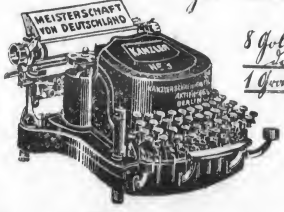
Tel.: Amt 7 No. 11282 **BERLIN** Tel.: Amt 7 No. 11282.

SPEZIALITÄT:

Kreuz-Apparate, Regulier-Widerstände
Automatische Vorhänge für die Bühne
:: Effekt-Apparate etc. etc. ::

„Kanzler"

macht 20 Durchschläge auf einmal und 16 Durchschläge pro Minute



8 Goldene Medaillen
1 Grand Prix

Kanzler Schreibmaschinen A.-G.

Berlin W. 6.

Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Mellini. Verlag: Union-Verlag G. m. b. H. Druck: Buchdruckerei W. Wolffsohn, sämtlich in Berlin

Act.-Ges. für Kinematographie und Film-Verleih

Straßburg i. Els.

Vorsicht! Vorsicht!

Der bisherige glänzende Erfolg, die vorher nicht geahnte große Nachfrage nach dem sensationellen Mimodrama:

Das gefährliche Alter

läßt die Konkurrenz nicht schlafen. Eine

Warnung

in Form eines Flugblattes, versandt von der Firma **„Projectograph"** in Wien besagt, daß die **Nordische Film-Comp. in Kopenhagen** das alleinige Recht zur Ausgabe eines solchen Bildes für sich in Anspruch nimmt. Dem gegenüber sind wir bemüßigt zur Wahrung unserer Interessen öffentlich festzustellen, daß nur die unterzeichnete

Act.-Ges. für Kinematographie und Film-Verleih in Straßburg

laut Vertrag vom März von der **Fa. Messters Projection,** welche den Film gestellt, das alleinige Recht zum Vertrieb in Deutschland erworben hat.

Um bewußt beabsichtigte und unbewußte Irreführungen zu vermeiden, machen wir darauf aufmerksam, daß unser Film

Gefährliches Alter

mit dem von anderer Seite angebotenen nicht identisch und nicht zu verwechseln ist.

Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, haben wir uns entschlossen den Schlager:

Das gefährliche Alter

Erscheinungstermin 15. April 1911

Interessenten auch käuflich zu überlassen. Wir offerieren den Original-Film **„Gefährliches Alter"** ca. 860 Mtr. lang zum Preise von **1.10 Mk.** pro Meter. Wer noch nicht bestellt, versäume nicht sich diesen Schlager zu sichern.

Act.-Ges. für Kinematographie und Film-Verleih

Strassburg i. Els.

Pathé frères

BERLIN W., Friedrichstraße No. 191

Eingang Kronenenstr. 14

Fernsprecher: Amt I, 9749 :: Tel.-Adr.: Pathéfilms

Neuheiten für den 29. April 1911

Dramen:

Lynchjustiz (Amerikan. Kinema)	210 m	Vir. Mk. 16,–
Der Hund des Wanderers (Nizza)	135 m	

Komödie:

Frl. Tonis Geburtstag (S. C. A. G. L.)	235 m	

Komische Bilder:

Das Gelee für die Tante (S. C. A. G. I.)	175 m	
Moritz geht nicht aus	155 m	
Oskar in Verzweiflung	155 m	
Die erste Kirsche (Comica)	105 m	Vir. Mk. 2,–
Das verräterische Parfüm	210 m	Vir. Mk. 16,–
Das zukunftsverkündende Haar (Trickfilm)	115 m	

Naturaufnahmen:

Das Leben im Pfuhl	175 m	
Ausbeutung eines Braunkohlenlagers in Brux (Böhmen) (Imperium Film)	120 m	

Farbenkinematographie:

Die Tänzerin der Siva (S. C. A. G. L.) (S. A. P. F.) Kunstfilm Preis Mk. 285,–, Kol. Mk. 75,– netto.	285 m	
Die gefährlichen Alten (Komödie)	155 m	Kol. Mk. 39,–
In der Schule der Samarais	155 m	„ „ 37,50

Pathé-Journal 106A u. 106B.

LICHTBILD BÜHNE

In der nächsten Nummer erscheint der wichtige Artikel:

Lange oder kurze Films?

4. Jahrg. No. 15.

Die

Theater-Maschine

der
Projektions-Aktien-Gesellschaft
„Union“
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 64.
ist

die Beste.

Filiale:
Cöln a. Rh.
Hohe-
str. 132.

Goldene Medaille 1908.

Otto & Zimmermann

Gegründet 1863. **Waldheim Sa.** Gegründet 1863.

Fernspr. 194. Telegr.-Adresse: Zimmermann, Stuhlfabrik.

Musterläger:

Berlin
Charlottenburg
Frankfurt a. M.
Flensburg
Hamburg

Hannover
Düsseldorf
Dresden
Basel
Brüssel

Ges. geschützt.

Spezialfabrik für Theater-Klappstühle.

mit eingelegten Metalleisten.

Kostenanschläge und illustr. Katalog kostenlos.

!

Theater-Besitzer!

Die
beste
Leihverbindung
ist nur das

Süddeutsche Filmhaus

Frankfurt a. M.

Bahnhofplatz 12.

Inhaber:

Emil Fieg.

Devise:

Reell und Billig!

4. Jahrgang 1911. Heft No. 15.

LICHTBILD BÜHNE

Das Fachorgan und Offertenblatt für die Interessenten der Kinematographen-Theaterpraxis mit der Beilage der Vorführer

Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland (durch das Postzeitungsamt) und Österreich-Ungarn vierteljährlich Mk. 1,60 bei freier Zustellung, für das Ausland Mk. 2,20. Einzelnummern 30 Pfg.

Verlag: Lichtbild-Bühne
Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17. Tel. IV, 11453.
Chefredakteur: Arthur Mellini

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Zeile. 1/1 Seite 100,— Mk., 1/2 Seite 60,— Mk., 1/4 Seite 30,— Mk. 1/8 Seite 18,— Mk., 1/16 Seite 10,— Mk. Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend.

BERLIN, den 15. April 1911.

Aus Verbänden und Vereinen.

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten 14.
Fernsprecher: Gruppe. IV, 3419.

Einladung
zu der
General-Versammlung
am
Mittwoch, den 19. April 1911, präzise 10½ Uhr vorm.
im
oberen Lokale des Restaurants „Pilsener Hof“,
Gänsemarkt 42.

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Mitteilungen des Vorstandes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Neuwahl des Vorstandes und der Kommission.
5. Antrag der Herren H. Semmelhaack und A. F. Döring: Aenderung der Satzungen:
   § 4. Der Vorstand ist zu ergänzen durch einen 2. Schriftführer, und durch einen 2. Kassierer.
   § 6. Alle Veröffentlichungen und Berichte insbesondere solche an Behörden und an die Presse, müssen von einem der Schriftführer und einem der Vorsitzenden unterzeichnet werden.
6. Bericht aus den Vorstandsitzungen des Bundesvorstandes.
   Referent: Herr Th. Potenberg.
7. Lustbarkeitssteuer: Vorschläge der Steuerfindungskommission und der Anträge des Senats.
   Referent: Herr Alb. Martens, Bürgerschaftsmitglied.
8. Verschiedenes.

Es wird im allseitigen Interesse gebeten, recht pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand
I. A.: Heinr. Ad. Jansen,
z. Zt. Schriftführer.

Vorschlagsliste:

1. Vorsitzender: Bisher Herr Albert Hansen.
Vorgeschlagen: Herr Albert Hansen.
Herr F. W. Peters.
2. Vorsitzender: Bisher Herr F. W. Peters.
Vorgeschlagen: Herr F. W. Peters.
Herr James Henschel.
Schriftführer: Bisher Herr Heinr. Ad. Jensen.
Vorgeschlagen: Herr Heinr. Ad. Jensen.
Herr Chr. Pulch.
Herr Hugo Steigerwald.
Kassierer: Bisher Herr F. Balke.
Vorgeschlagen: Herr F. Balke.
Herr H. Böckmann.
Herr Hugo Steigerwald.
2 Beisitzer: Bisher Herr James Henschel und Herr E. Lichtenstein.
Vorgeschlagen: Herr James Henschel.
Herr E. Lichtenstein.
Herr E. Grünert.
2 Revisoren: Bisher Herr Th. Potenberg und W. H. C. Muus.
Vorgeschlagen: Th. Potenberg.
W. H. C. Muus.
Herr H. Langenbeck jun.
Herr Henri Ad. Müller.

Rechtschutzkommission:
Bisher Albert Hansen, James Henschel, Heinr. Ad. Jensen, E. Lichtenstein und F. W. Peters.
Vorgeschlagen: Herr A. F. Döring, Albert Hansen, James Henschel, Heinr. Ad. Jensen, E. Lichtenstein, F. W. Peters und H. Semmelhaak.
Aufnahme- und Wahlkommission:
Bisher A. F. Döring, J. Feldhusen und H. Semmelhaak.
Vorgeschlagen: A. F. Döring, Siegm. Leffmann und H. Semmelhaak.

Verband deutscher Filmverleiher

1. Vorsitzender: G. Hamann, Dresden.
Schriftführer: H. Neumann, Hamburg.
Kassierer: Hansen, Altona.

Einladung

zu der am Donnerstag, den 20. April 1911, abends 7 Uhr stattfindenden Versammlung im Restaurant „Spatenbräu“, Berlin, Friedrichstraße 172.

Tagesordnung:

1. Mitteilung des Vorstandes.
2. Verlesung des Protokolls.
3. Bericht über Verhandlung mit den Fabrikanten.
4. Statutenänderung.
5. Wahl eines Vorsitzenden.
6. Verschiedenes.

Wir bitten die verehrten Mitglieder in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung recht vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Verband Deutscher Film-Verleiher.
I. A.: Ad. Neumann, z. Zt. Schriftführer.

Hinter den Kulissen.

Die Welt des Scheins ist es, die immer und ewig auf Jeden den prickelnden Eindruck des geheimnis Interessanten machen wird. Jetzt, wo die Technik Triumphe feiert, der Mensch scheinbar zum Automaten degradiert und Seele und Gefühl unbekannte Dinge werden, weil man sie nicht mehr braucht, da droht auch der geheimnisvollen Welt hinter den Kulissen das Ende, denn die Bühne, sowohl das leichte wie auch das schwere dramatische Genre, hungert nach Zuschauern im Parkett, weil das gesprochene Wort im Absterben begriffen ist. Das Filmtheater mit seiner scheinbar fehlenden Seele, mit seiner scheinbar poesielosen Technik beherrscht immer mehr das Feld und der engagementslose Schauspieler ist aus Existenznotwendigkeit gezwungen, sein ganzes Repertoir mit all' den Bombenrollen bei Seite werfen zu müssen und sich nach anderer Betätigung umzusehen.

Da winkt das Filmtheater, das zwar nur aus Parkett besteht, aber auch die Kulissenwelt besitzt, das Reich der Schminke, wo die Intriguen gesponnen werden, der Rollenneid besteht und die Idiale geboren werden: das Kino-Atelier.

Berlin hat auch davon genügend und doch spricht man bis jetzt immer noch wenig von ihnen, weil die Theaterkritiker nicht hinfinden, die Habitué und der Mäcen nur selten Balletratten dort finden und der Fürst von und zu Klein-Dingsda keine Privatschatulle dafür hat. Und doch pulsiert ein mächtiges Leben hinter dieser eigenartigen Welt des Scheins, die nur aus Kulisse besteht und kein Parkett hat. Diese Bühnenwelt ist viel, viel interessanter, weil man da sagen kann:

Natur und Kunst, sie scheinen
sich zu fliehen,
Und haben sich, eh' man es
denkt, gefunden!

Da verlangt die scheinbar seelenlose Technik konzentrierteste Technik und absolut reelles Gefühl; da nützt das Zittern der Nasenflügel nichts, auch der stille Seufzer verhallt, es nützt auch nichts der fliegende Schein der Röte, die über die Wange huscht, das Leuchten der Augen! — da muß alles zehnfach echt sein und zwanzigfach unterstrichen. Die Revolution, das Erdbeben, die dämonische Extase dominieren, und darum ist es zehnfach interessanter, einen Blick hinter diese Welt des Scheins zu werfen.

Das Filmtheater braucht die Fabrik, wo die Kunst gemacht wird. Es gibt in Berlin deren fünf, oder vielmehr es gab, denn jetzt sind es sechs geworden, und damit ist gleichzeitig auch eine weitere wichtige Etappe zurückgelegt worden, um die Kräfte der wirklichen Kulissenwelt zum Filmtheater herüberzuziehen.

In Berlin Norden, wo an der Ecke der Müller- und Sellerstraße das imposante „Theater des Weddings" steht, wo im Parkett der kleine Mann mit leuchtenden Augen auf die weiße Wand starrt und die Wunder der Welt, den Menschen mit all' seiner Liebe und seinem Haß erschaut, in demselben Hause, dem Himmel nahe, dem Licht entgegenstrebend, ist jetzt die sechste deutsche Filmfabrik entstanden. Da werden die Ideale geboren.

Wir haben einer liebenswürdigen Einladung gern Folge geleistet und einen technischen Rundgang durch diese Kulissenwelt angetreten. Das Stündchen war interessanter und zwar interessanter, als ob wir eine Vormittags-Szenenprobe irgend eines Hoftheaters beobachtet hätten. Wir schauten mit denselben großen leuchtenden Augen, als ob wir im Kino-Theater die fertig entwickelten Wunder der Welt im Filmbild vor uns vorüberziehen lassen. Für die moderne, veränderte Zeit hat das Ohr ausgedient, aber das Auge genießt doppelt und dreifach stark.

Hier in dem neuen Atelier ist die Sonne, das große Himmelslicht, die Meisterin. Alles ist in blendendes Licht getaucht. Um es gleich vorweg zu bemerken: es gibt in Deutschland bisher noch kein Kino-Atelier, welches so günstige Licht- und Raumverhältnisse aufweist, wie dieses hier. In seiner großen und geräumigen, quadratischen Form ermöglicht sich das Aufnehmen der Szenen nach allen vier Seiten hin. Dadurch kann bei Tagesaufnahmen immer der für die Photographie günstige Sonnenstand gewählt werden und in der Zeitfolge können große Ersparnisse gemacht werden, denn eine Szene braucht nicht auf die andere zu warten, bis sie gestellt.

Unter liebenswürdiger Führung der Direktion **Paulus** und **Unger** gewannen wir die Einblicke in alle Fabrikations-Internas. Man hat es verstanden, durch die wichtige Heranziehung der richtigen Mitarbeiter sich von vornherein den künstlerischen und technischen Achtungserfolg zu sichern. In der Schauspieler- und Kinematographen-Fachwelt genießt der Regisseur Herr **Müller** als sympathische und beliebte Persönlichkeit schon lange einen guten Ruf. Er führt hier das künstlerische Regiment und hat uns die Versicherung gegeben, daß er bestrebt ist, mit Hilfe der rührigen und gewissenhaften Direktion mit einem gewissen heiligen und idealen Ernst sich der Aufgabe zu widmen, Vorbildliches auf dem Gebiete der deutschen Filmfabrikation zu schaffen. Alle weiteren Vorbedingungen sind dazu geschaffen. Speziell der vorhandene Fundus an Dekorationen frappiert ungemein. Hier ist kein roher und nachlässiger Farbenkitsch, sondern Dekorations-Kunstmalerei in höchster Vollendung. Die Dekorationen, die wir sahen, sind Gemälde, deren Betrachtung in ihrer riesigen Flächenwirkung einen hohen künstlerischen und ästhetischen Genuß bedeuten.

Man sieht in diesem hohen, luftigen und lichtvollen Muster-Atelier förmlich die riesigen Massenscenen sich entwickeln, die auf dem Film gebannt werden sollen. Man atmet jetzt schon den Zauber der Kulissenwelt, der so prickelnd wirkt und nachdem viele Tausende in seinen Bann ziehen wird. Alles arbeitet fleissig und freudig. Ueberall ein gewisses begeistertes Mitwirken an dem grossen Werk, der deutschen Filmfabrikation einen achtunggebietenden Platz an der Sonne im internationalen friedlichen Wettbewerb zu schaffen. Hier greifen die Faktoren harmonisch ineinander: Tischlerei, Schlosserei, Lackieranstalt, Dekorationsmalerei, Kostümschneiderei, Aufnahme-Atelier, Entwickelungs-, Fixier-, Copier- und Virageräume, und wenn aus dem Codak-Rohmaterial der fertige Film geworden, dann wandert er nach der Friedrichstrasse 228 in die Vorführungs- und Verkaufsräumlichkeiten der **„Film-Compagnie"**, wo der

„Komet-Film"

seinen Weg in die Welt hinaus nehmen soll. — Bereits am 6. Mai erscheint das erste Erzeugnis und zwar mit einer gewissen Siegesgewissheit der Komische Film: „Die Bombenangst". — Nachdem folgt am 13. Mai der Roman aus dem Leben „Zwei Freunde", dann am 20. Mai die tolle Burleske „O diese Schwiegermutter" und am 27. Mai das literarisch vollwertige Drama „Durch höhere Gewalt".

Die Kinematographenwelt kann sich freuen, dass die Film-Industrie blüht, dass durch den friedlichen, aber zähen Wettbewerb die Erzeugnisse, die jetzt schon einen so hohen künstlerischen Wert besitzen, nur noch gewinnen und dass dadurch eine weitere wichtige Etappe vorwärts getan wird in der weiteren Entwickelung der Kinematographie, so dass man auch hier sieghaft ausrufen kann:

„Germany to the front!" A. M.

Unseren verehrlichen Lesern, den Abonnenten u. Inserenten, Vereinen und Verbänden wünschen wir

ein frohes und gesundes Osterfest!

Redaktion und Verlag „der Lichtbild-Bühne".

Das Zeitalter des Films.

Eine Kino-Umfrage von Dr. Fritz Auer-Berlin.

Wie können Sie nur immer ins Kinematographentheater laufen, ein „gebildeter" Mensch, ein „Akademiker"?

Einmal, weil ich für den Tristan im königlichen Opernhaus oder für den Oedipus bei Reinhardt-Schumann keine Karten bekomme, nicht für Geld und gute Worte, es sei denn, daß ich mich morgens stundenlang an irgend eine Kasse stelle, bettelnd wie ein Asylbesucher um einen Teller warme Suppe. Das ist natürlich ein negativer Grund.

Der positive Grund sodann, warum ich das Kino (alle Kinos!) besuche, regelmäßig und systematisch, ist, daß ich dort etwas suche, eine neue Kunstform, eine neue Form der Anregung, Belehrung und, wenn Sie wollen, auch der „Erbauung". Es ist ein Warten auf das Wunderbare. Es muß doch bald, so denke ich mir, ein Film kommen, vor dem man sich sagen muß: Donnerwetter, da gibt uns mit diesem verteufelt neuen Werkzeug ein neuer Dichter eine neue Schönheit. Alte Schönheiten zu geben ist ja kein Kunststück. Rigifahrten, tauchende Seehunde, normannische Legenden, stereoskopisch gesehene Blumen, alles das meine ich nicht, sondern das Neue, Unerhörte in Kunstform, das in der Kunst, was auf wissenschaftlichem Gebiete z. B. der Bazillenfilm oder der Eibefruchtungsfilm brachte. Ich suche den kommenden Kino-Shakespeare! Bis dieser Stern aufgeht, werden wohl noch viele, viele tausend Kilometer Zelluloid vor der Projektionslampe abgerollt werden. Aber ich kann warten.

Auffallend ist nur, daß so viele andere Leute auch ins Kino laufen, gebildete, vernünftige und gesittete Leute. Und wo ich so einen Zufallsnachbar im Kinotheater anreden kann, da tue ich es, um ihn zu fragen, warum er da ist. Das heißt, ich frage ihn etwas hinterlistig: Gehen Sie gern ins Kino? Wenn ja, warum? Wenn nein, ebenfalls warum? Auf diese Weise kommt eine Art Kino-Enquête zu stande.

Die Kinder gehen natürlich alle gern ins Kinematographentheater. Warum? Weil es so „romantisch" ist. Weil es ihnen alle Wunder- und Märchenlande öffnet und die Natur wiedergibt, mit der das moderne Großstadtkind die Fühlung zu verlieren droht. Seht die Kinder im Kino! Sie sperren Mund und Augen so weit auf, daß man in den hellen Gesichtchen nur noch drei runde schwarze Löcher sieht. Das Kino wird ihr orbis pictus. Es gibt ihnen, was keine Landkarte, kein Wandbild und kein Lesebuch bietet, das lebendige Leben selbst.

Aber die Schullehrer sind nicht zufrieden. Sie beanstanden die albernen Possen gewisser „gestellter" Films, die Verbrecher-Dramen, die Liebesgeschichten und ausserdem die schlechte Luft und die Feuersgefahr in den Kinotheatern. Mancher dieser Vorwürfe trifft leider zu. Noch zu. Die Polizeizensur ist ja kräftig hinter allen Anstössigkeiten her. Der Geschmack in den Sujets angeblich „humoristischer" Art ist niederster Art; er ist vor allem nicht deutsch, sondern von jener internationalen Plattheit, die für Marseille und Bromberg, für Mailand und Bombay verliehen wird. Aber diese Platituden und Verlegenheits-Erfindungen nehmen schon jetzt einen nicht mehr so grossen Raum in den Programmen ein, wie noch vor wenigen Jahren. Es wird doch besser. Es geht aufwärts. Die Lokale werden immer schöner und luftiger. Bald haben wir infolge polizeilicher Vorschrift nur noch unverbrennbare Films. Und für manches arme Kind ist es immer noch besser, wenn es in einer freien Stunde im Kino sitzt, als auf der Strasse. Befehlen kann man den guten Geschmack so wenig, wie die Liebe. Je besser aber, je tiefer und gründlicher die deutsche Schulbildung ist, desto schneller hebt sich das Niveau des Geschmacks. Das ist der beste Einwand gegen die pessimistischen Kino-Nörgler.

Kalklichtstifte

Seit vielen Jahren verkaufen diese als unsere Spezialität in England und verschicken unsere Kalklichtstifte auch regelmäßig nach den Kolonien. Während bisher unsere Fabrikate durch mehrere Quellen in Deutschland eingeführt wurden, haben wir uns jetzt entschlossen, ein Lager unserer Packungen im Zollhafen von Hamburg zu unterhalten.

Wir liefern nur ein Fabrikat, dessen Rohprodukt irländischen Ursprungs ist, und das das allerbeste, was überhaupt in der Branche fabriziert wird, darstellt.

Wir haben 2 Packungen:

No. 1 **12 Kalklichtstifte in Dosen,**

No. 2 **6 große Kalklichtstifte in Dosen.**

Wir verkaufen in Quantitäten von nicht unter 100 Dosen von unserem Hamburger Lager und berechnen bei allerbester Qualität den äußerst niedrigen Preis von

M. 1,50 per Dose ab Freihafen Hamburg.

Unsere Kalklichtstifte sind in Kalkstaub verpackt. Wer erst einen Versuch gemacht hat, kauft keine andere Qualität und Marke. Wir bitten direkt an uns zu schreiben und sind wir bereit, Muster gratis abzugeben.

Cinema-Halles Ltd.

Charing-Cross House, Charing Cross Road.
London W.

Die Mütter, besonders aus Arbeiterkreisen, lieben das Kino, weil man das Gör, dass man nicht allein zu Hause lassen kann, mitbringen darf; „ein Kind ist frei", kostet nicht extra. Und wieviele geplagte und geschundene Proletarierfrauen vergessen Kummer und Sorgen im „Kieno" auf kurze Zeit. Was man vorführt, ist ihnen ziemlich gleich; sie sind ja oft so müd und mürbe. Nur ausruhen und ein bischen Glanz der grossen Welt vorübertanzen sehen .....

Die Väter gehen bald lieber ins Kino als ins Wirtshaus, weil das Kino billiger ist, weil man für wenig Geld die ganze Familie „ins Theater" führen kann, was in Berlin für das „richtige" Theater, das Nichtkino infolge der törichten Preispolitik der Theaterdirektionen nachgerade unerschwinglich wird.

Die Geschäftsleute besuchen das Lichtbildtheater, weil man kommen und gehen kann, wann man will. Kein Theaterzettel kommandiert zum Antreten pünktlich um so und so viel Uhr. Und alle paar Minuten tritt eine helle Pause ein, in der man sich ohne Störung entfernen kann. Aus demselben Grunde frequentieren auch z. B. Aerzte und sonstige Berufe, die stets auf dem Qui vive sein müssen, lieber das Kino als die geschlossenen Theatervorstellungen. Hier, auch hier liegen die starken Wurzeln der Kino-Entwicklung. Sich diesen Tatsachen zu verschliessen wäre die Torheit des Vogels Strauss.

Die Beamten, vor allem die Riesenarmee der Bureauarbeiter strömen am Wochenende in die Cinemas – es sind in Berlin „bloß" 280 – um „endlich einmal aus der Tretmühle herauszukommen", um etwas neues zu sehen, ohne sich viel anstrengen zu müssen und ohne viel Geld auszugeben. Da hilft alles Zetern über „die Entvölkerung der wahren Kunststätten" nichts. Der Zug der Zeit zum Kino lässt sich nicht aufhalten. Auch nicht eindämmen! Sollte die geplante Lustbarkeitssteuer etwa den Hintergedanken haben, zwischen „niederer" und „höherer" Lustbarkeit zu unterscheiden und das Kino stärker zu treffen, so werden höchstens ein paar kleine kapitalschwache Theaterchen zu grunde gehen; ihr Publikum wandert dann ganz einfach ein Haus weiter — zum nächsten Kino, aber nicht in Leoncavallos „Maja".

Aber nochmals: Indem wir das Anbrechen eines Kinozeitalters konstatieren, indem wir den Triumphzug des Lichtbildtheaters voraussehen, wollen wir nicht die Unvollkommenheiten und Mißstände im heutigen Kino vergessen. Zu wiederholen brauchen wir wohl darüber

nichts. Es ist z. B. über die „Schattenseiten" des „verdunkelten" Raumes der Kinotheater schon genug gesprochen und geschrieben worden. Wenn sich Braut- und Liebesleute verstohlen die Hand drücken, so ist das kein Unglück. Das kommt nicht nur in Tunnels, sondern überall bei lichtem Tage vor. Ungehörigkeiten aber und das lichtscheue Treiben verbrecherischer Elemente können durch eine richtige Verteilung von „Licht- und Schatten", wie sie ja jetzt allenthalben geschieht, sehr wohl bekämpft werden.

Noch etwas möchte ich zum Schluss aus meiner kleinen Kino-Enquête erwähnen, was nicht allgemein bekannt sein dürfte: Die Verletzung des anständigen Empfindens Taubstummer durch dramatische Films. Wie das! Das kommt so: Die Kinoschauspieler gebrauchen bei der Darstellung der Dramen in den vier Wänden des Ateliers, wo die Aufnahmen stattfinden, sehr oft aus Laune und schlechter Gewohnheit Ausdrücke ungehöriger ja unsittlicher Art. Sie tun das im Glauben, später in der Darstellung des stummen Films von niemanden verstanden zu werden. Sie lassen sich bei den heftigen und übertriebenen Gesten der Filmschauspielerei zu Worten hinreißen, die man in Gesellschaft nicht gebraucht. Die Taubstummen, ja überhaupt Leute, die gewohnt sind, die Sprache an den Lippen eines anderen abzulesen, versichern, dass sie sehr oft Worte und Ausdrücke von den operierenden Personen der Dramenfilms zu — „lesen" bekommen, durch die sie sich aufs äußerste belästigt und verletzt fühlen; nach ihrer Empfindung werden diese Ungehörigkeiten von der hellen Fläche des Lichtbilds förmlich in den Saal geschrieen und wirken peinlich und beschämend.

Man sieht: Das Publikum sieht alles, hört alles, weiß alles. Auch die Unechtheiten und Flunkereien der Film-Zusammenstellung (z. B. Kairo-Architektur als Jerusalem-Film entgehen ihm nicht. Der erste Grundsatz der Filmfabrikation muß werden: Ueb' immer Treu und Redlichkeit! Dann kommen Geschmack und höhere Kunstform von selbst mit der Zeit.

Zweckdienliche Ventilation.

Der Sommer ist vor der Tür, und die Lösung dieser Frage wird daher zum dringendsten Bedürfnis. Wie ventilieren wir am besten unsere Kinematographentheater? Denn das Publikum hat im Sommer zumeist Scheu vor dumpfigen Lokalen, und nur ein gutventilierter, kühler Raum vermag mit der Sucht, das Freie aufzusuchen, halbwegs zu konkurrieren. Auch hierin hat die Kinematographie Wandel geschaffen und noch vor wenigen Jahren hätte man es nicht für möglich gehalten, daß so viele Menschen auch im Sommer stundenlang vor der Leinwand sitzen können, ohne an die Flucht in die frische Luft zu denken. Um so begreiflicher ist das Interesse der Besitzer von Kinematographentheatern, Mittel und Wege zu finden, ihr Lokal im Sommer nicht sperren zu müssen und vielleicht noch gute Geschäfte zu machen. Dazu gehört aber in erster Reihe ein Lokal, das dem Publikum an heißen Tagen Abkühlung zu bieten vermag.

Zu allen Zeiten muß ein tüchtiger Geschäftsmann für reine Luft in seinem Lokale sorgen; er darf nicht vergessen, daß jeder Besucher allstündlich eine gewisse Menge guter Luft durch das Atmen allein mit Bakterien und Kohlenstickstoff schwängert. Ob diese Bakterien die öffentliche Gesundheit beeinträchtigen oder nicht, möge dahin gestellt sein, doch ist in der Luft CO_2 (Kohlenoxydgas) in übergrossem Verhältnis vorhanden, so wird es den menschlichen Körperorganismus in Lethargie versetzen, was unbequem und ungesund ist. In solcher Luft wird sich niemand wohl fühlen.

Man muß daher die Luft reinigen, aber auch wärmen oder abkühlen. Das Wichtigste ist und bleibt die Ventilation. Der natürliche Weg der Ventilierung basiert auf dem physikalischen Prinzip, dass die warme Luft infolge leichteren spezifischen Gewichtes hochsteigt, und an ihre Stelle kühlere, reinere Luft zugeführt wird. Um nun diese Prozedur zu ermöglichen, muß man für guten Abzug der warmen, verbrauchten und gleichgute Zuführung kälterer, neuer Luft Sorge tragen. Eine verhältnismäßig gute Ventilationseinrichtung braucht nicht besonders kostspielig zu sein. Die einfachste Art besteht aus mit Strippen herabzulassenden, seitlich sich neigenden Glasplatten an den Wänden, die aber in zugezogenem Zustande gut schliessen müssen. Dabei ist zu beachten, daß diese Oeffnungen paarweise einander gegenüber liegen, daß also hinter jeder Wand mit einer solchen Oeffnung auch ein freier Raum sei. Sind beide Oeffnungen nicht verschlossen, so entsteht Zugluft. Nun hat man solche Oeffnungen gewöhnlich oben nahe dem Plafond angebracht und zwar von folgendem Gesichtspunkte ausgehend. Da oben stört die Zugluft nicht; auf der einen Seite dringt frische Luft ein, auf der anderen Seite strömt die alte Luft aus, die von unten hochsteigende verbrauchte Luft mit sich führend. Diese Zugluft kann aber dadurch vermieden werden, daß neue Luft auf irgend eine Art dem Theater zugeführt wird, dann strömt die verbrauchte Luft durch beide einander gegenüber liegende Oeffnungen aus.

Ein wichtiges Prinzip, das aber meistens außer Acht gelassen wird, ist folgendes: „Sorget dafür, daß eine Stunde lang vor Beginn der Vorführungen frische Luft zugeführt und die verbrauchte Luft abgezogen wird, dann hält die gute Luft gewöhnlich für die Zeit der Dauervorstellung vor und das Publikum wird nicht durch die Ventilation belästigt."

Man kann aber die Ventilation leicht verbessern, indem man die Oeffnung in $^2/_3$ der Mauerhöhe anbringt und für Abzug der Luft durch die Decke zwischen beiden Oeffnungen sorgt. Nun wird durch beide Oeffnungen frische Luft eindringen, die verbrauchte wärmere Luft zieht durch die Deckenöffnung ab.

Eine noch gründlichere Reinigung der Luft erfolgt, wenn die Oeffnungen an den Wänden dicht über dem Fußboden angebracht sind und die warme Luft in der Mitte durch die Decke abziehen kann, nur muß hier wieder Zugluft vermieden werden. Durch Heizung wird die Luft wärmer, strömt schneller hinaus und macht mehr frischer Luft Platz. Sind die Radiatoren oder Heizungsröhren so angebracht, daß sie unter die Oeffnungen zu liegen kommen, so wird die eintretende frische Luft sofort gewärmt,

Kreuzkohle
Spezialkohlenstifte für Kinematographen und Scheinwerfer
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. Haardt, B. 42
vorzügliche Qualität-enorm billig

Billetts mit beliebigem Firma-Aufdruck in Heften zu 500 Stck. (1 Blatt 5 Billetts) und in Blocks zu 100 Stück, nummeriert, tadellose Perforation, festes Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung, liefert die

Berliner **Billettdruck**-Centrale
Buch- und Kunstdruckerei
Berlin-Rummelsburg, Neue Bahnhofstrasse 34.
Fernsprecher Amt 7, No. 1589.
Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.
Billets ohne Firma stets am Lager.

3

Reklame-Flammenbogenlampen

Kinolampen aller Art

Bogenlampen-Fabrik
Stralsund.

Mit meinem z. D. R. P. angemeldeten
Kohlen-Verlängerung ::
erzielen Sie **45% Kohlenersparnis**
Anschaffungspreis **Mk. 6,–** franco p. Nachn. Bei Bestellungen erbitte Angabe der Kohlenstärke. **C. Stiller, Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 30a**

Erstklassige, fachmännische
Wochen- u. Sonntags-Programme
in tadellosem Zustande zu den allerbilligsten Preisen
zu verleihen.

Spezialität: Effektvolle Tonbilder.

Einrichtung kompletter Kinematographen-Theater zu kulantesten Bedingung.

– NEUE UND GEBRAUCHTE –
KINO-APPARATE
zu spottbilligsten Preisen stets am Lager.

Marius Christensen
Berlin N. 65, Reinickendorferstr. 47
– Telephon: Amt II, 7023. –

Ab 13. Mai
ungelaufenes Programm
zweimal Wechsel, **zu vergeben.**
Länge 1300 m. Einlagen gratis.
Ostdeutsche Film-Centrale G. m. b. H.
Breslau, Kätzelohle 5–7.

C. Conradty, Nürnberg
Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.
Spezialität:
Kohlenstifte für Projektionsapparate und Scheinwerfer.
Für Effektbeleuchtung:
„Noris-Excello" „Noris-Axis 1050" „Noris-Chromo"
Kohlenbürsten und Schleifkontakte von :: unübertroffener Beschaffenheit. ::

Verein der Kinematographen-Theaterbesitzer „Deutschland".

Auch an **Nichtmitglieder**

verleihen wir fachmännisch zusammengesetzte Programme ohne Kaution und ohne kontraktliche Verpflichtung bei ein- und zweimaligem Wechsel äusserst billig. – Auch Sonntags-Programme.

Reise-Kinos haben jetzt die günstigste Gelegenheit ihre Sommerprogramms zu komplettieren. :: ::
300 000 Meter Films werden äußerst billig abgegeben.

Im Auftrage: **Max Hoffer,** Berlin O., Warschauerstr. 26 – Elektra-Theater. –

: Idealste Projektions-Fläche :

An Effekt allesübertreffend. Unbeschränkte Haltbarkeit. Man verlange Prospekt.

Julius Schweikart
LEIPZIG

100% Stromersparnis. Sonnenhelle, klare, plastische Bilder. Lieferung baldigst.

Fichtestrasse 4.
-:- Fernruf 8757. -:-

steigt hoch, zieht die verbrauchte Luft aus den anderen Teilen des Raumes mit sich und gelangt durch den Plafond oder das Dach ins Freie. Das System warme Luft dem Raume zuzuführen, muß also verworfen werden. Extractore oder Exhauster, Luftsauger sollen in der Mitte des Raumes angebracht sein, um die alte Luft gleichmässig hinaus zu befördern. Wo dies baulich nicht möglich ist, sollte folgendes Prinzip zur Anwendung kommen. Kalte Luft wird an 3 bis 4 Stellen unten eingeführt, erwärmt und am Ende des Saales oben wird die warme Luft ausgesogen. Im Sommer ist die eindringende Luft weder abzukühlen, noch zu erwärmen, sie steigt langsamer hoch, wird aber die Aussaugung flott betrieben, strömt mehr reinere Luft auch ein. Wird die Luft abgekühlt, was kostspielig ist, so steigt die kältere Luft auf die Häupter des Publikums, was nicht nur Kahlköpfen unangenehm werden kann. Jedenfalls sind Ventilatoren, die kalte oder frische Luft einführen, zu vermeiden, das verursacht immer Wind oder Zugluft. Außerdem genügt frische Luft allein nicht, die verbrauchte Luft muß Abzug finden und hierzu sollen die Ventilatoren Verwendung finden. Sind diese in Verbindung mit einem Ozon-Apparat, gewöhnlich Generator genannt, so dienen 2—3 solcher Ozonspender zur Erfrischung der Luft mit Vorteil.

F – x.

Schwarzseher - Politik.

In der Bürgerausschußsitzung vom 21. März zu Mannheim hat Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger gelegentlich des Themas „Die Schuldebatte", wenn auch nur in allgemein gehaltenen Aeußerungen, das gesamte Kinematographenwesen in einer Art und Weise angegriffen, die wegen ihrer unobjektiven Grundlage verdient, an dieser Stelle näher beleuchtet zu werden. – Genannter Herr führte in der fraglichen Sitzung u. a. folgendes aus:

„Wenn im Kinematographenwesen nicht die richtigen Mittel gewählt werden, so kann unermeßlicher Schaden angerichtet werden. Das wirkt oft noch schlimmer als Schundliteratur, denn das was dem Auge scheinbar lebendig unmittelbar gegenüber steht, wirkt stärker, als das, was das Kind aus der bloßen Schilderung aufnehmen kann. In Berlin war vor einigen Tagen eine Konferenz einberufen worden, die auch von verschiedenen Regierungen beschickt war, um zu prüfen, wie die Kinematographie für Bildungszwecke nutzbar gemacht werden könnte. Vorher schienen die Kinematographen nur minderwertige Sachen, Verbrechen, Roheitsakte, sexuelle Scenen, also Stoffe zu behandeln, die unter allen Umständen Nachteile für die Kinder haben. Man kann sagen, dass bereits eine Kinematographenseuche unter unserer Jugend herrscht. Die Schmutz- und Schundfilms haben großen Schaden angerichtet. Ich möchte nur darauf hinweisen: wir haben Belege dafür, daß diese Veranstaltungen der Kinematographie von schulpflichtigen Knaben und Mädchen besucht werden und daß hier nach der sittlichen Seite hin große Gefahren entstanden sind. Kinder, die einmal darin waren, suchen möglichst häufig hineinzukommen, und wenn sie keine Mittel dazu haben, suchen sie sich diese auf unrechtmäßige Weise zu erwerben und sie werden zum Diebstahl verleitet. Ferner ist bedauerlich, daß Restaurationsbetrieb in diesen Theatern ist. Es ist wohl eine Verordnung erlassen, daß Kinder unter 14 Jahren ohne Begleitung keinen Zutritt haben oder aber, es handelt sich um Kindervorstellungen. Was geschieht nun aber? Erwachsene nehmen die Kinder scharenweise mit in diese Veranstaltungen und damit wird der große Schaden geschaffen. Denn, was wohl für Erwachsene ungefährlich ist, kann eine sehr grosse Gefahr für die Kinder sein. Es geht das sogar soweit, daß diese Theater zu Kinder-Bewahranstalten werden, indem die Mütter stundenlang ihre Kinder hineinsetzen, um sie von der Strasse wegzubekommen. Die Kinder sitzen in der schlechten Luft und neben den körperlichen und sittlichen Gefahren kommen noch die hygienischen hinzu. Gegen Schmutz und Schmutzfilms ist eine Handhabe geboten in dem neuen Strafgesetz. Aber gegen Schund und Schundfilms muß das Gesetz auch eingreifen. Solange das nicht ist, müssen wir an die Eltern appelieren. Zur Abwehr gegen die Kinematographentheater müssen die Eltern dafür sorgen, daß die Kinder keine Vorführungen besuchen, die nicht für sie bestimmt sind und daß sie so wenig diese Theaterbesuchen als möglich. Und dann müssen die Behörden dafür sorgen, daß nur auserlesene Films vorgeführt werden und daß den Geschlechtern getrennte Sitze zugewiesen sind."

Jeder rechtlich denkende Fachmann muß sich nach Lesen dieser Zeilen unwillkürlich sagen, daß der fragliche Herr doch ein bischen sehr viel schwarz sieht. Wenn solche Zustände tatsächlich herrschen würden, dann wäre es wirklich sehr schlimm bestellt und es kann und darf nicht sein, daß diese Ausführungen nicht korrekt und sachlich widerlegt bezw. richtiggestellt werden. Denn dieselben sind ohne weiteres geeignet, unsere größtenteils modernen und fortschrittlichen Kinematographenbühnen, welche heute lediglich eine Stätte der Unterhaltung und Belehrung für Erwachsene sowie die Jugend im vollkommensten Maße bilden, in das schiefste Licht zu bringen. Vor allen Dingen muß es der Aufmerksamkeit des Herrn Stadtschulrates gänzlich entgangen sein, welche scharfe Zensur in fast allen Distrikten Deutschlands gehandhabt wird, die es gänzlich ausschließt, sogenannte Schund- oder Schmutzfilms vorzuführen. Ist es doch Tatsache, daß an sich eigent-

Wenn Sie Wert auf einwandfreie Qualität legen

so fordern Sie bemusterte Offerte in

Kino-Blank-Films

der Neuen Photographischen Gesellschaft A.-G. in Steglitz 197. Der Versuch wird sich lohnen und die Vorteile einer dauernden Verarbeitung dieser Marke werden durch die erzielten Resultate klar zu Tage treten.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

Julius Seidel, Vorführer
Wohnung: **Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 121.**

!! Nahtlosen !!
Projektions-Shirting
für
Kinematographen-Vorhänge
in allen Breiten von 1 bis ca. 5 Meter.
Chr. George, Berlin C. 2,
Breite Straße 25/26.

Verleihe
Nur Schlagerprogramme
: 2000 m 2 mal Wechsel :
50 Mk.
Norddeutsche Film-Centrale
Berlin N., Maxstr. 13 e.

Billettbücher in Heften à 500 Billetts, äußerst starkes Papier, brillant perforiert, dreifach nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig:
10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6.— M.,
50 Hefte 14,50 M.
Garderobenmarken
in Blocks von 1—200, 200—400, 400—600 600—800 und 800—1000 à Block 25 Pf.
Expedition des
„Theater-Courier", Berlin O. 27
Ifflandstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des Schillertheater O. u. des Residenztheaters).
Telefon Amt VII, 3033.
Geschäftsstunden 9—5 Uhr. Sonntags nur 12—1 Uhr.

Großes Kinematographen-Theater
Platzgröße 17 m Front, 33 m Tiefe in **Großstadt Mitteldeutschlands** (160 000 Einw.) wird für bald ein tüchtiger **Pächter gesucht,** der über genügende Betriebsmittel verfügt.
Vorzügliche Lage im Zentrum des Verkehrs u. unmittelbarer Nähe des Warenhauses Tietz. Ernstliche Reflektanten belieben Anfragen **unter B. 470 durch Daube & Co., Cassel, einzureichen.**

Spar-Umformer, neueste, garantiert beste Systeme, **Gelegenheitskäufe, Miete, Abzahlung.**
Motorwerke Berlin, Ritterstraße 26.

Ueberlastungshalber
mein 3. gutgehendes **Kino-Theater** 200 Plätze **sofort zu verkaufen.** Preis 13000 M. Anzahlung mindestens die Hälfte. Miete b. Ende August d. J. Caution von Mk. 600,— und der Filmbeitrag von 1750 Mk. im Kaufpreis inbegriffen. Contrakt bis 1915, wird auf Wunsch verlängert.
Ad. Busch, Friedenau, Ortrudstraße 4.

Zum ersten Mal
suche
einen **gut empfohlenen** humor. und komischen
Rezitator
Offerten und Gehaltsansprüche
Union-Theater Liegnitz.

Verleihe:
Heiße Blut.
Versuchungen der Großstadt.
Weiße Sklavin II. Teil.
Dante Alighieris göttliche Komödie.
Murat vom Gastwirtssohn zum König.
Madame trägt einen Hosenrock.
Nat Pinkerton (I. Serie)
„ (II. Serie) Der Bankraub.
„ (III. „ Die Herberge zur schönen Aussicht.
Das Geheimnis des Klosters.
Das Halsband der Toten.
Die schwarze Sklavin.
Arthur Hoffmann,
Residenz-Theater.
Altenburg S.-A.
Telef. 1467.

Einen
Spar-Umformer
gebraucht noch gut **erhalten,**
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe **Schulz,**
Badehaus Liegnitz.

Suche ein gutgehendes
Kino-Theater
in mittlere Stadt, zu kaufen evtl. z. mieten. Offert. u. **B. G. 17** an **Haasenstein & Vogler A. G., Hamburg.**

Kino-Verkauf.
Krankheitshalber verkaufe ich mein neu eingerichtetes Kino in großem Fabrikorte v. 22000 Einwohnern.
Kasolowsky, Langenbielau, III. Bezirk 147.

Vorführer z. sofortigen Antritt **gesucht. Kasolowsky,** Langenbielau, III. Bezirk 147.

Ich
vermittle den Verkauf
:: von Kino-Theater ::
Ich
beschaffe jed. Reflektanten ein gutes Kino-
:: :: :: Theater :: :: ::
Wer
Kino-Theater kaufen oder verkaufen will, wende sich vertrauensvoll an mich :: ::
J. Oppenheimer,
Essen/Ruhr, Marktgrafenstr. 22.

Erklärer
gesucht
für Dramen.
Antritt Mitte Mai.
Kinosalon
Grünberg i. Schles.
B. Polster.

Gewandter Klavier- und **Harmonium-Spieler**
zu sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsanspr. zu richten an
„Weltspiegel"
Licht- und Tonbild-Theater,
Wismar i. Mecklbg.

Spar-Umformer für Kinos bis zu 70% Stromersparnis, Miete, Teilzahlung. **Vereinigte Elektrometer-Werke G. m. b. H.** Berlin O., Mainzerstr. 23.

Klappsitze für Kinematographen.
Prompte Lieferung! Prima Qualität!
Prüfer & Co., Zeitz.

Verleihe von heute ab speziell nur
Sensationsfilms
Frei ab 1. Woche:
Versuchungen der Großstadt. 820
Heißes Blut. 860
Verlangen Sie in ihrem eigenen Interesse Off. über Schlagerfilms.
OSKAR LANGE
BERLIN
Friedrichstr. 247.

Klappsitze
für stehende
Kinematographen
in Bankform zu 2, 3 und 5 Sitzen liefern prompt und billig.
L. Stromeyer & Cie.
Konstanz.

1- und 2 maliger Wechsel.
Schlager- : Programme
in jeder Preislage liefert reell und prompt
Film-Verleih-Zentrale „Glücksstern", G. m. b. H.
Dresden,
Pragerstraße 46, Telefon 18744.

lich harmlose und kunstvolle Films seitens der Zensurbehörde nicht oder nur auf ganz dringende umfangreiche Interventionen freigegeben worden sind. Auch die Bemerkung, daß Erwachsene scharenweise Kinder mit in die Kinotheater nehmen, muß als stark übertrieben zurückgewiesen werden, noch mehr jedoch die charakterisierende Aeusserung, daß die Kinematographentheater Kinderbewahranstalten seien. Die Eltern werden wohl noch immer selbst das Erziehungsrecht für ihre Kinder auszuüben und darüber zu bestimmen haben, wo sie den Aufenthalt derselben für die Bereicherung des Wissens für gut und nützlich halten. Das Bedauern der Wirtschaftsbetriebe in den Kinos ist mindestens ebenso unangebracht wie ungerechtfertigt. Unter Zugrundelegung desselben Motivs könnte man gegen die Restaurationsbetriebe in den Theaters, Variétés und dergleichen Etablissements Front machen. Was nun zum Schluß Allem die Krone aufsetzt, ist die Bemerkung, daß den Geschlechtern getrennte Sitze zuzuweisen seien. Klingt dies doch beinahe so, als seien die Kinos der Ort, erotischer Betätigung nachzugehen. Oder was will der Herr Stadtschulrat damit gesagt haben? Ist es denn in einem Theater weniger dunkel als in einem Kino während der Vorstellungen? — Man kann wirklich nicht umhin, energisch darauf hinzuweisen, daß eine Beseitigung etwaig vorhandener Mängel von den eigenen Organisationen erfolgt oder Sache der maßgebenden Behörde ist, genannter Herr aber besser daran täte, sich einer anderen Tätigkeit zuzuwenden, als ein reelles Gewerbe, welches einen nie geahnten Aufschwung genommen hat und heute zur höchsten Blüte gelangt ist, unobjektiv zu kritisieren. — o. —

Allerlei

Kino-Feuer in Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge.

Durch ein vermutlich infolge Brandstiftung entstandenes Feuer wurde das „Jägerhaus" in dem ein Kinematographentheater betrieben wird, vollständig eingeäschert. Gerettet konnte nichts werden.

Die Schule im Kino-Theater.

Einen schönen Erfolg hatte jüngst das Theater des Weddings in Berlin N. zu verzeichnen. Am Dienstag, den 21. März erschienen in seinen Räumen 400 Schüler der 8. Pflichtfortbildungsschule geführt von ihrer gesamten Lehrerschaft, um einer besonderen, zu diesem Zweck veranstalteten Vorstellung beizuwohnen. Die herrliche Naturaufnahme „Im Nördlichen Eismeer" eröffnete den Reigen des Programms, schon dieses Bild von überwältigender Schönheit versetzte die Schar der jugendlichen Zuschauer in eine erwartungsfrohe Stimmung. In bunter Abwechslung folgten dann, ein Lebensbild, Humoresken, wobei sich auch der Schwank „Max hat eine Braut gefunden" befand, sowie verschiedene wunderbare Natur- und Genrebilder. Doch den Clou der Veranstaltung bildete entschieden der Vortrag des Schriftstellers Walter Hoen über das Thema „Mit Roosevelt in Afrika". Der Vortragende verstand es, in wirklich ausgezeichneter Weise, sich die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu sichern, nach einer kurzen interessanten Einleitung über Roosevelt im Allgemeinen, folgte die bekannte kinematographische Aufnahme der afrikanischen Expedition des Expräsidenten der Vereinigten Staaten. In atemloser Spannung lauschten die Anwesenden der fesselnden Schilderungen der Erlebnisse des Jägerkönigs, die der Redner geschickt in die Handlung einzuflechten verstand, auch die bildlichen Schönheiten dieses Sujets erregten im höchsten Grade die Bewunderung der Zuschauer. Rauschender minutenlanger Beifall, wie man ihn in unseren Lichtspieltheatern nur selten gewohnt ist, lohnte den Ausführenden am Schlusse seiner Rede. Ein Beweis, daß unsere verwöhnte Großstadtjugend selbst in Berlin N. das Gute zu schätzen versteht. Nachdem noch eine klassische Tragödie deren Pointen das unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Max Neumann stehende Streichorchester in künstlerischer Weise zu instrumentieren verstand, zur Vorführung gelangte, gab ein Tonbild patriotischen Charakters den Darbietungen nach fast zweistündiger Dauer einen wirkungsvollen Abschluss. Lehrer und Schüler waren entzückt von dem Gesehenen und Gehörten und der Rektor der Schule Herr Architekt E. Bauer benutzte die Gelegenheit der Leitung des Theater des Weddings Herrn R. Wehler seine vollste Zufriedenheit sowohl mit der Wahl, wie der Ausführung des Programms auszudrücken, indem er ein baldiges Wiederkommen versprach.

Möchten derartige Veranstaltungen im Interesse der gesamten Branche zahlreiche Nachahmer finden.

Kino-Feuer in Sarajewo.

Das Kinotheater „Edison", welches im Stadtzentrum liegt, ist vollständig abgebrannt. Das Feuer erstand knapp nach Beendigung der Vorstellung, glücklicherweise jedoch, nachdem das Theater bereits leer war, so dass ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen ist. Der Besitzer, ein Italiener, ist total ruiniert.

Der Kinematograph auf dem Abreiss-Kalender.

Jedes Blatt enthält unten ein Einzelbild, und wenn man mit dem Daumen die ganzen 365 Blätter schnell abblättert, hat man eine lebende Photographie. — Diese neue Idee ist dem Photograph Wiegand, Berlin, Brandenburgstr. 66, geschützt worden.

Angestellten - Organisation in Hannover.

Hier bildete sich eine Angestellten-Vereinigung der Kinobranche, dessen 1. Schriftführer Herr A. v. Bremen, Fernroderstr. 3 a, ist.

Totenliste.

Der Kinematographenbesitzer Gustav Vogel in Schweinfurt ist nach längerem Leiden durch den Tod von seinem Krankenlager erlöst worden.

Hamburg und die Lustbarkeitssteuer.

„Was den Berlinern recht ist, ist den Hamburgern billig". So scheint man wenigstens im Senat der freien Hansastadt Hamburg über die Lustbarkeitssteuer zu denken. Man glaubt aus dieser Steuer 1 100 000 M. für den Stadtsäckel erübrigen zu können, rechnet aber nicht — genau wie in Berlin — mit den Schaden, der durch Einführung einer solchen Steuer angerichtet wird. Wir glauben, daß die Hamburger Kinematographen-Zeitung nicht zu schwarz sieht, wenn sie in letzter Nummer ihres geschätzten Blattes meint, daß durch Einführung dieser Steuer der arme Kino bluten und mancher ins Gras beißen wird. Wenn auch in Berlin die Steuer noch nicht endgültig gefallen ist, so haben die Petitionen und Proteste doch vieles erreicht. Ohne diese wäre die Steuer unserer Anschauung nach längst Gesetz geworden. Der Hamburger Kinematographen-Verein hat in richtiger Erkenntnis dieses Moments sich der Angelegenheit angenommen und wird schon in nächster Sitzung die Schritte beraten, die gegen diese, die Branche ruinierende Steuer zu tun sind. Hoffen wir, daß diese Arbeit von Erfolg ist und die Kollegen in Hamburg von der Steuer verschont bleiben. —

In Berlin ist neben der Errichtung eines Industrie-Museums auch der Bau eines Technischen Theaters im Anschluß daran geplant. Es wäre dieses das erste in seiner Art. Dieses Technische Theater soll gleichsam eine lebendige Ergänzung des Bildmuseums werden. Es werden darum hier auf der Bühne des Theaters die größten Riesenwerke

Bestellen Sie umgehend den Weltschlager

Nachtfalter

Großer dramatischer Zweiakter.

Hauptrolle gespielt von **ASTA NIELSEN.**

Monopol für die ganze Welt.

Erscheint 13. Mai.

Erscheint 13. Mai.

Lizenzrechte für das Ausland vergiebt:

Act.-Ges. für Kinematographie u. Filmverleih, Straßburg

der Welt in Tätigkeit durch den Kinematographen zu sehen sein. Außerdem sollen hier Vorträge gehalten werden, die über Gegenstände der Ausstellung unterrichten.

Der Filmeinkäufer.

Max Oppenheimer, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 35.

Am 23. Mai erscheinen: „Das Gewissen", (314 m.) Ein Beitrag zur Frage der Unzuverlässigkeit des Indizienbeweises. Ein fleißiger Nimrod, Ralph Raymond, bekommt mit seiner Frau Streit, der aber bald wieder beigelegt wird. Beim Fortgehen legt Reymond scherzweise auf seine Frau an, was von dem Dienstmädchen beobachtet wurde. Raymond ist auf Anstand und hat gerade eine Kugel abgeschossen, als seine Frau ihm die Jagdtasche nachbringt. In dem Moment, wo Frau und Mann zusammentreffen, streckt ein Schuß sie zu Boden. Die hinzutretenden Jäger untersuchen das Gewehr des Gatten und kommen auf den fürchterlichen Verdacht des Gattenmordes, der noch durch die Aussagen des Dienstmädchens bekräftigt wird. Machtlos gegen den Indizienbeweis gibt Raymond die Tat zu, ohne daß er diese tatsächlich vollführt hat. Inzwischen wird der Jäger, der in der Nähe versehentlich den Schuß abgegeben, vom Gewissen gepeinigt und stellt sich dem Gericht. So endlich wird der Gatte von dem schmählichen Verdacht gereinigt. (Der Film ist ein A-B Film.)

Die treue Carmenita (305 m.) Der Essanay Film Mfg. Co. — Eine amerikanische Liebesgeschichte mit vielen erschütternden und ergreifenden Handlungen. Ein spannendes Drama aus dem amerikanischen Westen, das in jedem Programm eine Attraktion ersten Ranges sein dürfte. —

Am 27. Mai gelangen zur Ausgabe:

Der Sieg der Unschuld (314 m.) Eine Erzählung aus dem Armenviertel New-Yorks, lebenswahr dargestellt. Eine arme Näherin, die sich vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein plagt, um für sich und ihre kranke Mutter den Lebensunterhalt zu verdienen, ist nicht in der Lage, die Miete heranzuschaffen. Der Wirt drängt und will die Räumung der Wohnung. Nochmals versucht das arme Mädchen im Büro des gewissenlosen Hauswirts Aufschub zu erbitten, doch vergebens. Dort sieht der Sohn des Wirtes das schöne Mädchen. Er will der Familie helfen und kommt nach der Wohnung, als gerade sein Vater dort ist, in der Absicht, sich selbst das arme Geschöpf gefügig zu machen oder die Wohnung zu räumen. Durch das Dazwischentreten des Sohnes wird der Vater veranlaßt, seinen Weg zu gehen und das junge Mädchen aus der bedauernswerten Lage befreit.

Des Kindes Schuh (315 m.) Eine erneuerte Ausgabe der A-B Films, die die Lebensgeschichte eines nach langer Trennung wieder vereinigten Geschwisterpaares darstellt. Von ihrer Mutter infolge der großen Armut ausgesetzt, findet das Mädchen im Hause eines Bankiers Aufnahme, während der Knabe nach dem Tode der Mutter bei dem Pfarrer aufgenommen und erzogen wird. Die Mutter hat den Kindern je einen Schuh hinterlassen, der nach vielen Jahren das Geschwisterpaar zusammenführt.

Eine weibliche Stimme (174 m.) Ein schön inszeniertes Lichtspiel mit allerliebsten Details.

Zehn Worte für 25 Cents (133 m.) Ein Lustspiel, in dem durch Streichen einiger Worte im Telegramm ein Irrtum hervorgerufen wird, der allerdings schnellstens aufgeklärt und mit großem Heiterkeitserfolg endet.

Neu-Eröffnungen und Eintragungen.

Berlin. Am 15. April fand die Eröffnung von Berlins elegantestem Kino-Theater „Eden-Palast", Kottbuserdamm 2, statt.

Berlin. In das Handelsregister wurde die Firma: Lichtspiel-Café Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der weitere Betrieb des in der Potsdamerstrasse 34 in Berlin befindlichen Cafés und Restaurants mit Lichtspielvorführungen. Geschäftsführer: Cafétier Edgar Steinberg in Wilmersdorf.

Cottbus. Hier hat sich ein Konsortium gebildet, das in der Kaiserstraße einen Bauplatz erworben hat, um darauf ein neues Kinematographentheater für einige hundert Zuschauer zu errichten. Diese Gründung wird die dritte dieser Art am Orte sein.

Gleiwitz. Franz Oboth hat den Grand Kinematograph Gleiwitz übernommen.

Mannheim. Neu eingetragen wurde die Firma „Badenia - Theater Albert Verrier", Mittelstr. 28. Inhaber ist der Kaufmann Herr Albert Verrier. Geschäftszweig: Kinematographentheater.

Rochlitz (Sa.). Jos. Mengele und Chr. Frank haben Gouvernementsplatz 7 das Lichtspiel-Haus Union-Theater eröffnet.

Schwetz. (Weichsel.) Ein Herr Czess aus Graudenz hat im Hause des Kaufmanns Jacobsohn hier grössere Räume gemietet, um dort Anfang Mai ein grosses kinematographisches Theater zu eröffnen.

Straßburg, Els. Hier hat die „Odeon"-G. m. b. H. einen Kinematograph eröffnet.

Eingesandt

Erklärung!

Als ich mein Buch über die Schundfilms schrieb, war ich mir sehr wohl klar darüber, daß ich trotz aller Mühe den gewaltigen Stoff nicht vollständig beherrschte, war mir ferner völlig klar darüber, daß die eine oder andere Ansicht, welche ich dort aussprach, sich bei näherer Prüfung nicht als stichhaltig erweisen könnte. Ich wußte endlich, daß mein Buch, trotz meines redlichen Bemühens, die richtige Mittellinie einzuhalten, bei einem Teile der Filmfabrikanten und Theaterbesitzer — aber nicht bei den besseren! — auf heftigen Widerspruch stoßen werde, da zu sehr ihre geschäftlichen Interessen durch die behandelten Probleme in Mitleidenschaft gezogen sind. Was ich aber nicht wußte, das war, daß der geschädigte Geldbeutel einen Mann, der Anspruch darauf macht, zu den akademisch Gebildeten gerechnet zu werden, zu einer so pöbelhaften Entgegnung hinreißen könnte, wie sie Dr. jur. E. E. Friedegg in seinem Artikel „Ein Wolf im Schafspelz" in der No. 14 der „Ersten Internationalen Film-Zeitung" vom 8. April veröffentlicht hat. Ich denke zu hoch von den Kinematographen-interessenten, als daß ich nicht der Meinung sein sollte, daß selbst diejenigen unter ihnen, welche in der Sache selbst mit mir nicht einer Meinung sind, einen solchen Bundesgenossen, dessen Ton akademische Bildung nicht vermuten läßt, weit von sich abzuweisen! Im gleichen oder auch nur annähernd gleichem Tone zu antworten, halte ich für unter meiner Würde. Ueber das Formelle seiner haßerfüllten Entgegnung werde ich mich mit ihm vor einem anderen Forum auseinandersetzen. Hier möchte

Aus dem Konkurs der Deutschen Lichtbild-Ges. m. b. H., Charlottenburg
habe ich von 200000 Meter, teilweise wenig gelaufene Films in der 1. Woche bereits
25000 Meter verkauft. **Beeilen Sie sich**
XXX **Schlager-Programme zu selten billigem Preise zu kaufen oder zu leihen.** XXX
Wochen-Programme bei zweimaligem Wechsel von 25,— Mk. an.
BERNHARD TANN, Kinobedarf, BERLIN-RIXDORF, Sander-Strasse 18
vom Görlitzer Bahnhof 4 Minuten. Hochbahnstation Kottbusertor 7 Minuten.

Telephon:
Amt 6, No. 16620.

Telegramm-Adresse:
„Filmco Berlin".

Film-Compagnie
Komet Film

Paulus & Unger
BERLIN SW.,
Friedrichstrasse 228 I.

6. Mai

Die Bombenangst.

Urkomisch.
Länge ca. 90 m. Virage M. 7,20 extra.
Telegr.-Wort „Bombe"

13. Mai

Zwei Freunde.

Aus dem Leben.
Länge ca. 118 m. Virage M. 9,50 extra.
Telegr.-Wort „Freunde."

20. Mai

O diese Schwieger-Mutter.

Humoristisch.
Länge ca. 110 m. Virage M. 8,80 extra.
Telegr.-Wort „Mutter."

27. Mai

Durch höhere Gewalt.

Drama.
Länge ca. 168 m. Virage M. 13,45 extra.
Telegr.-Wort „Gewalt."

Demnächst wird auch der neueste

Original Nitzsche-Apparat

ein effektiver Schlager aller Projektions-Werke,

„Matador 1911"

zur Ausgabe gelangen.

Telegr.-Adr.: „Bionitzsche, Leipzig".
Fernsprecher Nr. 11285.

Johannes Nitzsche, Fabrik kinematograph. Apparate.
LEIPZIG, Tauchaerstrasse 28/30.

ich nur mit wenigen Worten auf die wenigen sachlichen Bemängelungen, welche der Herr macht, eingehen.

Daß es die Kinematographenindustrie nicht für ein unverdientes Glück halten solle, wenn ein Gerichtsassessor sich herabiasse, sich mit ihr zu beschäftigen, ist mir im Traume niemals eingefallen zu denken, geschweige denn es auszusprechen. Herrn Landrichter a. D. Mumm schätze auch ich durchaus; ich bedauere, daß mir seine Artikel über die Zensur und das Kinderverbot bisher unbekannt sind; daß sie die Frage aber erschöpfend behandeln, bestreite ich durchaus. Eine 60 Druckseiten starke Arbeit über die Zulässigkeit der Flimzensur und einen 2500 Druckzeilen starken Artikel über das Kinderverbot, wie ich sie geschrieben habe, sind bisher noch von keinem einzigen Juristen über kinematographenrechtliche Probleme geschrieben worden, wenn man vielleicht von den urheberrechtlichen Erörterungen der Franzosen Maugraus und Guégan absieht. Die bisherigen kinematographenrechtlichen Erörterungen sind bei weitem noch nicht erschöpfend, denn sonst würde mir wohl der bekannte juristische Verlag von Vahlen in Berlin kaum die Abfassung eines Buches über öffentliches Kinematographenrecht aufgetragen haben.

Wenn Dr. Friedegg mein Deutsch bemängelt, weil sich einige Druckfehler eingeschlichen haben (Ueberzeugung statt Ueberlegung; geeignet statt ungeeignet), weil ich verhindert war, die Korrektur zu lesen, so zeigt er, daß er sich freiiich von der Unbefangenheit, welche ich in der von ihm bekämpften Stelle Seite 14 des Buches fordere, vortrefflich fernzuhalten weiß. Als Verfasser mehrerer glänzend besprochener Bücher, gegen 200 wissenschaftlicher Aufsätze und ständiger Mitarbeiter des Universum, der Garteniaube usw. habe ich es nicht nötig, einem Friedegg gegenüber meine Beherrschung der deutschen Sprache nachzuweisen. Wie die Redaktion diesen Schmähartikel aufnehmen konnte, da sie, wie mir Herr Ludwig Braune erklärt hat, meine Zensuransichten, die in derselben Nummer veröffentiicht werden teiidn, ist mir unverständlich. Rektor Lemke schrieb mir: „Gestatten Sie, daß ich ihnen meine wärmste Anerkennung zu dem Buch über die Schundfiims ausspreche. Endlich einmai etwas, was wir brauchen können. So muß ein Buch über die Materie sein".

Gerichtsassessor Dr. Hellwig,
Berlin-Friedenau.

Geschäftliches.

Welt-Kinematograph G. m. b. H. Freiburg i. B.

Um den gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden, hat obige Firma ihre Büro und Fabrikationsanlagen bedeutend vergrössert und nach Zähringerstr. 17 verlegt. Die Fabrikate der Firma werden fortan unter der Marke „Welt-Film" auf den Markt kommen und hoffentlich der bisherigen Beliebtheit entsprechend auch einen „Weltruf" bekommen. Der Vertrieb der Fabrikate soll fortan auch direkt durch eigene Reisende geschehen, um auf diesem Wege die Wünsche der Kundschaft zu erfahren und denselben entsprechen zu können.

Arthur Michaelis
BERLIN S. 42
Prinzen-Str. 90.
Spezial-Fabrik für
:: Plakate ::
f. Kinematographen-Theater.

SCHILDER,
Kassatafeln mit auswechselbaren Preisen, Orientierungs-Schilder, auswechselbare Programm-Schilder usw.
Ausführung in jeder Stylart, Glas, Metall, :: Karton usw. :: Ueber 500 Theater bereits eingerichtet. —
Lieferant der grössten Etablissements, u. A. :: sämtlicher „Union-Theater" Berlin usw.

Wichtig für Kinobesitzer!
Versäumen Sie ja nicht, sich meinen neuen
Kino-Spar-Umformer
zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr Stromersparnis erzielen, auch auf Miete bezw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.
F. W. Feldscher, Hagen i. W. Kampstr. 4.

Das gefährliche Alter
nur bei der
Akt.-Ges. für Kinematographie und Film-Verleih
Strassburg. i. Els.
Filiale: Berlin SW., Wilhelmstrasse 19 II.
Fernsprecher Amt 6, No. 9381,
wird für 1.–11. Woche frei.
Der gleichnamige Film der
Nordischen Film-Comp.
ist durch Gerichtsbeschluß verboten. Es empfiehlt sich daher für die gewünschte Woche den Film schnellstens reservieren zu lassen.
Außerdem
Wochenprogramme
zu billigsten Preisen.
Ständig Lager von tausenden verschiedenen Sujets.

Kino-Billets mit Aufdruck
Theater lebender Photographien
jeder Platz vorrätig
in Heften à 500 Stück, 2 fach numeriert von 1–500 10000 Stück Mk. 4,50 25000 Stück Mk. 11,–, 50000 Stück Mk. 20,–.
in Rollen à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1–10000. Größe 4×6 cm. 10000 Stück Mk. 4,50, 25000 Stück Mk. 10,–, 50000 Stück Mk. 18,–.
Mit Firmenaufdruck:
in Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2 fach von 1–500 od. 3 fach fortlaufend.
10000 Stück Mk. 6,– 25000 Stück Mk. 13,–
50000 „ „ 24,– 100000 „ „ 45,–
Abonnementshefte – Vorzugskarten – Programme – Reklame-Wurfkarten etc.
Billet-Fabrik A. Brand G. m. b. H., Hamburg 23.
Hasselbrookestrasse 126.

Mk. 1,60
kostet das
Abonnement
pro Quartal
auf die
L. B. B.

Textbeschreibungen zu
Das gefährliche Alter,
Trojas Fall,
Heißes Blut,
Die Räuber,
Versuchungen der Großstadt,
liefern prompt, sauber und billig
Buchdruckerei Vogel & Vogel
Leipzig, Gerberstraße 48-50.
Fernruf 4075.
.... *Muster bitten zu verlangen* ....

Amerikanische Films.

FILMS

LUBIN

KALEM

ESSANAY

2400 Meter pro Woche.

Senden Sie uns gefl. Ihre Adresse und wir werden Ihnen Näheres über unsere Ausgaben mitteilen, sowie Filmkalender übersenden.

Muster von Buntdruckplakaten erhalten Theaterbesitzer kostenfrei.

M. Oppenheimer, BERLIN SW. 68 Friedrichstr. 35

Telegr.-Adr.: Bioseligs. Telef.: Amt IV, 11908.

Film-Depot Hamburg

Chr. Pulch

Wandsbek, Hamburgerstr. 11.

Wir verleihen:

Bestgewählte, erstklassige

Wochen- und Einzel-Programms

von Mk. 70,— an pro 1000 Meter auf 7 Tage.
Tonbilder à Mk. 10,— pro Woche inklus. Platte.

An- und Verkauf gut erhaltener gebrauchter Films.

Allein-Verkauf des **„Odor"** für Hamburg ∴ Schleswig-Holstein und Hansa-Gebiete. ∴ Bestes Luftreinigungsmittel für alle Theater, Säle etc. Billigste Preise.

UNSERE

HAUSZENTRALEN

liefern Ihnen

elektr. Strom billiger wie jedes Elektrizitätswerk

für nur **4** bis **8** Pfg. die K.-W.-Std.

Verlangen Sie Offerte unter Angabe Ihres Strombedarfes

Spar Motor Ges. Berlin B. 39.

INDUSTRIELS & COMMERÇANTS

si vous avez

UN BREVET À DÉPOSER,

UNE MARQUE À ENREGISTRER,

UN MODÈLE À PROTÉGER,

UN PROCÈS À SOUTENIR,

Adressez-vous au

CABINET AASBLEAU

B. BLOCH & A. HAAS

INGÉNIEURS-CONSEILS

en matière de

Propriété Industrielle et Commerciale

25, RUE DROUOT à PARIS (9e)

Téléphone 263-83 Adr. Télégr. BREVABLO. PARIS

RENSEIGNEMENTS GRATUITS SUR DEMANDE

CORRESPONDANCE EN ALLEMAND, ANGLAIS & FRANÇAIS

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.

Telephon 125. **M. Richter, Waldheim i. S.**

Zur gefälligen Beachtung!

Unseren geschätzten Clienten sind wir stets hilfreich bereit bei der Verwertung Ihrer französischen Patente und erteilen Ihnen freie Auskunft darüber.

B. Bloch & A. Haas.

Gerichtsentscheidung in Sachen „Das gefährliche Alter“

Abschrift.

Königliches Landgericht I
Geschäftsnummer: 21 Q 14. 11.

Justizrat Leonhard Friedmann
Rechtsanwalt und Notar.

Dr. Hans Philipp
Rechtsanwalt.

Berlin W 8, Kronenstr. 75.
Fernsprecher: Amt I. 7540.

Beschluss.

In Sachen

der Gesellschaft m. b. H., in Firma **Messters Projektion G. m. b. H.** zu Berlin, Friedrichstrasse 16

Antragstellerin

Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Justizrat Leonhard Friedmann und Dr. Hans Philipp in Berlin, Kronenstr. 75

gegen

die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma **Nordische Film Compagnie,** Theater für lebende Photographien, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

vertreten durch ihren Geschäftsführer Herrn Ole Andersen Olsen zu Berlin, Friedrichstrasse 23

Antragsgegnerin

wird auf den Antrag der Antragstellerin im Wege der einstweiligen Verfügung angeordnet:

Der Antragsgegnerin wird bei Vermeidung einer fiskalischen Strafe von 1000 Mk. für jeden Fall der Zuwiderhandlung verboten, den in der „Ersten internationalen Film-Zeitung“ vom 8. April 1911 beschriebenen Film, betitelt: „Das gefährliche Alter“ zu verbreiten, kinematographisch aufzuführen oder die kinematographische Aufführung der Films durch Dritte zu gestatten.

Gründe.

Durch die von der Antragsstellerin überreichten Urkunden ist glaubhaft gemacht, dass der von der Antragsgegnerin hergestellte Film eine Nachahmung des von der Antragsstellerin angefertigten Films ist.

Berlin, den 12. April 1911.

Königliches Landgericht I. Civilkammer 6.

I. V.

gez. Unger Plessner Buchow

Ausgefertigt

Berlin, den 12. April 1911.

(L. S.) gez. Unterschrift.

Gerichtsschreiber des Landgerichts I.

Beglaubigt

Rechtsanwalt.

Wöchentlicher Einkauf
sämtlicher Schlager
in mehreren Exemplaren.

Heißes Blut,
Das gefährliche Alter,
Trojas Fall,
Versuchungen der Großstadt,
Dr. Teille der Bankräuber,
Lucusta, die Giftmischerin, herrlich coloriert.

Leinwand-Transparente,
Beschreibungen, Plakate etc. etc.
—— gratis. ——

Colosseum Leipzig
H. J. Fey.
Fernruf: 13940. Roßplatz 12/13.

Grösste Film-Verleih-Centrale.

Leihe Programme 2 mal Wechsel per Woche von
—— 40 Mark an. ——
Tages-Programme
in vorzüglichster Zusammenstellung in jeder gewünschten Länge
▪ ▪ ▪ ▪ zum Selbstaussuchen. ▪ ▪ ▪ ▪

Jeder Schlager wird tage- und wochenweise verliehen zu sehr billigen Preisen.

Neu! Neu!
Stierkampf Sevilla,
herrlich coloriert. 300 m.

Kosakenfürst.
Geliebte des Verbannten.
Vertauschte Rollen.
Geheimnis des Klosters.
Leutnant Brinken,
(5 Serien).
Der ungetreue Sohn.
Drama des Maschinisten.
Agrippina.
Jahn Poker.
Die sieben Punkte.
Geheimer Minengang
Die weiße Sklavin I. u. II. Teil.
etc. etc.

Schlager-Programme:
I. Woche M. 265. II. Woche M. 210. III. Woche M. 180. IV. Woche M. 150. V. Woche M. 120 VI. Woche M. 90. Serien-Programme von M. 10 an.

Kino-Einrichtungen:
M. 240, 360, 480, 750 und M. 900. Gelegenheitskäufe in allen Kino- und Projektionsartikeln. Ankauf, Verkauf und Tausch.

Eiserne Klappstühle D. R. M. S. Nr. 421406:
Lassen 25 Prozent mehr Plätze zu und sind im Gebrauch die Billigsten.

A. E. Döring, Kino- u. Filmgeschäft: Hamburg 33, Schwalbenstr. 35.
Telephon: Gruppe I, 6165.

Ich verleihe nur selbstgeführte erstklassige **Programme** bei ein- und zweimal wöchentlichem Wechsel, zu denkbar günstigsten Bedingungen.
Reelle, prompte Bedienung. — — Tagesprogramme.

Film-Verleih-Centrale
Th. Scherff, Leipzig-Lindenau
Angerstrasse 1. —— Telephon 12369.

General-Vertreter
der Fabrik kinematographischer Apparate **System „Saxonia"** für Provinz und Königreich Sachsen-Altenburg u. Thüringen.
Uebernahme sämtlicher in das Fach einschlagenden Arbeiten.

Glasdiapositive
$8^1/_2 \times 8^1/_2$, schwarz und coloriert, Mk. 1,50 per Stück.
Reklame-Diapositive mit Photographie resp. Schrift tadellose Ausführung Mk. 5,00 per Stück.
60 Dessins. Offerte gern zu Diensten. 60 Dessins.
Film-Verleih-Institut A. MEYER
Berlin SO. 16, Rungestr. 12. Telephon Amt IV, 11905.

SCHWABE & CO.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.
Telegramm-Adresse: Lichtreflex.
Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.
Fabrikat Gebr. Siemens & Co.
Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.
Notbeleuchtungs-Apparate für Kinotheater.

Rien & Beckmann, Hannover · Hildesheimer- ∴ ∴ Strasse 246.
Telefon 4754 **Kinematographenfabrik.** *Telefon 4754*
Unübertroffen sind unsere neuen
» Maltheserkreuz-Apparate «
Modell 1911.
Feinste Präzision. Reichhaltiges Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörteile. Man verlange Offerte.
Fernsprecher 4373 Filiale: **Essen-Ruhr**, Kettwigerstrasse 38. *Fernsprecher 4374*

Messters Projektion G. m. b. H.

Telegr.-Adr.: „Kinesis." **BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 16.** Telephon: Amt IV, 9153.

Ein Kassenstück zum 29. April

ist

Ein Spiel um das Lebensglück zweier Menschen

Ein modernes Sittenbild.

Plakate! **Länge 256 Meter.** **Plakate!**

Ferner erschienen:

Bobby als Zettelankleber
Humoristisch. **107 Meter.**

Ringkampf der Meisterringer
Petersen und Luppo. **82 Meter.**

Achtung! Am 13. Mai erscheint **Achtung!**

Die Laune einer Dollarprinzessin.
Original-Kino-Lustspiel.

Näheres siehe Broschüre.

Wir kaufen nur 4000 Meter! Wir kaufen nur 4000 Meter!

Achtung! **Achtung!**

Wir kaufen jede Woche nur

4000 Meter

∴ erstklassige Neuheiten ∴

daher sind wir in der Lage

Schlager-Programme

zu den äusserst günstigsten und coulantesten Bedingungen abzugeben.

Einzeln zu verleihen:

Weisse Sklavin II. Teil.
Trojas Fall ab 15. April.
Roland der Grenadier ab 6. Mai.
Napoleon I. und II. Teil.

Erste Ostdeutsche Film-Zentrale, G. m. b. H.
BRESLAU, Ohlauerstrasse 61
Eingang Kätzelohle 5-7.
Telef. 5744. :: Telegr.-Adr.: Ostfilm.

Zugkräftige Tages- u. Sonntags-Programme!

Das Unternehmen kauft erstklassige Theater noch an, ganz gleich wo.

Wir kaufen nur 4000 Meter! Wir kaufen nur 4000 Meter!

Wir kaufen nur 4000 Meter! ∴ Wir kaufen nur 4000 Meter!

Wir kaufen nur 4000 Meter! ∴ Wir kaufen nur 4000 Meter!

Film-Verleih-Institut
Fritz Elsner

Berlin-Steglitz ** Schloss-Strasse 31

Zu Verleihen:

Sorgfältig zusammengestellte Programme in jeder Preislage von 70 Mark an aufwärts.

Wöchentlicher Einkauf über 7000 Meter ohne Tonbilder.

Riesiger Bestand an Tonbildern.

Verkäuflich

ca. 300000 Meter ältere Films in jeder Preislage.

Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Mellini. Verlag: Union-Verlag G. m. b. H. Druck: Buchdruckerei W. Wolffsohn, sämtlich in Berlin.

Act.-Ges. für Kinematographie und Film-Verleih

vormals **J. Hansberger, Straßburg i. Els.**

Achtung! Achtung!

Die Firma **Messters Projektion,** von welcher wir den Film

Das gefährliche Alter

käuflich erworben haben, teilt uns soeben mit, daß sie gegen die **Nordische Film - Comp.** ein Verfahren wegen Kopie ihres ureigensten Sujets eingeleitet hat. ∘ Wir empfehlen deshalb dem kaufenden und leihenden Publikum größte Vorsicht beim Ankauf oder Leihen eines Exemplars

Das gefährliche Alter

der **Nordischen Film - Comp.** um eventl. kostspieligen Weiterungen zu entgehen.

Act.-Ges. für Kinematographie und Film-Verleih

vormals **J. HANSBERGER, Strassburg i. Els.**

Leo Stachow

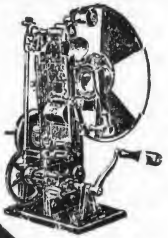
Maschinen- und Apparate-Bauanstalt

Berlin C. 25, Münzstr. 4. Gegründet 1884.

Gold. Medaille Mailand 1909.

Mein neues **Modell 1911** ausgestattet mit allen Vorzügen einer erstklassigen Präzisionsmaschine, wie Stahlachsen u. -Lager, Maltheserkreuzölkapselung, Bewährte Fensterbildeinstellung, Bremsnachwickelung etc. etc.

Modell 1911



Goldene Medaille Mailand 190 .

Spezialität:

Einrichtung kompl. Kinematographen-Theater

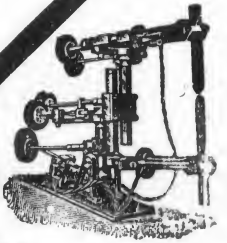
von der einfachsten bis zur modernsten Aufmachung

kaufmännische sowie fachmännische Anweisung

Technisches und künstlerisches Zusammenwirken

D. R.

Meine Projektions-Lampe mit **sechs** Regulier-Vorrichtungen wird von allen Kinobesitzern und Operateuren bevorzugt. Im In- u. Auslande **zahlreich** im Gebrauch



Modell 1911

bis 100 Amp. Jeder Stromart

Eigene Klappstuhlfabrik

Innendekorationen.

Ia. Referenzen. **Günstige Zahlungsbedingungen.** **Reelle Bedienung.**

Man verlange Listen und Kostenanschläge.

LICHTBILD BÜHNE

In nächster Nummer erscheint der Leitartikel:

„Wie wird das Sommergeschäft?"

4. Jahrg. No. 15.

Die

Theater-Maschine

der

Projektions-Aktien-Gesellschaft

„Union"

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 64.

ist

die Beste.

Filiale: Cöln a. Rh. Hohestr. 132.

Amerikanische Films.

FILMS

LUBIN

KALEM

ESSANAY

2400 Meter pro Woche.

Senden Sie uns gefl. Ihre Adresse und wir werden Ihnen Näheres über unsere Ausgaben mitteilen, sowie Filmkalender übersenden.

Muster von Buntdruckplakaten erhalten Theaterbesitzer kostenfrei.

M. Oppenheimer, BERLIN SW. 68 Friedrichstr. 35

Telegr.-Adr.: Bioseligs. Telef.: Amt IV, 11998.

Messters Projektion G. m. b. H.

Telegr.-Adr.: „Kinesis." **BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 16.** Telephon: Amt IV, 9153.

Beachten Sie unser Programm zum 6. Mai.

Künstlerliebe, Drama.

Länge: ca. 270 m. Ein vorzügliches Sujet in erstklassiger Ausführung. **Plakate!**

Verlaufen!

Humoristisch. **Länge: ca. 125 m.**

Eine Forschungsreise durch das nördliche Eismeer nach Grönland!

Hochinteressante Naturaufnahme! **Länge: ca. 130 m.**

Schon heute machen wir Sie auf unseren Schlager zum **13. Mai** aufmerksam.

Verlangen Sie Beschreibungen.

4. Jahrgang 1911 — Heft No. 16.

Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland (durch das Postzeitungsamt)und Österreich-Ungarn vierteljährlich Mk. 1,60 bei freier Zustellung, für das Ausland Mk. 2,20. Einzelnummern 30 Pfg.

Verlag: Lichtbild-Bühne
Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17. Tel. IV, 11453.
Chefredakteur: **Arthur Mellini**

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Zeile. 1/1 Seite 100,— Mk., 1/2 Seite 60,— Mk, 1/4 Seite 30,— Mk. 1/8 Seite 18,— Mk., 1/16 Seite 10,— Mk. Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend.

BERLIN, den 22. April 1911.

Aus Verbänden und Vereinen.

Vereinigung der Kinematographen-Theater-Besitzer Gross-Berlins.

1. Vorsitzender: Otto Pritzkow, „Welt-Biograph-Theater", Münzstr. 16, Tel.: Amt 7, 760 und 10 809.
1. Schriftführer: Oskar Zill, „Bülow-Kino-Theater", Bülowstr. 45. Tel.: Amt 6, 7175.
1. Kassierer: Emil Crahé, Kinematograph „Vineta", Vinetaplatz 3. Tel.: Amt 3, 6399.

Einladung

zu der am

4. Mai cr., nachmittags 2½ Uhr, im Lehrervereinshaus Alexanderstr. stattfindenden Versammlung.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag über das Buch des Gerichtsassessors Dr. Hellwig betreffend „Schundfilms". Referent: Nico Wallner.
4. Verbilligung der Lichtreklame. Referent: Artur Mellini.
5. Agitation gegen die Lustbarkeitssteuer.
6. Besprechung über die geplante Dampferpartie.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Protokoll

der Versammlung vom Donnerstag, den 20. April nachmittags 2½ Uhr, im Lehrer-Vereinshaus, Alexanderplatz.

Infolge des sommerlich-warmen Wetters war die Versammlung, die um 3½ Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Otto Pritzkow eröffnet wurde, nur schwach besucht.

Den Anwesenden wurde Mitteilung gemacht, daß das Mitglied, Herr Fischer, Kinematographenbesitzer, Chausseestraße, einen herben Verlust erlitten hat, da vor einigen Tagen sein Sohn auf der Straße durch Ueberfahren getötet wurde.

Das hierauf durch den Schriftführer Herrn Zill verlesene Protokoll ergab keinerlei Widerspruch und wurde angenommen.

Unter „Aufnahme neuer Mitglieder" war kein Zuwachs zu verzeichnen.

Der 3. Punkt der Tagesordnung: „Erneute Agitation gegen die Lustbarkeitssteuer" gab Herrn Templiner Gelegenheit, Situationsbericht über die letzten Tage zu erstatten. — Das Gespenst der Lustbarkeitssteuer spukt jetzt in den Versammlungen der Berliner Hausbesitzervereine, wo der eifrige Verfechter der Vorlage, seine unterminierende Tätigkeit ausübt. Die einzelnen bedrohten Korporationen, unter anderem also auch die Kino-Besitzer, sind aber auch hierbei wachsam und vereitein die geplanten Schachzüge. Für die nächsten Wochen sind bereits die weiteren notwendigen Gegenmaßregeln geplant, um den Freunden der Vorlage das Handwerk zu legen.

Unter „Verschiedenes" wurde u. a. angeregt, zum Zwecke der Stärkung des kollegialen Freundschaftsgefühls im kommenden Sommer einen größeren Dampferausflug zu arrangieren, und wird es der nächsten Versammlung vorbehalten sein, darüber zu beraten. Da nichts weiter vorlag, wurde die Versammlung bereits um 5 Uhr geschlossen, doch blieben die Anwesenden noch ein weiteres Stündchen im Vereinssaal beisammen.

Die nächste Versammlung findet am **Donnerstag, den 4. Mai** statt.

Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, E.V.

Sitz: Halle a. S.

Einladung

zu der

General-Versammlung

am

Dienstag, den 25. April 1911 präzise 11 Uhr vorm.

im

Hotel Stettiner Hof, Halle a. S., Magdeburgerstr.

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Aufnahme neuer Mitglieder. Ausschluß alter Mitglieder.
3. Annahme einer Resolution betr. sogenannter Schlagerfilms.
4. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge wegen des Bundesbeitrages.
5. Anschaffung einer Schreibmaschine und eines Hektographen.
6. Eingabe betr. Totensonntages.
7. Einteilung der Bezirks-Gruppen.
8. Verschiedenes.

Der Vorstand
I. A.: Walter Glatzel
I. Schriftführer.

Lange oder kurze Films?

Zeiten und Anschauungen sind wandelbar! Speziell die Kinematographie hat in ihren Formen und Anwendungen ganz außerordentlich differenzierende Geschmacksrichtungen durchgemacht, und jedes Jahr stand in einem bestimmten Zeichen.

Es ist dieses eigentlich durchaus keine betrübliche Feststellung, denn gerade die Veränderung im vorherrschenden Geschmack, sowohl technischer wie auch rein künstlerischer Natur, hat dem Kinematograph immer wieder ein neues Relief verliehen, ihm immer wieder neues Blut zugeführt und neue Freunde gewonnen. Es wäre als eine gewisse Stagnation, als ein bedauerlicher Rückschritt zu verzeichnen, wenn Jahr für Jahr die Kino-Technik und der Kino-Betrieb im alten, unveränderten Geleise ihre Bahnen wandeln würde.

Speziell das impulsive Leben innerhalb der Fabrikation der Films als Ideenträger bedingte es hauptsächlich, daß die Kinematographie so außergewöhnlich stark an Interesse innerhalb aller Gesellschaftsschichten zunahm. Hier stachelte die verschärfte Konkurrenz zu immer mehr aufsehenerregenden Großtaten an, und wir können mit berechtigtem Stolz auf einzelne Filmsujets zurückschauen, die wegen ihrer Idee oder Ausführung einen unvergeßlichen Eindruck hinterließen.

Jetzt haben wir nun die Aera der großen Film, und da ist es gewiß nicht müßig, sich mit der Frage zu beschäftigen: „Lange oder kurze Films?“

In diesen paar Worten liegt ein ganzes Programm, der Ausdruck einer bestimmten Wesensart, und aus dem Grunde sollte man sich recht eindringlich und intensiv mit diesem hochwichtigen Thema beschäftigen.

Der Kinematograph ist in seiner Anwendung so vielgestaltig, so dehnbar und kautschukartig, daß tausend Variationen möglich sind, ihn den Menschen nutzbar zu machen. Seine größte Stärke wird natürlich immer im Theaterbetrieb liegen, und hier bietet die Zusammensetzung der einzelnen Piecen den Spielraum für den jeweils vorherrschenden Geschmack.

Man denke immer daran, daß die Erfindung der lebenden Photographie in ihrer Anwendung als Filmtheater darum so wertvoll und dankbar zu gebrauchen ist, weil sie in kleinsten Dosen den Kinohungrigen dargeboten werden kann und stets dienstbereit ist. Sie hat in ihrem Telegrammstil, in ihrer knappen Minutenform etwas konzentriertes, nervöses oder amerikanisches an sich. Sie verlangt keine Vorbereitungen, keine Stimmung, kein Sichhineinversenken, keine offizielle Etikette, kein ungeschriebenes Theatergesetz, und erlaubt ohne Schaden das Zuspätkommen oder Zufrühweggehen. Dies ist ein Vorteil dem wirklichen Theater gegenüber, den wir bisher in seiner Größe noch garnicht genug gewürdigt haben. Den Kino kann man genießen, wenn man ihm auch nur fünf Minuten opfern will; man sieht sich einen 100 Meter-Film an und hat etwas harmonisch abgeschlossenes mit richtigem Anfang und Ende genossen. Es ist sehr zweifelhaft, ob es ein Bühnenwerk gibt, dessen Darbietung nur 5 Minuten währt und das Signum des absolut Fertigen trägt. Man kann aber auch einen abendfüllenden Film schaffen, zu dessen Berichtigung man die Zeit von abends 8—11 Uhr braucht. Dieser Film bedingt keine Pause, kann aber doch ständig Scenenwechsel darbieten. Das ist beim richtigen Theater nicht möglich. Man kann die Sache drehen und wenden wie man will: das Filmtheater bleibt immer im Vorteil, auch wenn man uns vorhalten sollte, das auf der lebendigen Bühne Faust I und II mit acht Stunden Spieldauer möglich gemacht wurde. Gewiß, da war der Zuschauer mit der Aufnahme von Eindrücken schon fertig, als das Stück noch nicht aus war. Die Dosis ist zu groß; ebenso muß man vernünftigerweise sechs Tage Pedaltreten als Radfahrlässigkeit bezeichnen und auf jedweden sportlichen Wert Verzicht leisten. Auch der kautschukartige Kinematograph hat in seiner zeitlichen Anwendung nach oben hin eine Grenze, die nicht überschritten werden darf. Da, wo der Mensch nicht mehr geistig aufnehmen kann, ist der kritische Zeitpunkt, wo der Kino seine notwendige Telegrammform verliert und sich dem Mißbrauch nähert. Daraus erhellt aber auch gleichzeitig, daß unser Aktionsradius trotz alledem noch ein ganz gewaltiger ist, denn die Darbietung muß im Zeitraum von fünf Minuten bis drei Stunden liegen, das heißt, daß man insgesamt 3600 Meterlänge Film sehen und diese Länge in beliebigen Dosen, eventuell ungeteilt, dem Publikum darbieten kann. Dies ist das Kautschukartige des Kinematographen, sein großer Vorteil der lebendigen Bühnenkunst gegenüber, wo man nur die Variété-Darbietung mit ihrer normalen 10 Minuten-Spielzeit, den Sketsch mit 20 Minuten, den Einakter mit 30 Minuten, den Zweiakter mit ca. einer Stunde Spielzeit oder abendfüllende Stücke kennt.

Wir haben jetz die Manie — pardon — Mode der langen Films; also der kinematographische Einakter ist Trumpf. Welche Hinderungsgründe sind vorhanden, um nicht auch abendfüllende Kino-Theaterstücke von 3600 Meter dem Publikum darzubieten?

Es fehlt nur die Erkenntnis, daß der Kinematograph das vollkommenste Theater ist, die Bühnenkunst nicht nur ersetzt, sondern noch steigert, dann findet sich auch das großkapitalistische Film-Atelier, daß sich den Dramaturgen sucht, der mit Hilfe erster Regisseure und bestem Schauspieler-Personal den abendfüllenden Theaterfilm in Angriff nimmt. Dann wird dessen Erstaufführung genau so sehnsüchtig erwartet, genau so viel Premièrenfieber erzeugen, genau dieselben Kunstkritiker mobil machen, wie vielleicht „Der Rosenkavalier“. Dann wird der Film ein Theaterereignis, ein literarisches und künstlerisches Werk. Dann wird man am Schluss den persönlich sich verbeugenden Verfasser bejubeln oder ablehnen, dann werden wir in den Tageszeitungen unter „Kunst und Wissenschaft“ mit unseren literarischen Werken kritisch beleuchtet, dann haben wir die Stufe erklommen, wo wir uns mit Recht als Filmtheater, als Lichtbildbühne bezeichnen. Dann sind wir über die Lichtspiele im Telegrammstil hinausgewachsen, und unser Film ist tatsächlich ein Bühnenwerk, das überall, wo man es aufführt, immer den Vorzug der allerersten Besetzung hat, selbst im kleinsten Dorf, wo sonst nur die Wanderschmiere zweifelhafte Atterkunst für einen Obolus auf dem Zinnteller dem Volke darbot. Dann hat der Satz „Die Kunst dem Volke“ sich als soziale Wahrheit zur Tatsache praktisch durchgerungen, dann kann man vielleicht auch sagen, daß der Kinematograph ein Himmelsgeschenk, ein sozialer Faktor, ein Niederreißer des Kastengeistes ist und die soziale Frage zu lösen uns erleichtern hilft.

Nicht Zukunftsmusik ist es, wenn diese weitschauenden Gedanken an die scheinbar harmlose Frage „Lange oder kurze Films“ geknüpft werden, sondern die Erkenntnis der Möglichkeiten des Kinematographen, daß er in kleinsten, kleinen und großen Dosen dargereicht werden kann, ohne daß er seinen sinnmäßigen Zweck verliert.

Daß jetzt langsam die Zeit der für uns jetzt noch scheinbar großen Films gekommen ist, bedingt eine Aufwärtsentwickelung der Kinematographie, ein Nähern dem Endziel, das vorläufig noch schemenhaft vor uns liegt. Selbstverständlich wird auch in der Zukunft durchaus nicht etwa der kurze Film im Repertoir aussterben, sondern wird weiter das belebende und interessante Moment bilden. Wir werden uns vielleicht spezialisieren und Variété-Filmtheater haben, wo die 5—15 Minuten-Piècen, also 100 bis 300 Meterfilms gezeigt werden. Wir werden aber auch Kino-Tingeltangel haben, wo einfach ganze Packen verregneter Films ohne jedwede Regie heruntergehaspelt werden, bis die heilige Hermandad die Feierabendstunde gebietet. Wir werden aber auch Licht-

schauspiel-Theater haben, wo schwere dramatische Kost in der Form eines abendfüllenden Riesenfilms dargeboten wird. Vielleicht bekommen wir auch einen Film-Circus, ein Kino-Cabaret, Kino-Kammerspiele, einen Einakter-Cyklus, der aus drei grossen Filmrollen besteht, ein wissenschaftliches Kino-Theater, einen Kino-Vortragssaal, einen Kinder- oder Märchen-Kino, ein kinematographisches Zauber- und Illusions-Theater, Lichtbilder-Soiréen, ein technisch absolut vollkommenes Tonbild-Operetten-Theater, eine Filmbühne mit satyrischen Jahres-Revuen, ein Theater der Aktuellitäten, eine humoristische Filmbühne oder auch einen fein-pikanten Filmklub für die mondäne Welt.

Der Kinematograph ist in seiner Anwendung allein auf den mannigfaltigen Theaterbetrieb so kautschukartig, daß wir uns über die jetzigen scheinbar langen Films weder wundern noch gar entsetzen brauchen.

Nur mangelt uns allerdings noch das Regietalent eines richtigen Bühnenstrategen. Wir präsentieren dem Publikum die literarischen Film-Einakter einfach wie einen teuren Film und denken nur an das Kaufen von ein paar Filmplakaten, sehen nach, ob auch die Trommeln im Vorführungsraum groß genug sind und glauben, daß wir damit die Sache gemacht haben. In Zukunft wird man die Hauptdarsteller in den Zeitungen finden, daß sie für die Rollen erstmalig gewonnen sind, man wird der Erstaufführung gespanntes Interesse entgegenbringen, die Presse wird mobil, der Verfasser ist persönlich da, Original-Musik ist komponiert, Photographien der Schauspieler sind im Foyer ausgestellt, und über dem Allen schwebt das richtige Premièrenfieber.

Daß wir jetzt schon langsam ahnen, daß der Film nicht nur Celluloid, sondern als Bildträger literarischen also geistigen Wert besitzt, erhellt am besten aus der Tatsache, daß der jetzt erschienene große Film: „Das gefährliche Alter" sogar das Gericht beschäftigt, denn das Urheberrecht ist verletzt worden.

Dieser Gerichtsstreit, bei dem die „Nordische Film-Compagnie", „Messters Projektion" und die „Akt.-Ges. für Kinematographie und Film-Verleih", Straßburg, die Prozeßbeteiligten sind, hat unserem juristischen Mitarbeiter zu nachstehenden Erläuterungen Anlaß gegeben.

„Die moderne Reproduktionstechnik hat dem Gesetzgeber der Neuzeit Aufgaben gestellt, mit denen er sich abfinden müßte, sollten nicht unerträgliche Lücken sich fühlbar machen. In dieser Richtung ist insbesondere auch die Kinematographie hervorgetreten. Eine der wichtigsten Fragen, die für den Wettbewerb der kinematographischen Gewerbe unter einander von vitalstem Interesse ist, war die Frage nach dem Schutze der Films vor unbefugter Ausbeutung durch dritte Personen als den Urheber. Nach dem Gesetz betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst, vom 19. Juni 1901, waren bis in die jüngste Zeit hinein choreographische und pantomimische Werke mit als Schriftwerke geschützt, also nur unter der Voraussetzung, daß der Vorgang in Schriftform festgelegt war. Hiernach war der Film geradezu der Ausbeutung durch skrupellose Konkurrenten freigegeben. Der Filmfabrikant, der für die Herstellung des Films beträchtliche Aufwendungen machte, eine Idee suchte und zu einem einheitlichen Werke verarbeitete oder gegen hohes Entgelt zur Vorführung geeignete Bildervorgänge erwarb, mußte sehen, wie ihm die Früchte seines Schaffens von anderen entzogen wurden. Dieser Zustand ist nun durch Gesetz vom 22. Mai 1910 geändert wurden. Choreographische und pantomimische Werke sind jetzt auch dann wie Schriftwerke geschützt, wenn der Bühnenvorgang auf andere Weise als schriftlich festgelegt ist, also auch in der Form der Films. Der Film ist somit ein Schutzobjekt geworden, der den Schriftwerken vollkommen gleichgeordnet ist.

Auf die weittragende Bedeutung des urheberrechtlichen Schutzes für die gesamte Filmfabrikation kann im Rahmen dieses Artikels nicht näher eingegangen werden. Dieses soll später in einem besonderen Aufsatz erfolgen. Die Entscheidung des Kgl. Landgerichts I Berlin, das sich nach dem oben zitierten Beschluß vom 12. April 1911 (vergl. Seite 14 der No. 15 dieser Zeitschrift) mit der Nachahmung des Films „Das gefährliche Alter" zu beschäftigen hat, hängt, soweit hiernach eine Beurteiluug zulässig ist, im wesentlichen von der Art der Nachahmung ab."

Dieser Schulfall aber, so unangenehm er vielleicht auch für den verlierenden Teil ist, dient tatsächlich als starkes Beweisdokument, daß der Kino-Film literarisch und künstlerisch aus seiner Aschenbrödel-Stellung herausgewachsen ist und als direktes Bühnenwerk angesehen werden muß. — —

Die Frage aber, ob „lange oder kurze Films" ist ohne Besinnen mit „alle beide" als zukunftssicher zu bezeichnen, und darin liegt auch gleichzeitig der Gedanke, daß das gesprochene Wort an Wert verlieren muß, weil es das persönliche Empfinden in bestimmte Fesseln zwingt, der technische Film den Geist aber frei schalten läßt.

Arthur Mellini.

Kalklichtstifte ::

Seit vielen Jahren verkaufen diese als unsere Spezialität in England und verschicken unsere Kalklichtstifte auch regelmäßig nach den Kolonien. Während bisher unsere Fabrikate durch mehrere Quellen in Deutschland eingeführt wurden, haben wir uns jetzt entschlossen, ein Lager unserer Packungen im Zollhafen von Hamburg zu unterhalten.

Wir liefern nur **ein** Fabrikat, dessen Rohprodukt irländischen Ursprungs ist, und das das **allerbeste**, was überhaupt in der Branche fabriziert wird, darstellt.

Wir haben 2 Packungen:

No. 1 **12 Kalklichtstifte in Dosen,**

No. 2 **6 große Kalklichtstifte in Dosen.**

Wir verkaufen in Quantitäten von nicht unter 100 Dosen von unserem Hamburger Lager und berechnen bei allerbester Qualität den äußerst niedrigen Preis von

M. 1,50 per Dose ab Freihafen Hamburg.

Unsere Kalklichtstifte sind in Kalkstaub verpackt. Wer erst einen Versuch gemacht hat, kauft keine andere Qualität und Marke. Wir bitten direkt an uns zu schreiben und sind wir bereit, Muster gratis abzugeben.

Cinema-Halles Ltd.

Charing-Cross House, Charing Cross Road.
London W.

Neue Kino-Etablissements zu den Oster-Feiertagen.

Es ist eine in der Theaterpraxis feststehende Tatsache, daß gerade kurz vor den Weihnachtsfeiertagen die größte Anzahl neuer Kinos ihre Pforten öffnen. Jetzt kann selbst sogar das Osterfest die Ursache für sich in Anspruch nehmen, förderlich auf Neu-Etablierungen zu wirken.

Speziell Berlin kann sich rühmen, hervorragend an dem üblichen Zeitungssatz beteiligt zu sein: „Die Kinos schießen wie Pilze aus der Erde." Hier tut sich was im Engros-Etablieren. Infolgedessen ist natürlich der Konkurrenzkampf ein ungewöhnlich scharfer, und man muß unbedingt den Mut bewundern, mit der gerade jetzt in der äußerst sommerlichen Wetterlage Projekte verwirklicht werden, die viel Kapitalien und Optimismus verlangen.

Für den Fachkritiker ist es schwer, sich persönlich auf dem Laufenden zu erhalten, um zu wissen, was für Tempel der Filmkunst alles der kinohungrigen Oeffentlichkeit übergeben werden.

Mit einer gewissen Spannung wurde die Eröffnung vom

„Eden-Palast",
Berlin, Kottbuser Damm 2-3,

erwartet. — Man vergegenwärtige sich, daß fünf Minuten davon entfernt die großen „Lichtspiele Sanssouci", liegen, die mit ihrer leuchtenden Effektfront allabendlich förmlich nach tausenden von zahlenden Besuchern schreien. Jetzt hat nun auch der neueröffnete „Eden-Palast" die Möglichkeit, allabendlich 500 Personen Raum zum Schauen und Genießen zu geben.

Am 13. April fand eine Fest-Vorstellung vor geladenen Gästen statt. Das Haus war ausverkauft. Alles, was zum Bau gehört, war da. Ein premièrengewohntes Publikum.

Die Front ist neuartig und lehnt sich in nichts an bisher übliche Bauarten an. Unserer Ueberzeugung nach bauen wir in Deutschland fast stets zu ernst, zu seriös, zu düster. Man vergißt, daß der Kino eine Stätte des Vergnügens, der Zerstreuung ist. Aus dem Grunde vermißt man die Lebensfreude, den frohen Genuß, der eigentlich von den Wänden strahlen müßte. Auch der „Eden-Palast" hat etwas Schweres und Düsteres an sich. Hier denkt man, es ist ein Feuerwehr-Depot, während es in der Provinz sogar neue Kinos gibt, die direkt mausoleumartig wirken.

Der ernste Eindruck von außen wird innen gemildert, Die Pläne und Entwürfe sind von der Firma Arthur Vogdt, Berlin W. 9, Linkstraße 9, ausgeführt. Sehr bunt, sehr farbenprächtig. Schwer ist es, bei der Gesamtbetrachtung eine bestimmte Stylart zu erkennen. Aeußerst apart und hübsch wirken seitliche Wandrosetten, die durch indirekte Flächenbeleuchtung einen entzückenden Eindruck machen, während z. B. die Deckenbeleuchtung als direkt verunglückt bezeichnet werden muß. Lobend anerkannt zu werden verdient die Bequemlichkeit, mit der dem Publikum gedient wird. Keine volle Ausnutzung des Raumes durch Stühle, sondern Raumkunst in geschickter Anordnung.

Das Orchester, 8 Mann, unter Leitung des Herrn Max Jacobs, sitzt in einem Gittergefängnis, so daß es sich nicht richtig ausarbeiten kann. Für den kühnen Violinstrich z. B. ist kein Platz.

Zwei Treppen führen zu den Logen und Rangplätzen. Die Rangbrüstung ist ein eisernes Gitter und zerstört dadurch den intim-behaglichen Eindruck, den man sonst beinahe schon gewonnen hätte. Der Steinfußboden im Parkett läßt warme Läufer vermissen. Technisch vollkommen sind nur die Ventilationsanlagen. Die Kino-Einrichtung stammt von der „Deutschen Vitascope-Gesellschaft, Berlin" Das Bild ist zu klein im Rahmen aber das Publikum war zufrieden.

Man sah folgendes Programm:

1. Krönungsmarsch aus dem Propheten von Meyerbeer.
2. Das orientalische Europa.
3. Liebesopfer.
4. Die schönen Augen der Nachbarin.
5. Stapellauf des 1. deutschen Turbinen-Linienschiffes „Kaiser".
6. Opfer der Liebe.
7. Ein Tag im Luna-Park von New-York
8. Riva und der Gardasee.
9. Ein feines Kleeblatt.
10. Der deutsch-dänische Krieg 1864.

Stylistisch und ortographisch tadelnswert war die Programm-Bemerkung:

„Es wird im allgemeinen Interesse höflichst gebeten, zur Erzielung möglichst klarer und scharfer Bilder, nicht zu Rauchen."

Trotz alledem wünschen wir aber gern den Unternehmern, daß das Glück dauernd im „Eden-Palast" seine Heimstatt finden möge. — — —

* * *

Jetzt wenden wir uns noch nach Friedenau, wo die

„Rheinschloss-Lichtspiele"
Rheinstrasse 60

am Ostersonnabend eröffnet worden sind.

Der Besitzer des großen und umfangreichen Gesamt-Etablissements, das in seiner modernen Aufmachung einen sehr angenehmen Eindruck macht, hat den Festsaal zum neuzeitlichen Kino umgestaltet. In 14 Tagen wurde die Transformation vollendet. Es können hier 600 Personen die „Sehkrankheit" kriegen. Das Riesen-Programm dauerte bis nach 12 Uhr. Im höchsten Grade tadelnswert war die durch keinerlei Sach- und Fachkenntnis arrangierte Zusammenstellung der einzelnen Piècen. Ein Programm muß harmonisch abgeschlossen und in den Effekten richtig aufgebaut und abwechselungsreich zusammengestellt sein. Das Ganze war zu schwere Kost. Man hatte das Bestreben, möglichst viel Kanonenschlager zu bieten.

Originell, aber gut, ist der Riesenbalkon vis-à-vis der Bühne, geschickt sind die kleinen, intimen Logen und gut ist die Projektion, die der **Pathé-Apparat** liefert. Alles in Allem ein neues Kino-Etablissement, das der Branche dient und nicht schädigt. — Bahl & Co., Installations-Bureau, Berlin, hat die gesamte elektrische Licht-Installation geliefert, die effektvolle Front ist von Poetsch, Berlin, und die Bestuhlung stammt von der ehemaligen „Berliner Bilder-Bühne".

Wir wünschen Herrn Habermann und seinen „Rheinschloß-Lichtspielen" einen dauernden großen Freundeskreis.

Wünscht noch Jemand einen Kino zu eröffnen? A. M.

Das Recht am Bilde in England.

Der Schutz von kinematographischen Aufnahmen soll in England durch ein Gesetz gewährleistet werden, das im dortigen Parlament derzeit durchberaten wird. Aus London teilt man uns über die wichtigsten Bestimmungen dieser Vorlage, die auch hier alle Fachgenossen interessieren dürfte, folgendes mit:

Das Schutzrecht soll das alleinige Recht umfassen, sein Werk herzustellen und zu vervielfältigen, oder auch nur hauptsächliche Teile desselben, in jeder materiellen Form, dasselbe ganz oder teilweise öffentlich vorzuführen, unveröffentlichte Werke zu veröffentlichen, ein dramatisches Werk in ein nichtdramatisches umzuwandeln, oder umgekehrt durch Vervielfältigung oder öffentliche Vorführung literarische, dramatische oder musikalische Werke auf Walzen, Schallplatten, perforierten Scheiben oder Rollen, Kinofilms oder auf andere auf mechanischem Wege wiederzugebende Art, oder alle diese Handlungen zu begünstigen und zu unterstützen.

Diesen Schutz verletzt, auch wenn nicht die Einwilligung des Urhebers vorliegt, der Verkäufer oder Verleiher, der Schau- oder Aussteller, aber auch derjenige, der den Verkauf, das Verleihen anbietet, die zu verkaufende oder verleihende Sache besitzt, sie verteilt oder zeigt, oder in das vereinigte britische Königreich importiert, den Schutz verletzt, aber auch jede Arbeit, die wissentlich nachbildet, nachmacht oder nachahmt.

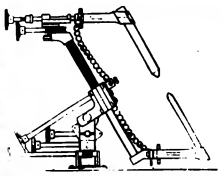
Gegen den Schutz verstößt, wer aus Eigennutz einem Theater oder einer Vergnügungsstätte die Verwendung zu einer öffentlichen Vorführung ohne Genehmigung des Urhebers gestattet, es sei denn, er kann nachweisen, daß er im guten Glauben gehandelt hat.

Als Urheber gilt in erster Reihe der Autor, dann der Besteller, in dessen Auftrag das Werk, für dessen Zwecke es zustande kam, liegt keine gegenteilige Abmachung vor, so gilt auch als Urheber derjenige, dem die Bestellung erteilt wurde und der sie ausgeführt hat oder der Brotgeber des Autors, wenn dieser sein Angestellter war und das Werk während der Zeit der Anstellung entstand.

Den Schutz verletzt jede außerhalb Großbritanniens erzeugte Copie eines im Königreiche geschützten Werkes, wendet

Billetts mit beliebigem Firma-Aufdruck in Heften zu 500 Stck. (1 Blatt 5 Billetts) und in Blocks zu 100 Stück, nummeriert, tadellose Perforation, festes Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung, liefert die

Berliner **Billettdruck**-Centrale
Buch- und Kunstdruckerei
Berlin-Rummelsburg, Neue Bahnhofstrasse 34.
Fernsprecher Amt 7, No. 1869.
Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.
Billets ohne Firma stets am Lager.



Bogen-Lampen
für Vorführung und Reklame.
Bogenlampenfabrik Stralsund.

Mit meinem z. D. R. P. angemeldeten
Kohlen-Verlängerung ::
erzielen Sie **45% Kohlenersparnis**
Anschaffungspreis 8Mk. 6,– franco p. Nachn. Bei Bestellungen erbitte Angabe der Kohlenstärke. **C. Stiller, Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 30a**

Erstklassige, fachmännische
Wochen- u. Sonntags-Programme
in tadellosem Zustande zu den allerbilligsten Preisen
zu verleihen.
Spezialität: Effektvolle Tonbilder.

Einrichtung kompletter Kinematographen-Theater zu kulantesten Bedingung.

– NEUE UND GEBRAUCHTE –
KINO-APPARATE
zu spottbilligsten Preisen stets am Lager.

Marius Christensen
Berlin N. 65, Reinickendorferstr. 47
— Telephon: Amt II, 7023. —

Theater-Klappsitzbänke
von den einfachsten bis zu den elegantesten Formen. Lieferung auch der größten Aufträge in wenigen Tagen. **Prospekt kostenlos.**
Beißbarth & Hoffmann A.-G.
Kunstgewerbliche Werkstätten, Rheinau - Mannheim.

C. Conrdaty, Nürnberg
Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.
Spezialität:
Kohlenstifte für Projektionsapparate und Scheinwerfer.
Für Effektbeleuchtung:
„Noris-Excello" „Noris-Axis 1050" „Noris-Chromo"
Kohlenbürsten und Schleifkontakte von :: unübertroffener Beschaffenheit. ::

Bestellen Sie
um wirklich volle Häuser zu erzielen nur fachmännisch zusammengestellte
Programme
worin **ohne Extra-Zahlung**
die größten Schlager
enthalten sind. Ca. 2000 Meter von 25 Mk. an. Sonntags-Programm 20 Mark.
Wöchentlicher Einkauf ca. 5000 Meter.
Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte.
Lassen Sie sich sofort **Programm-Aufstellung** senden.
Ca. 300 000 Meter ältere Films sofort abzugeben, von **10 Pfennig** an pro Meter.
Max Hoffer, Berlin O., Kopernikusstr. 28 I
Elektra-Theater.
Verein der Kinematographen-Theaterbesitzer „Deutschland".

: Jdealste Projektions-Fläche :

An Effekt allesübertreffend, Unbeschränkte Haltbarkeit.
Man verlange Prospekt.
Julius Schweikart
LEIPZIG

100 % Stromersparnis.
Sonnenhelle, klare, plastische Bilder.
Lieferung baldigst.
Fichtestrasse 4.
-:- Fernruf 8757. -:-

sich der Urheber oder dessen Bevollmächtigter an die Behörde, so ist die Einfuhr solcher Copien zu verhindern.

Die Schutzfrist beträgt 50 Jahre vom Termin der Anfertigung des Negativs oder der Platte. Der Eigentümer des Original-Negativs oder der Original-Platte, von denen direkt oder indirekt zur Zeit der Herstellung des Negativs, Abdrücke gemacht wurden, gilt als Urheber, auch Gesellschaften, Vereinigungen oder jene, die im britischen Königreiche eine Geschäftsstelle errichtet haben.

Das Gesetz versteht unter dem Ausdruck „Dramatisches Werk" jedes Werk für Rezitation, Tanz oder Unterhaltung durch stumme Vorführung, das szenische Arrangement oder die Handlung, wie sie schriftlich oder auf andere Art festgelegt sind; jede kinematographische Vorführung, in welcher das Arrangement der Handlung oder die Kombination der gezeigten Ereignisse zum Ausdruck kommt, hat somit den Charakter des Originals. Dabei wird genau jeder Prozeß und jedes Verfahren, das dem Kinematographen analog ist, mit einbezogen. Als Vorstellung oder Vorführung gilt jede akustische oder optische, hör- oder sichtbare Wiedergabe des Werkes oder einer dramatischen Handlung desselben, auch jede Wiedergabe durch mechanische Apparate oder Instrumente.

Der Kino ist also hier dem Theater gleichgestellt und ebensowenig wie ein Theaterstück ohne Genehmigung als Handlung für Films benutzt werden darf, muß man die Einwilligung des Urhebers haben, um eine Filmidee für das Theater zu „umschreiben". Den Filmpiraten wird eben auf allen Seiten der Garaus gemacht.

Allerlei

Die Freunde der Lustbarkeitssteuer und ihre Agitation.

Die Gefahr der Einführung der Lustbarkeitssteuer ist leider immer noch nicht beseitigt. Augenblicklich ist die Sachlage folgende:

Die Stadtverordneten haben die veranschlagten Erträgnisse der Lustbarkeitssteuer in den angenommenen Etat eingesetzt. Hierbei ist allerdings ausdrücklich gesagt worden, daß man sich durch diese Annahme nicht auch für die Lustbarkeitssteuer selbst verpflichtet habe. Man geht über diese etatsrechtlich mehr denn beschämende Deduktion am besten mit nachsichtigem Stillschweigen hinweg. Die Lustbarkeitssteuervorlage ist an die Kommission zurückverwiesen worden, damit „jetzt" (nach ca. $^{3}/_{4}$ Jahren) endlich festgestellt werde, wie sich die Königlichen Theater Berlins zu der Besteuerung der Theaterbillets stellen? Von dieser Seite ist bisher privatim ein Brief veröffentlicht worden, aus dem vertrauensselige Gegner der Steuer herauslesen, daß die Königlichen Theater auf Steuerfreiheit Anspruch machen. Hierbei wird aber ganz übersehen, in welch eigenartiger Situation sich Berlin zur preußischen Regierung befindet. Auf diese Frage, die zum Verständnis der ganzen Sachlage äußerst wichtig ist, kann an dieser Stelle natürlich nicht eingegangen werden. Es sei nur darauf hingewiesen: die preußische Regierung möchte das alte Opernhaus der Stadt Berlin für viele Millionen verkaufen. Es besteht die Gefahr, daß der hohe Kaufpreis in der Zustimmung der Königlichen Theater Berlins zur Lustbarkeitssteuer (also zur Einführung der Billetsteuer) sein Kompensationsobjekt findet.

Es machen sich auch andere Anzeichen bemerkbar, die für die Steuergegner eine Mahnung sein müssen, in der Bekämpfung der Berliner Steuervorlage auf der Hut zu sein. Durch die Berliner Tagespresse ging nämlich in den letzten Tagen eine Notiz, nach der in einer Versammlung der „Freien Ver-

HUPFELD-PHONOLISZT

das Kunstspiel-Piano

Jedem Kinematographen-Besitzer wird die Broschüre, enthaltend die Urteile der Käufer über unsere PHONOLISZT-PIANOS willkommen sein. Er ersieht daraus, was Phonoliszt in technischer und musikalischer Beziehung ist und was dieses Instrument für sein Geschäft bedeutet.

Broschüre kostenfrei.

Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig

Europas grösste Fabrik und ältester Großbetrieb in Klavierspiel-Instrumenten.

Alleinvertreter für Berlin: Karl Braun, Friedrichstr. 16, Passage.

Filiale:

Hamburg, Gr. Bleichen 21, Hupfeld-Haus.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

!! Nahtlosen !!
Projektions-Shirting
für
Kinematographen-Vorhänge
in allen Breiten von 1 bis ca. 5 Meter.
Chr. George, Berlin C. 2,
Breite Straße 25/26.

Verleihe
Nur Schlagerprogramme
: 2000 m 2 mal Wechsel :
50 Mk.
Norddeutsche Film-Centrale
Berlin N., Maxstr. 13 e.

„Oesterreichische Komet"
IX. WIEN, Alserstrasse 56.
ist das verbreitetste Fachblatt für Kinematographie in Oesterreich-Ungarn und in den Balkanstaaten.
Die Beilage: Oesterreichische Klavier- und Musik-Instrumenten-Zeitung ist das erste Fachblatt der Branche.
Inserate haben darin den grössten Erfolg.
Probenummern gratis. Tarif billig.

Grosses Kinematographen-Theater
Platzgröße 17 m Front, 33 m Tiefe in Grossstadt Mitteldeutschlands (180000 Einw.) wird für bald ein tüchtiger **Pächter gesucht,** der über genügende Betriebsmittel verfügt.
Vorzügliche Lage im Zentrum des Verkehrs u. unmittelbarer Nähe des Warenhauses Tietz. Ernstliche Reflektanten belieben Anfragen **unter B. 470 durch Daube & Co., Cassel, einzureichen.**

Ueberlastungshalber
mein 3. gutgehendes **Kino-Theater** 200 Plätze **sofort zu verkaufen.** Preis 13000 M. Anzahlung mindestens die Hälfte. Miete b. Ende August d. J. Caution von Mk. 600,— und der Filmbeitrag von 1750 Mk. im Kaufpreis inbegriffen. Contrakt bis 1915, wird auf Wunsch verlängert.
Ad. Busch, Friedenau, Ortrudstraße 4.

Neu eröffnetes Kinematographen-Etablissement mit 600 Sitzplätzen, glänzende Geschäftslage ∴ ∴ ∴ !
! ist wegen Ueberlastung des Inhabers sofort zu verkaufen oder äußerst günstig zu verpachten ∴
Anfragen unter **H. R. 8** an die „Lichtbild-Bühne", Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

Bruno Nadolny
Film-Verleih-Institut
Berlin-Rixdorf, Erkstraße 21
(Telefon Rixdorf 1465.)
Bequeme Verbindung von allen Stadtteilen

Wer
mit den Intendanten, Direktoren oder Mitgliedern der Opern-, Operetten- und Schauspielbühnen Fühlung sucht oder Geschäfte machen will, ließt u. inseriert im
Theater-Courier
Probenummern auf Verlangen gratis und franko von der Administration des
„Theater-Courier", Berlin O. 27.

Kinematograph.
Fachmann sucht
Saal-Kino
zu kaufen eventl. Raum zur Neueröffnung.
Offerten unt. **M. B. 2** an die Expedition der Lichtbild-Bühne zu hinterlegen.

Ich
vermittle den Verkauf :: von Kino-Theater ::
Ich
beschaffe jed. Reflektanten ein gutes Kino-:: :: :: Theater :: :: ::
Wer
Kino-Theater kaufen oder verkaufen will, wende sich vertrau-:: :: ensvoll an mich :: ::
J. Oppenheimer,
Essen/Ruhr, Markgrafenstr. 22.

Spar-Umformer für Kinos bis zu 70% Stromersparnis, Miete, Teilzahlung. Vereinigte Elektromotor-Werke G. m. b. H. Berlin O., Mainzerstr. 23.

Klappsitze für Kinematographen.
Prompte Lieferung! Prima Qualität!
Prüfer & Co., Zeitz.

Verleihe von heute ab speziell nur
Sensationsfilms
› Schlagerprogramme ‹
Verlangen Sie in ihrem eigenen Interesse Off. über Schlagerfilms.
OSKAR LANGE
BERLIN
Friedrichstr. 247.

Klappsitze
für stehende
Kinematographen
in Bankform zu 2, 3 und 5 Sitzen liefern prompt und billig.
L. Stromeyer & Cie.
Konstanz.

1- und 2 maliger Wechsel.
Schlager- : Programme
in jeder Preislage liefert reell und prompt
Film-Verleih-Zentrale „Glücksstern", G. m. b. H.
Dresden,
Pragerstraße 46, Telefon 18744.

einigung der Berliner Haus- und Grundbesitzervereine“ für die Annahme der Lustbarkeitssteuer votiert worden wäre. In verschiedenen Zeitungen wurde dabei die Mitgliederzahl des in Frage kommenden Verbandes angegeben. Der offensichtliche Zweck war hierbei natürlich der, durch die Angabe einer möglichst hohen Mitgliederziffer den Eindruck zu erwecken, daß im großen und ganzen die Berliner Haus- und Grundbesitzer geschlossen für die Lustbarkeitssteuer eintreten. Wie sehr hier Stimmungsmache getrieben werden sollte, geht nun aus der mittlerweile festgestellten Tatsache hervor, daß die Versammlung der Hausbesitzer, die die Kühnheit hatte, im Namen der Berliner Hausbesitzer zu sprechen, von — sage und schreibe —: ganzen 38 Leuten (Herren und Damen) besucht war!!! Wenn eine derartig lächerlich kleine Versammlung die unglaubliche Kühnheit hat, der gesamten großstädtischen Presse ihre Resolution für die Annahme der Steuer unter Anführung ihrer Mitgliederzahl, aber unter wohlweißlicher Verschweigung der Anzahl von 38 Abstimmenden zu übermitteln, dann hört doch — wie der Berliner sagt — „die Gemütlichkeit auf“. Wenn aber derartige Machinationen von der an und für sich kleinen Anzahl der Steuerfreunde selbst in Berlin versucht werden, so kann man damit rechnen, daß Aehnliches auch in anderen Orten zu befürchten ist! Jedenfalls sollten alle Steuergegner aus dieser Episode lernen, wie es „die Steuerfreunde machen, um Stimmung für die Annahme von Lustbarkeitssteuern“ zu erzeugen.

Was die Stellung der Hausbesitzer anbelangt, so liegt, betrachtet man die Frage sachlich, eine fürchterliche Kurzsichtigkeit vor. Man befürchtet in einem Teil dieser Kreise eine Erhöhung der Grundsteuer und glaubt durch Annahme einer Lustbarkeitssteuer vor dieser Gefahr gesichert zu werden. Man übersieht in diesen Kreisen ganz, daß die Lustbarkeitssteuer zahlreiche Unternehmen in die Berliner Vororte treiben würde, die diese Lustbarkeitssteuer nicht haben. Bei den für viele Gegenden vorzüglichen Verkehrsverbindungen Groß-Berlins kann es auch gar keinem Zweifel unterliegen, daß ein „Abwandern“ der Lustbarkeiten in die steuerfreien Vororte stattfinden würde. Das würde natürlich dem Handel und Wandel Berlins sehr zum Nachteil gereichen. Man muß also den für die Steuer eintretenden Hausbesitzern vorhalten, daß gerade ihre Ladenmieter durch die Annahme einer Lustbarkeitssteuer schwer getroffen werden würden. Man muß diesen „Hausagrariern“ klar machen, daß ihr Eintreten für die Lustbarkeitssteuer ihre eigenen Mieter in die Vorstädte Berlins treibt, daß also gerade dadurch wertvolle Teile der großstädtischen Häuser entwertet werden. Oder mit anderen Worten: Es wird Aufgabe aller Interessenten als Gegner der Steuer sein, den für diese eintretenden Hausbesitzern nachzuweisen, daß sie gerade durch die Agitation für Annahme der Steuer ihre Häuser am meisten entwerten! Man säume nicht,

Reklamieren Sie bitte ∴ ∴

zunächst bei Ihrer Postanstalt
(nicht bei Ihrem Briefträger.)

wenn Ihnen unsere Fach - Zeitung unpünktlich oder garnicht zugeht. Erst wenn dies erfolglos bleibt, wollen Sie uns gefl. Nachricht geben.

Die Post muß pünktlich liefern, und Ihre Post-Anstalt ist verpflichtet für pünktliche Lieferung ∴ ∴ ∴ ∴ zu sorgen ∴ ∴ ∴ ∴

in dieser Hinsicht energisch vorzugehen. Die Agitation, die in dieser Hinsicht entfaltet werden soll und muß, kann zu großen Erfolgen führen. Wenn nämlich dafür gesorgt wird, daß die einzelnen Hausbesitzervereine sich mit der Frage in ihren Versammlungen beschäftigen, dann kann bei entsprechendem Druck der Mieter und entsprechender Aufklärung durch die Interessenten leicht erreicht werden, daß aus diesen Hausbesitzervereinen heraus direkt Stellung gegen die Lustbarkeitssteuer genommen wird. Damit würde man der vorher erwähnten Aktion der nicht gerade zahlreichen Steuerfreunde unter den Hausbesitzern die Wirksamkeit genommen haben und vielleicht die Steuer selbst endgültig zu Fall bringen.

Zum Direktionswechsel der Berliner Union-Theater.

Die Projections Actien - Gesellschaft „Union“, Hauptverwaltung Frankfurt a. M., hat nach dem Austritt des Herrn Goldschmidt Herrn Willy Cremer, den bisherigen bewährten Leiter des Cölner Union-Theaters, nach Berlin zur Directionsführung der fünf Union-Theater berufen. Herr Cremer hatte sich nach Beendigung seiner akademischen Studien in Naturwissenschaft und Chemie auf den Universitäten Bonn und Heidelberg dem Variététheaterwesen zugewandt und sich schnell und mühelos einen allseitig geachteten Namen errungen. Anläßlich seiner erfolgreichen Leitung der vereinigten Mannheimer Variété - Theater „Saalbau“ und „Apollo“ wurde er durch Herrn Paul Davidson Generaldirektor der Proj.-Act.-Ges. „Union“, für die Kinematographenbranche gewonnen und hat innerhalb der „Union“ glänzende Erfolge aufzuweisen gehabt. — Es ist mit Sicherheit zu erhoffen, daß die fünf Berliner Union-Theater nicht nur in glänzender Weise geschäftlich florieren werden, sondern diese in weiterem, hervorragendem Maße als tonangebend und mustergiltig für die Kinotheaterbranche angesehen werden. In diesem Sinne wird die Interessentenwelt Herrn Direktor Cremer in Berlin herzlich willkommen heißen.

Schauspiel und Kino-Kritik,

Im Bremer Schauspielhaus ging das Bühnenwerk „Vergangenheit“, ein Mädchenschicksal von Nils Petersen in Scene, dessen Uraufführung in einer Oldenburger Zeitung glänzend kritisiert wurde. Das Schauspiel behandelt die Bekämpfung des Mädchenhandels und endet in der Handlung mit einen regelrechten Mord. Trotzdem leistet sich der Kritiker in Erinnerung an die „weiße Sklavin“ den tiefsinnigen und unüberlegten Satz:

„Sonst werden solche Affären uns in minderwertigen und sinnenkitzelnden Kinematographenfilms gezeigt, denn um durch das Theater geadelt zu werden, daß ja nach alter Meinung eine moralische Anstalt ist, bedarf dieser Stoff eines geschickten und feinsinnigen Dichters, der eine Zeitkrankheit rücksichtslos und ohne

Kreuzkohle
Spezialkohlenstifte für Kinematographen und Scheinwerfer
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. Haardt, B. 42
vorzügliche Qualität-enorm billig

Pikanterien ernst und volkstümlich behandelt." —

(Wir hängen diese Ansicht eines sogenannten Kunstkritikers entsprechend niedriger. Die Redaktion.)

Kinematograph contra Tingeltangel.

Das Schicksal der kleinen Singspielhallen in Berlin ist besiegelt. Was die Polizei mit ihren scharfen Bestimmungen, ihrem Verbot des Animierens der Gäste durch die Sängerinnen usw. nicht erreichen konnte, hat jetzt der „Kino" fertiggebracht. Die kleinen Singspielhallen schließen ihre Pforten, weil sie der übermächtigen Konkurrenz der Kinematographentheater nicht gewachsen sind. In den letzten Wochen sind nicht weniger wie zehn solcher Singspielhallen in Kinematographentheater umgewandelt worden und es wird nicht lange dauern, bis auch das letzte dieser Lokale, die besonders dem Quartier latin seinen Charakter gaben, verschwunden sein wird. Die Sängerinnen gehen meist wieder dahin zurück, woher sie gekommen sind, d. h. zum Kellnerinnenberuf und die Direktoren verwandeln sich ohne weiteres in Besitzer von Kinos, die in den meisten Fällen immer noch ein Geschäft erwarten lassen.

Ausschuß für kinematographische Fragen in Berlin.

Die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge hat beschlossen, einen Ausschuß für kinematographische Fragen einzurichten, dem Fachleute aus Künstler- und Pädagogenkreisen, aber auch Männer aus dem praktischen gewerbsmäßigen Leben angehören werden. Der Ausschuß wird sich den Besitzern unserer Lichtbild-Theater zur Verfügung stellen, um sie zu beraten bei der Zusammenstellung guter, unterhaltender Jugendvorstellungen und bei der Auswahl von Sujets für kinematographische Aufnahmen. Man wird so für die verschiedenen Lebensalter des Kindes ein besonderes Programm aufstellen können, das dem jeweiligen Verständnis der Kinder Rechnung trägt. Zwei unserer hervorragendsten kinematographischen Unternehmungen, das Union-Theater mit seinen fünf Lokalen in Berlin, und die Lichtspiele im Mozartsaal, haben diese Einrichtung beifällig begrüßt und sich bereit erklärt sie zu benutzen.

Der Kinematograph auf der internationalen Reise-Ausstellung Berlin.

Die vom Publikum allgemein bewunderten Anziehungspunkte der internationalen Reise-Ausstellung haben eine neue Bereicherung erfahren: In der Zeit von 4–8 Uhr finden täglich ohne Extra-Entree in drei Sälen die Vorführungen von Lichtbildern und kinematographischen Darstellungen aus aller Herren Länder statt; diese Vorführungen werden durch fesselnde Vorträge ergänzt und werden eine ebenso anregende, wie erschöpfende Uebersicht über die auf der Ausstellung vertretenden Gegenden geben. (Die kino-technische Ausführung ist der Firma Duskes übertragen worden).

Kino-Unglück in London.

Bei der Vorführung kinematographischer Bilder im Hipodrom von Middlesborough entstand am 27. März abends eine Panik, die furchtbare Folgen hatte. Drei Mädchen wurden totgetreten und fünfzehn andere Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Infolge von Kurzschluß erhellte plötzlich eine lodernde Flamme den weiten Raum des verdunkelten Theaters, während die Bilder vorgeführt wurden. Ein Junge auf der Galerie schrie: „Feuer!" Das Publikum gebärdete sich wie wahnsinnig. Ueber die Bänke, über die Köpfe der vor ihnen sich stauenden Menge hinweg stiegen Männer, Knaben und auch Frauen, um die Türen zu erreichen, vor denen bereits ein dichter Menschenknäuel festgekeilt war. Kinder und Frauen stürzten, und über ihren Körpern spielte sich ein wilder Kampf zwischen Männern ab, die nur noch auf Rettung des eigenen Lebens bedacht waren. Selbst, wenn sie den Stürzenden zu Hilfe kommen wollten, konnten sie es nicht, denn vorn an den Türen staute sich die Schar der Flüchtenden, und hinten drängten neue Massen in Todesangst nach. Ein Mann zog ein Kind unter den Füßen der rasenden Menge hervor, und es gelang ihm auch mit seinem Schützling die Tür zu erreichen, aber das Kind war bereits tot. Ein Mädchen von 16 Jahren und ein anderes, das etwas älter war, wurden gleichfalls totgetreten. Auch die Mehrzahl der fünfzehn verletzten Personen sind weiblichen Geschlechts. Auf der Galerie des Theaters war die Panik am schlimmsten, obwohl sich die Angestellten des Theaters alle Mühe gaben, die Menge zu beruhigen. Im Parkett erschien der Theaterdirektor Thomson und bat die Zuschauer, sitzen zu bleiben, da doch nicht die geringste Gefahr vorhanden sei. Sein Zureden half, und viele Zuschauer blieben, bis die von der Panik erfaßte Menge das Theater verlassen hatte, und sahen sich die Vorstellung bis zum Ende an, denn in der Tat war die elektrische Flamme im Nu erloschen und die Gefahr eines Brandes vollkommen ausgeschlossen.

Wirkungsvolle Improvisation.

Eines Sonntags war der Besuch in einem Kino in Breslau auf der Nikolaistraße überaus stark, die Räume waren schon bis auf den letzten Platz gefüllt, und noch immer kamen Zuschauer hinein. Es war nämlich die Aufführung eines Dramas angekündigt worden, dessen Titel allein eine große Anziehungskraft ausübte. Schon begann der Klavierspieler die einleitende Ouvertüre zu spielen und das dramatische Schauspiel sollte beginnen – da trat auch die dramatische Rezitatorin auf und verkündete mit lauter Stimme dem erwartungsvoll lauschnden Publikum: „Denken Sie sich meine Herrschaften, für 13 Mark pro Woche soll ich den ganzen Nachmittag und abends rezitieren". Nach diesen Worten brach auf der einen Seite stürmische Entrüstung los, auf der anderen Seite unbändige Heiterkeit, man johlte und pfiff. Als man der draußen an der Kasse stehenden Inhaberin des Kinos die Sache hinterbrachte, was drinnen los war, verlor sie ihre Fassung über die ihr zugefügte Blamage. „Sofort verlassen Sie das Lokal!" rief sie aufs tiefste empört dem Mädchen zu. Vor dem Gewerbegericht fanden sich jetzt beide wieder. Die Inhnberin sollte 2 Mk. für die Lärmszene und 13 Mk. Lohnentschädigung für eine Woche zahlen. Die Beklagte erzählte, welch großen Schaden die Klägerin ihr zugefügt habe, da könne sie doch nicht noch soviel Lohn zahlen. Sie berief sich auf eine Zeugin, die dem Skandal beigewohnt. Diese nahm die Beklagte sehr in Schutz, die Klägerin hätte sich sehr ungezogen betragen. Die Klägerin suchte allerdings

Aus dem Konkurs der Deutschen Lichtbild-Ges. m. b. H., Charlottenburg

offeriere ich von **200000 Meter** teilweise wenig gelaufene Films **tadellose Schlager-Programme**

zu selten billigen Preisen.

Wochen-Programme bei zweimaligem Wechsel von 25,– Mk. an.

BERNHARD TANN, Kinobedarf, BERLIN-RIXDORF, Sander-Strasse 18

vom Görlitzer Bahnhof 4 Minuten, Hochbahnstation Kottbusertor 7 Minuten entfernt.

die Sache anders darzustellen, sie konnte sich aber nicht reinwaschen. Die 2 Mk. muß die Kinobesitzerin zahlen, mit der Mehrforderung wurde die Klägerin kostenpflichtig abgewiesen.

Aviatik und Kinematographie.

Ein interessantes und amüsantes Experiment ist dieser Tage auf dem Flugfelde bei Nizza unternommen worden. Der Aviatiker Lecagneux stand mit seinem Zweidecker im Mittelpunkt eines Films, den eine der bedeutendsten Kinematographengesellschaften aufnehmen ließ. Die Handlung ist ungefähr folgende: Ein Spion hat wichtige Dokumente gestohlen. Um der Entdeckung und Verhaftung zu entgehen, will er sich über die Grenze retten. Sein Signalement ist aber von der Polizei übermittelt, und die Grenze wird überwacht, ebenso die Bahnhöfe. Um ihnen zu entgehen, will der Spion die Grenze im Flugapparat überfliegen. Er weiß Lecagneux, der ihn nicht kennt, zu bestimmen, ihn als Passagier mitzunehmen und aus Frankreich nach italienischem Gebiet hinauszuführen. In dem Augenblick, als sich der Apparat zur Abfahrt erhebt, erscheinen Gendarmen nnd feuern auf das Flugzeug. Nun soll der Spion, der von einer Kugel tödlich getroffen wird, zu Boden fallen und zerschmettert werden. Um diese Szene naturgetreu darstellen zu können, hatte man eine Puppe verwandt, die man in dem Augenblick fallen ließ als die Gendarmen feuerten. Der Aviatiker, der nicht getroffen wird, landet gleich danach kurz vor den Gendarmen, denen er mit entrüsteten Mienen Erklärung abfordert. In der Zeit, in der man ihn aufklärt, wird die Leiche des Spions in einen benachbarten Schuppen transportiert. Lecagneux hat seine Rolle ausgezeichnet gespielt, und der interessante Film dürfte seinen Rundflug über die ganze Welt nunmehr mit größtem Erfolge antreten.

Kino-Feuer in Blankenburg.

Infolge eines kleinen Brandes, der in Jägers Kinematograph im Hotel Fürstenhof während der Vorstellung auf der Gallerie beim Apparat ausbrach, aber sofort gelöscht werden konnte, entstand eine größere Panik, infolgedessen seitens der Polizei weitere Kino-Vorstellungen bis auf weiteres untersagt wurden.

Kino-Feuer in der Gemeide Saleux bei Amiens.

In Amiens, Hauptstadt des französischen Departements Somme, fand am 10. April eine kinematographische Vorstellung statt, bei der das gesamte Film-Material verbrannte. Sogleich entstand unter den Zuschauern eine furchtbare Panik. Alles stürzte nach dem einzigen engen Ausgange des kleinen Lokals. Bei dem Gedränge wurden mehrere Personen zu Boden geworfen und mit Füßen getreten, so daß sie teilweise ernstere Verletzungen davontrugen. Der Inhaber des Kinematographentheaters mußte flüchten, um sich der Wut des aufgebrachten Publikums zu entziehen.

Kino-Feuer in Berka a. E.

In der Konzerthalle der hiesigen Schützengesellschaft auf dem Schützenplatze sollten am Sonnabend kinematographische Vorführungen gezeigt werden. Dabei explodierte das benutzte Gasolin, die Flammen fanden reichliche Nahrung, und nach kurzer Zeit war die Halle ein rauchender Trümmerhaufen. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Neu-Eröffnungen und Eintragungen.

Berlin. British-Kinetoplane Syndicate Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Herrn Armand Frey ist beendet. Herr Ingenieur Fritz Mack in Baumschulenweg ist zum Geschäftsführer bestellt.

Saargemünd Lothr. Am 1. April wurde hier der Central-Kinematograph mit 800 Sitzplätzen unter gewaltigem Andrang des Publikums eröffnet. Inhaber dieses Geschäftes ist Herr Franz Duhr dessen Hauptgeschäft sich in Saarbrücken befindet.

Braunschweig. Die Firma Deutsche Tonbild-Theater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung der in Frankfurt a. M. bestehenden Hauptniederlassung ist auf Antrag gelöscht.

Elberfeld. Poststr. 15 wurde ein Lichtspiel-Theater eröffnet.

Engelsdorf (b. Leipzig). Der Gemeinderat beschäftigte sich in jüngster Sitzung mit dem beabsichtigten Bau eines Kasinos für die Baugenossenschaft der Eisenbahnbediensteten und mit dem Vorhaben einer Kinematographeneinrichtung in Engelsdorf.

Haspe (Westf.). Im Bahnhofshotel wurde ein neues Kino eröffnet.

Freiburg i. Br. In dem Café „Friedrichsbau" wurde ein Lichtspiel-Theater eröffnet.

Kattowitz. Der bekannte Fachmann, Herr Julius Eckerich, hat Sedanstr. 10, den Lichtspielpalast „Weltspiegel", Schlesiens größtes Kinematographen-Theater, eröffnet.

Zabern (Els.). Das hiesige Kinematographen-Theater hat die Firma Leo Haas & Max Gocker aus Straßburg käuflich erworben.

Wiesbaden. Handelsgerichtliche Eintragung: Park-Theater G. m. b. H., Wilhelmstr. 29-30 (Kinematographen-Theater).

Ludwigsburg. Das Café Bohn ist aus dem Eigentum von Werkmeister Ernst Imle in jenes des Kinematographenbesitzers Karl Oldag, hier, übergegangen. Als Kaufpreis werden 80000 Mark genannt. Der neue Besitzer hat die Absicht, auf dem Grundstück ein mit allen modernen Errungenschaften der Technik ausgestattetes Lichtbildtheater zu errichten.

Luckau (Brdbg.). Der Kreistag des Kreises Luckau beschloß die Anschaffung eines Lichtbilderapparates, der den im Kreise bestehenden Volksbildungs- und ähnlichen gemeinnützigen Vereinen gegen Erstattung der Unkosten zur Benutzung geliehen werden soll.

Luzern. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma „Royal-Theater" Waldmar & Strikler, Betrieb des Familienkinematographen „Royaltheater" und Filmversand, hat sich aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Magdeburg. Der Gastwirt Friedr. Wiermann errichtete auf dem Grundstück Schönebeckerstr. 65a (Westerhüsen) einen Neubau, in dem ein Kinematographentheater betrieben werden soll.

Meißen. Johannes u. Martha Löffler haben Gerbergasse 12 unter dem Namen „Welt-Spiegel" ein Kinematographen-Theater eröffnet.

Neuwied. Friedr. Schumacher hat im Kaiser-Saal des Deutschen Hauses einen Kaiser-Kino eröffnet.

Pulsnitz. Bernh. Beyer hat am Hauptmarkt unter dem Namen Edison-Theater – Pulsnitzer Lichtspielhaus ein Kinematographen-Theater eröffnet.

Rudolstadt i. Thür. Joseph Mengele und Chr. Frank haben ein Lichtspielhaus unter dem Namen „Union-Theater eröffnet.

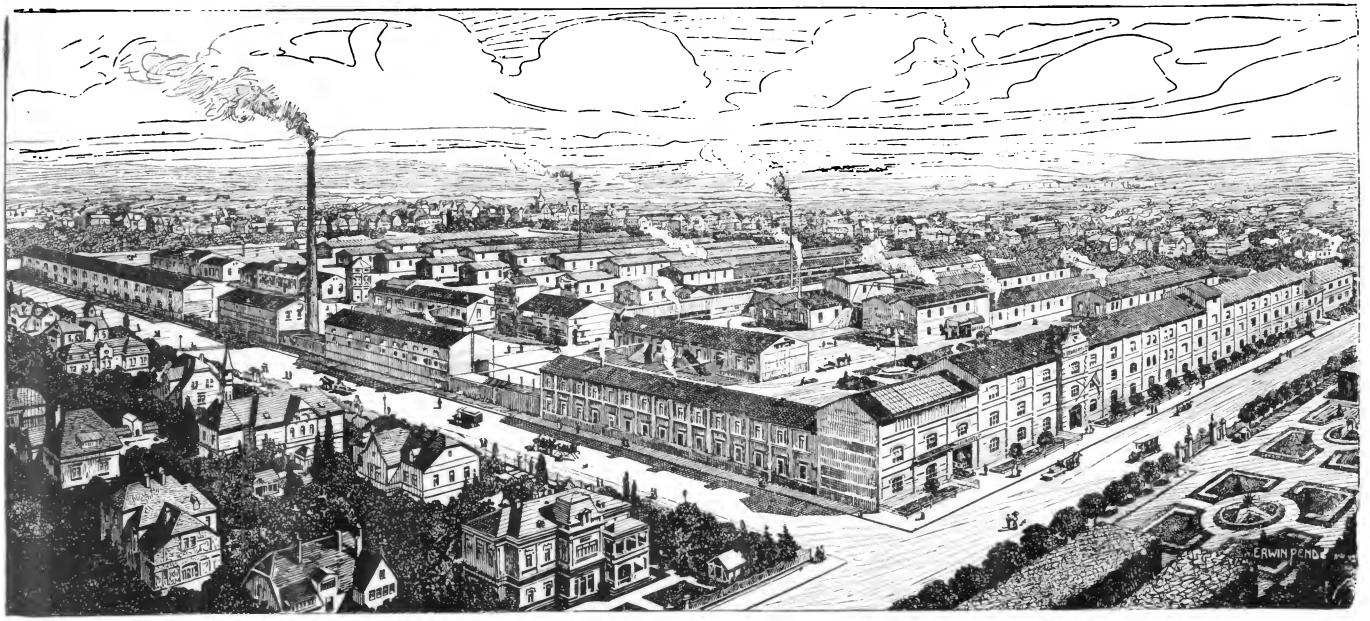
Schweinfurt. Firma Fischer & Zirkelbach haben Friedenstr. 11 einen Kino-Salon Neue Welt eröffnet.

Straßburg i. Els. Mit 24 000 M. Stammkapital bildete sich hier die Firma Odeon, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Kinematographen-Theatern, insbesondere auch eines Odeons-Kinema-Theaters. Geschäftsführer ist der Kaufmann Herr Bernhard Weil.

Rastadt. Unter dem Namen „Residenz-Theater" wird hier in den nächsten Tagen ein vornehmes Lichtspiel-Theater ersten Ranges eröffnet. Die Installation hat der Projektions-Techniker Josef M. Wilhelmy aus Wien übertragen erhalten.

Dresden-Blasewitz. Im „Schillergarten" wurde unter dem Namen „Elite-Reform-Kino-Salon" ein Theater eröffnet.

Pirmasens. Unter der Firma Union-Theater Heinrich Ohr betreibt Herr Heinrich Ohr, Kinematographenbesitzer, ein Kinematographentheater.



Gevaert-Akt.-Ges.

Schwetz a. W. In einem Erweiterungsbau von Jakobsohn am Großen Markt beabsichtigt ein Geschäftsmann aus Graudenz anfangs Mai ein großes kinematographisches Theater zu eröffnen.

Selb. Hans Vogel hat hier ein Lichtspielhaus eröffnet.

Liebau (Schles.). Paul von Taschitzki hat im Gasthof zum Schwarzen Adler, Stockstr. 2, ein Kinematographen-Theater eröffnet.

Köln a. Rh. Das Leydeckersche Grundstück an der Friesenstr. ist seitens der Stadtverwaltung an die Gesellschaft m. b. H. Groß-Köln Vergnügungspalast verpachtet worden. Es handelt sich um einen Monumentalbau. Vorgesehen sind: Kinematographentheater, Restaurationsräume, Saalfläche für Volksbelustigungen. Die Gebäude sollen massiv in Stein und Eisen aufgeführt werden.

Tuttlingen. Hier wurde das Eden-Theater zu den 3 „Kronen" eröffnet.

Wattenscheid. Ein neues Palast-Kino wurde auf der Hagenstraße vom Restaurantbesitzer Prukop eröffnet.

Waldshut. (Bdn.) Herr J. Kalle hat hier beim Elektrizitätswerk einen Kinematograph eröffnet.

Wiesbaden. Mit 20 000 M. Stammkapital bildete sich hier die Firma „Park-Theater-Gesellschaft mit beschränkter Haftung". Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Betrieb von Kinematographischen Unternehmungen, insbesondere der Betrieb eines Kinematographen im Park-Hotel Bristol in Wiesbaden. Geschäftsführer ist der Kaufmann Herr Leo Leser in Heidelberg.

Wildbad. Kürschner K. Rometsch, kauft das Gasthaus zur „alten Linde" mit dem Kinematographen-Theater von J. Krimmel für 127 000 M. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober.

Stuttgart. In das Handelsregister eingetragen wurde die Firma Film-Zentrale Mundus G. m. b. H.

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Verleihung und der Verkauf von Films für Kinematographen und Einrichtungsgegenständen für Kinematographen, sowie der Betrieb der damit zusammenhängenden Geschäfte.

Das Stammkapital beträgt 20000 M, Zum Geschäftsführer ist bestellt: Friedrich Schilling, Kaufmann, hierselbst.

Dazu wird weiter folgendes bekannt gemacht: für Rechnung ihrer übernommenen Stammeinlagen bringen die Gesellschafter, nämlich: a. Katharina Würthele, geb. Seim, Ehefrau des Kaufmanns Leonhard Würthele in Karlsruhe, Stammeinlage 19000 M. b. Karl Müller, Kaufmann, hier, Stammeinlage M. 1000. Folgende, in besonderen, dem Gesellschaftsvertrag als Anlage angehängten Verzeichnissen beschriebenen Gegenstände, an denen Gesellschaftern, a. mit 19 – 20, Gesellschafter b. mit 1 – 20, eigentumsberechtigt sind, als Sacheinlage in die Gesellschaft ein. Films im Werte von M. 44104,80. Einrichtungsgegenstände im Werte von M. 600. Eine Büroeinrichtung im Werte von M. 1000. Einen Wechselbestand in Höhe von M. 400. Ausstände im Gesamtbetrage von M. 9049,35 nebst baren M. 72,62. Gesamtbetrag M. 55 226,77. Der Geldwert, für welchen diese Sacheinlage angenommen wird, ist auf M. 20 000 festgesetzt, wovon sich auf seine Stammeinlage anrechnen läßt: die Gesellschafterin Katharina Würthele M. 19 000, der Gesellschafter Karl Müller M. 1000.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den deutschen Reichsanzeiger.

Verein der Kinematographen-Besitzer Badens (Sitz Karlsruhe).

1. Vorsitzender Otto A. Kasper, 2. Vorsitzender Gunz. 1. Kassierer Wirmser, 2. Kassierer Steiert. 1. Schriftführer Maurer.

Tagesordnung

zu der

Montag, den 1. Mai d. Js. stattfindenden Monats-Versammlung in Karlsruhe Baden, in dem Garten-Saal des Hotel Friedrichshof, Karl Friedrichstraße nächst dem Bahnhof.

1. Verlesen des Protokolls von der letzten Versammlung; ebenso einer Menge bezirksamtlicher Eröffnungen und Erwiderungen.
2. Bericht über eine gehabte Aussprache im Gr. Ministerium des Herrn Otto A. Kasper und Rechtsanwalt Dr. Kullmann.
3. Aussprache über eingelaufene Anträge.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Wissenschaftliches

Kinematograph und Astronomie.

Der Kinematograph im Dienste der Wissenschaft hat wiederum neue Bahnen betreten. Im Verein mit der modernen Flugtechnik ist jetzt ein neues Verfahren zur Beobachtung der Gestirne geschaffen worden. In gewissermaßen fliegenden Sternwarten ticken, durch die motorische Kraft der Flugapparate angetrieben, die unendlichen Bänder der Films, das jeweilige Bild des gestirnten Himmels unter einem bestimmten Gesichtswinkel auf die Platte bannend. Für die präzise Beobachtung der Sternschnuppen und Kometen ist somit ein vorzügliches Mittel geschaffen. Die Aufhängung der Kinoapparate geschieht, um evtl. Schwankungen und Erschütterungen auszuschalten, nach Art der Aufhängung der Schiffskompasse. Der Erfinder galt schon lange in Fachkreisen als ein ingeniöser Kopf. Bisher war er nur theoretisch in Fachzeitschriften hervorgetreten; jetzt ist seinen anregenden Artikeln zum ersten Male die Praxis gefolgt. Die von ihm erfundene Maschinerie dürfte in Zukunft noch viel von sich reden machen.

Der Filmeinkäufer.

Max Oppenheimer, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 35.

Am 30. Mai erscheinen:

Sein Freund, der Einbrecher (304 m Lubin). Ein humoristisches Bild, in glänzender Darstellung, deren Pointen den größten Lacherfolg hervorbringen müssen.

Die kleine Schwester (315 m Kalem). Eine Erzählung aus dem sonnigen Süden Amerikas, die unzweifelhaft zu den interessantesten Romanzen zu zählen ist. Die klassische Darstellung wie die gesamte Szenerie machen einen vorteilhaften und glänzenden Eindruck.

Des Indianers Vergeltung (307 m Kalem). Die treue Anhänglichkeit eines Indianers und die große Dankbarkeit für eine ihm erwiesene Wohltat, bilden in der Darstellung ein Hauptmotiv. Der Film weist weiter vorzügliche, verwegene Reiterscenen auf, die ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen.

Die Bestimmung (A-B Film 314 m). Ein stimmungsvolles Gemälde, das in jedem besseren Programm vertreten sein müsste.

Oh, was für Lungen (Essanay 129 m). Humoristische Szenen, die jedem Theaterbesucher Freude machen müssen, kommen in bester Form zur Darstellung.

Schildkrötenfang im Karaibischen Meer (Essanay 60 m). Eine Darstellung der bedeutenden Schildkröten-Industrie in Central-Amerika.

Am 3. Juni erscheinen:

Schauspielerin und Sänger (316 m Lubin). Ein Schauspiel von innerem Wert, bei dessen Darstellung die Lubin-Film-Co. ihr ganzes bekannt vielseitiges Können zum Ausdruck bringt.

Mexikanische Insurgenten (315 m Kalem). Ein äusserst spannender Film, der infolge Aufnahme desselben in der Nähe des Schauplatzes der gegenwärtigen mexikanischen Wirren nicht einiger interessanter Momente entbehrt.

War er ein Feigling? A-B Film 310 m). Die Liebes-Geschichte eines Schriftstellers zu einer Farmertochter, in der dessen Nebenbuhler seine Tapferkeit durch rohe Taten zu beweisen versucht, während der Schriftsteller durch menschenfreundliche Behandlung pockenkranker Bewohner des Dorfes sich die Gunst der schönen Farmertochter erwirbt.

∴ Film-Verleih-Institut ∴

A. Meyer

BERLIN SO. 16, Rungestrasse 12.

Fernsprecher; Amt IV, No. 11905.

Verleihe:

2 × 1500 Meter Mk. 30.–

2 × 1500 „ „ 50.–

Tages-Abrechnungen

für

Kino-Theater

in Büchern zum Durchschreiben empfiehlt

Buchdruckerei Gebr. Wolffsohn, Ges. m. b. H.

Berlin SO. 16. Michaelkirchstraße 17.

:: Fernsprecher Amt IV, No. 11453. ::

Goldene Medaille 1908.

Otto & Zimmermann

Gegründet 1883. **Waldheim Sa.** Gegründet 1883.

Fernspr. 194. Telegr.-Adresse: Zimmermann, Stuhlfabrik.

Musterläger:

Berlin
Charlottenburg
Frankfurt a. M.
Flensburg
Hamburg

Hannover
Düsseldorf
Dresden
Basel
Brüssel

Ges. geschützt.

Spezialfabrik für Theater-Klappstühle.

mit eingelegten Metalleisten.

Kostenanschläge und illustr. Katalog kostenlos.

liefern Ihnen

elektr. Strom billiger wie jedes Elektrizitätswerk

für nur **4** bis **8** Pfg. die K.-W-Std.

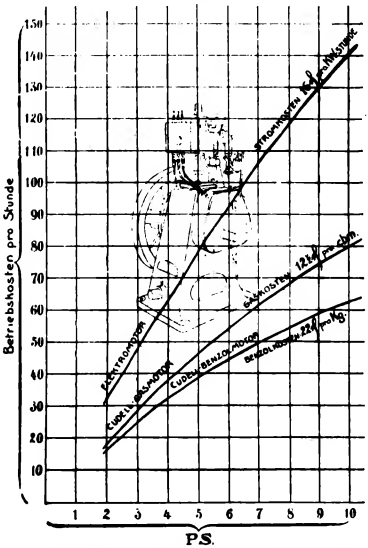
Verlangen Sie Offerte unter Angabe Ihres Strombedarfes

Spar Motor Ges. Berlin B. 39.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.

Telephon 125. **M. Richter, Waldheim i. S.**

Zum Vergleich.



Cudell-Motoren-G. m. b. H. Berlin N. 65.

(Man verlange Katalog und Zeugnisheft.)

Der Klang der Violine (A-B Film 305 m). Der Roman eines deutschen Musikers in Amerika. Ein junger Musiker verliebt sich in seine Schülerin, die Tochter eines Millionärs. Der Verbindung beider steht die Ungleichheit der sozialen Verhältnisse entgegen. Infolge dieses Fehlschlages schließt sich der Musiker einer Anarchistengruppe an, die die Vernichtung des Millionärs beschließen. Der Musiker wird mit einem Complizen beauftragt, Bomben in den Keller des Hauses zu legen. Während der Ausführung dieses anarchistischen Auftrages spielt die Tochter die Kompositionen des Musikers. Der Klang der Violine bringt den jungen Musiker wieder zur Rechtschaffenheit zurück und macht es so möglich, das ganze Haus vor der Vernichtung zu retten. Effektvoller Schluß des Bildes — die Vermählung der Liebenden.

Der Bösewicht erhält seinen Lohn (Essanay 298 m). Ein Drama aus dem amerikanischen Westen.

Der Stationsvorsteher von Einsiedel. „Einsiedel" war eine treffliche Bezeichnung für diesen Ort, denn er war von der ganzen übrigen Welt vollkommen abgeschnitten. Er diente lediglich als Ladestation für eine in der Nähe befindliche Erzmine. Die geringen Stationsgeschäfte wurden von einem im Dienste ergrauten Beamten und dessen Tochter Liesbeth abwechselnd besorgt. Das Mädchen war die Braut des Maschinisten, der regelmäßig die Strecke die Einsiedel mit der übrigen Welt verband, mit seinem Zuge befuhr. Auch heute hatte Lisbeth ihren Vater, der über heftiges Kopfweh klagte, zu vertreten. Bei seinem Weggange hatte der Alte seinen Revolver, der nicht recht funktionieren wollte, mit sich genommen, um ihn zu reparieren. Er hatte nicht daran gedacht, daß der heutige Tag der erste des Monats war, ein Tag, an welchem die Einsiedel-Bergwerks-Gesellschaft eine Expreß-Geldsendung, die Löhne der Minen-Angestellten, regelmäßig erwartete. — Eben läuft der Zug ein und der schwere Sack wird Lisbeth übergeben. Zwei Landstreicher hatten den Vorgang jedoch beobachtet und beschlossen, das Geld in ihren Besitz zu bringen. Als der Zug die Station wieder verlassen hatte, versuchten sie durch das Fenster in das Stationshäuschen einzudringen. Liesbeth hörte drinnen herannahende Schritte und riegelte die Tür ab. Die Situation schnell erkennend, sucht sie nun den Revolver des Vaters. Zu ihrem Entsetzen erfährt sie, daß sie den draußen polternden Einbrechern nicht einmal mit einer Waffe entgegen treten kann.

Schnell bringt sie den Telegraphenapparat in Bewegung und bald nachdem setzt sich der auf der folgenden Station eingetroffene Zug, geführt von Lisbeth's Bräutigam, wieder in der Richtung auf Einsiedel in Bewegung. Liesbeth rafft in Erwartung der Eindringlinge ihre ganze Energie zusammen. Sie entwirft einen Plan, die Einbrecher durch eine List zu täuschen. Schnell entschlossen löscht sie die den Raum erleuchtende Flamme. Als im nächsten Augenblick die Verbrecher auf sie eindringen, da hält sie ihnen ein blinkendes Etwas entgegen, das die Burschen in der Dunkelheit für einen Revolver ansehen. So hält sie die Beiden in Schach, bis der Zug auf Station Einsiedel eintrifft.

Der Lokomotivführer und der Heizer eilen zu Hilfe und finden, daß zwei Einbrecher von dem mit einem – – Schraubenspanner bewaffneten Mädchen bezwungen worden sind.

Der Film ist in seinem ganzen Verlauf äußerst spannend und aufregend. Die realistische Wirkung wird noch dadurch besonders erhöht, daß der die Lokomotive bedienende Schauspieler ein wirklicher ehemaliger Lokomotivführer ist.

Geschäftliches.

Berlin. Mit 100 000 Mark Stammkapital bildete sich hier die Firma M. Christensen Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Vermietung von Films sowie der Vertrieb von Kinematographeneinrichtungen, insbesondere der Fortbetrieb des zu Berlin unter der nicht eingetragenen Firma M. Christensen bestehenden Geschäfts. Geschäftsführer sind die Herren Marius Christensen, Kaufmann und Kinematographenbesitzer in Berlin, Julius Heck, Rittergutsbesitzer in Kammin bei Arnswalde.

Max Oppenheimer erläßt folgendes Rundschreiben.

Teile hierdurch mit, daß die von Ihnen uns überwiesenen Bestellungen nur unter der Bedingung ausgeführt werden, wenn Sie sich verpflichten, unsere Films innerhalb 4 Wochen nach dem Erscheinungstage weder direkt noch indirekt außerhalb Deutschlands zu verleihen oder zu verkaufen.

Hannover. In das hiesige Handelsregister wurde die Firma „Buderos-Kino-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung", eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Kinematographen-Geschäfts. Geschäftsführer ist Zivilingenieur Carl Buderus in Hannover.

Patentliste.

Mitgeteilt von **B. Bloch & A. Haas, Patentanwälte, Paris,** 25, Rue Drouot.
(Gedruckte Patentschrift Mk. 1,20 excl. Porto.)

Verfahren für die Projektion lebender Bilder in natürlichen Farben. Natural Color Moving Picture Company.

Ausstellungsapparat für lebende Bilder mit Münz-Ausschaltung. Mills.

Kinematographenfilm mit mehreren nebeneinanderliegenden Bilder-Serien, welche nacheinander und in entgegengesetzter Richtung zur Projezierung gelangen. Messters Projektion G. m. b. H.

Verfahren zur Erreichung eines Synchronlaufes von Phonograph und Kinematograph. Deutsche Bioskop Ges. m. b. H.

Perforiermaschine für Kinematographenfilms. Prevost.

Kinematographenapparat mit Aufnahme und dauernder Projektion für photographische Platten. Robin.

Verbesserung an Kinematographen. Gaumont.

Verfahren und Vorrichtung zur Aufnahme und Reproduktion von lebenden Bildern in ihren natürlichen Farben. Continental Film-Compagnie.

Einrichtung zur Herstellung des Gleichlaufs eines Kinematographen und einer Sprechmaschine. Letrait.

Verfahren und Apparat zur mehrfachen Benutzung eines Kinematographenfilms. Bianco.

Verfahren zur plastischen Vorführung für Kinematographen-Proben. Zaravicz.

Apparat zur Aufnahme der Bilder für Kinematographen. Prevost.

Wichtig für Kinobesitzer!

Versäumen Sie ja nicht, sich meinen neuen

Kino-Spar-Umformer

zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr Stromersparnis erzielen, auch auf Miete bezw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.

F. W. Feldscher, Hagen I. W. Kampstr. 4.

Erstklassige Roland-Fahrräder, Nähmaschinen, Landw.- u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern v. 20 Mk. an. Abzahlung 7–10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon v. 53 Mk. an. Fahrradzubehörteile, Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 3401

Textbeschreibungen zu

Das gefährliche Alter,
Trojas Fall,
Heißes Blut,
Die Räuber,
Versuchungen der Großstadt,

Plakate im Format 64×96 á Stck. **10** Pf. liefern prompt, sauber und billig

Buchdruckerei Vogel & Vogel
Leipzig, Gerberstraße 46-50.
Fernruf 4075.
. . . . *Muster bitten zu verlangen* . . . .

Zu verleihen:

Seelen, die sich in der Nacht begegnen
ab 29. April

Das gefährliche Alter (Nordd. Film-Comp.)
3 Exemplare ab 29. April

Versuchungen der Großstadt (3 Exemplare)
ab sofort

Billigste Leihpreise! **Billigste Leihpreise!**

Wilhelm Feindt, Filmverleih-Institut
BERLIN O. 112, Voigtstraße 6.
Telephon: Amt VII, No. 10246.

Kino-Billets mit Aufdruck

• • • • Theater lebender Photographien • • • •

Jeder Platz vorrätig

in **Heften** à 50 Stück, 2fach numeriert von 1–500 10000 Stück Mk. **4,50** 25000 Stück Mk. **11,–**, 50000 Stück Mk. **20,–**.

in **Rollen** à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1–10000. Größe 4×6 cm. 10000 Stück Mk. **4,50**, 25000 Stück Mk. **10,–**, 50000 Stück Mk. **18,–**.

Mit Firmenaufdruck:

in Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2fach von 1–500 od. 3fach fortlaufend.
10000 Stück Mk. **6,–** 25000 Stück Mk. **13,–**
50000 „ „ **24,–** 100000 „ „ **45,–**
Abonnementshefte — Vorzugskarten — Programme — Reklame-Wurfkarten etc.

Billet-Fabrik A. Brand G. m. b. H., Hamburg 23.
Hasselbrookstrasse 126.

Schlager-Programme:

I. Woche M. 265. II. Woche M. 210. III. Woche M. 180. IV. Woche M. 150. V. Woche M. 120 VI. Woche M. 90. Serien-Programme von M. 10 an.

Kino-Einrichtungen:

M. 240, 360, 480, 750 und M. 900. Gelegenheitskäufe in allen Kino- und Projektionsartikeln. Ankauf, Verkauf und Tausch.

Eiserne Klappstühle D. R. M. S. Nr. 421406:

Lassen 25 Prozent mehr Plätze zu und sind im Gebrauch die Billigsten.

H. F. Döring, Kino- u. Filmgeschäft: Hamburg 33, Schwalbenstr. 35.
Telephon: Gruppe I, 6165.

Ich verleihe nur selbstgeführte erstklassige **Programme** bei ein- und zweimal wöchentlichem Wechsel, zu denkbar günstigsten Bedingungen.
Reelle, prompte Bedienung. — — Tageprogramme.

Film-Verleih-Centrale
Th. Scherff, Leipzig-Lindenau
Angerstrasse 1. — **Telephon 12369.**

General-Vertreter
der Fabrik kinematographischer Apparate **System „Saxonia"** für Provinz und Königreich Sachsen-Altenburg u. Thüringen.

Uebernahme sämtlicher in das Fach einschlagenden Arbeiten.

Glasdiapositive

$8^1/_2 \times 8^1/_2$, schwarz und coloriert, Mk. 1,50 per Stück.
Reklame-Diapositive mit Photographie resp. Schrift tadellose Ausführung Mk. 5,00 per Stück.
60 Dessins. Offerte gern zu Diensten. 60 Dessins.

Film-Verleih-Institut A. MEYER
Berlin SO. 16, Rungestr. 12. Telephon Amt IV, 11905.

SCHWABE & CO.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.
Telegramm-Adresse: Lichtreflex.
Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.
Fabrikat Gebr. Siemens & Co.
Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.
Notbeleuchtungs-Apparate für Kinotheater.

Rien & Beckmann, Hannover • Hildesheimer- ∴ ∴ Strasse 246.

Telefon 4754 **Kinematographenfabrik.** *Telefon 4754*

Unübertroffen sind unsere neuen

» Maltheserkreuz-Apparate «

Modell 1911.

Feinste Präzision. Reichhaltiges Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörteile. Man verlange Offerte.

Fernsprecher 4373 Filiale: **Essen-Ruhr**, Kettwigerstrasse 38. *Fernsprecher 4374*

Vom 29. April ab

geben wir 10 Exemplare

„Gefährliches Alter“

zum Preise von **60 Pfg.** pro Meter ab.

Bestellungen werden der Reihenfolge nach erledigt.

Act.-Ges. für Kinematographie und Filmverleih

vorm. J. Hansberger.

Straßburg i. E.

Film-Depot Hamburg

Chr. Pulch

Wandsbek, Hamburgerstr. 11.

Wir verleihen:

Bestgewählte, erstklassige

Wochen- und Einzel-Programms

von Mk. 70,— an pro 1000 Meter auf 7 Tage.
Tonbilder à Mk. 10,— pro Woche inklus. Platte.

An- und Verkauf gut erhaltener gebrauchter Films.

Allein-Verkauf des

„Odor“ für Hamburg ∴ Schleswig-Holstein und Hansa-Gebiete. ∴ Bestes Luftreinigungsmittel für alle Theater, Säle etc. Billigste Preise.

Wir kaufen nur 4000 Meter! Wir kaufen nur 4000 Meter!

Achtung! **Achtung!**

Wir kaufen jede Woche nur

4000 Meter

∴ erstklassige Neuheiten ∴

daher sind wir in der Lage

Schlager-Programme

zu den äusserst günstigsten und coulantesten Bedingungen abzugeben.

Einzeln zu verleihen:

Weisse Sklavin II. Teil.
Trojas Fall ab 15. April.
Roland der Grenadier ab 6. Mai.
Napoleon I. und II. Teil.

Erste Ostdeutsche Film-Zentrale, G. m. b. H.

BRESLAU, Ohlauerstrasse 61

Eingang Kätzelohle 5-7.
Telef. 5744. :: Telegr.-Adr.: Ostfilm.

Zugkräftige Tages- u. Sonntags-Programme!

Das Unternehmen kauft erstklassige Theater noch an, ganz gleich wo.

Wir kaufen nur 4000 Meter! Wir kaufen nur 4000 Meter!

Wir kaufen nur 4000 Meter! ∴ Wir kaufen nur 4000 Meter!

Wir kaufen nur 4000 Meter! ∴ Wir kaufen nur 4000 Meter!

„Kanzler“

macht 20 Durchschläge auf einmal

und 16 Durchschläge per Minute

8 Goldene Medaillen
1 Grand Prix!

Kanzler Schreibmaschinen A.-G.

Berlin W. 6.

Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Mellini. Verlag: Union-Verlag G. m. b. H. Druck: Buchdruckerei W. Wolffsohn, sämtlich in Berlin.

Telephon:
Amt 6, No. 16620.

Telegramm-Adresse:
„Filmco Berlin".

Paulus & Unger
BERLIN SW.,
Friedrichstrasse 228 I.

6. Mai

Die Bombenangst.

Urkomisch.
Länge ca. 90 m. Virage M. 7,20 extra.
Telegr.-Wort „Bombe"

13. Mai

Zwei Freunde.

Aus dem Leben.
Länge ca. 118 m. Virage M. 9,50 extra.
Telegr.-Wort „Freunde."

20. Mai

O diese Schwieger-Mutter.

Humoristisch.
Länge ca. 110 m. Virage M. 8,80 extra.
Telegr.-Wort „Mutter."

27. Mai

Durch höhere Gewalt.

Drama.
Länge ca. 168 m. Virage M. 13,45 extra.
Telegr.-Wort „Gewalt."

Demnächst wird auch der neueste

Original Nitzsche-Apparat

ein effektiver Schlager aller Projektions-Werke,

„Matador 1911"

zur Ausgabe gelangen.

Telegr.-Adr.: „Bionitzsche, Leipzig".
:: Fernsprecher Nr. 11285. ::

Johannes Nitzsche, Fabrik kinematograph. Apparate.
LEIPZIG, Tauchaerstrasse 28/30.

Pathé frères

BERLIN W., Friedrichstraße No. 191

Eingang Kronenstr. 14

Fernsprecher: Amt I, 9749 :: Tel.-Adr.: Pathéfilms

Neuheiten für den 13. Mai 1911

Dramen:

Der Kurier von Lyon	780 m	Vir. Mk.	10,–
Abraham Lincolns Grossmut (American Kinema)	190 m	„ „	2,–
Die Geige (Film Russe)	150 m		
Die Puppe des Waisenmädchens (S. C. A. G. L.)	215 m	Vir. Mk.	10,–

Komische Bilder:

Aus der guten alten Zeit (S. C. A. G. L.)	225 m
Unverhofft kommt oft! (American Kinema)	225 m
Die Hutnadeln	165 m
Karls Kriegserinnerungen (Comica)	105 m
Der Teppichleger	125 m
Zwei lustige Landstreicher	135 m

Naturaufnahmen:

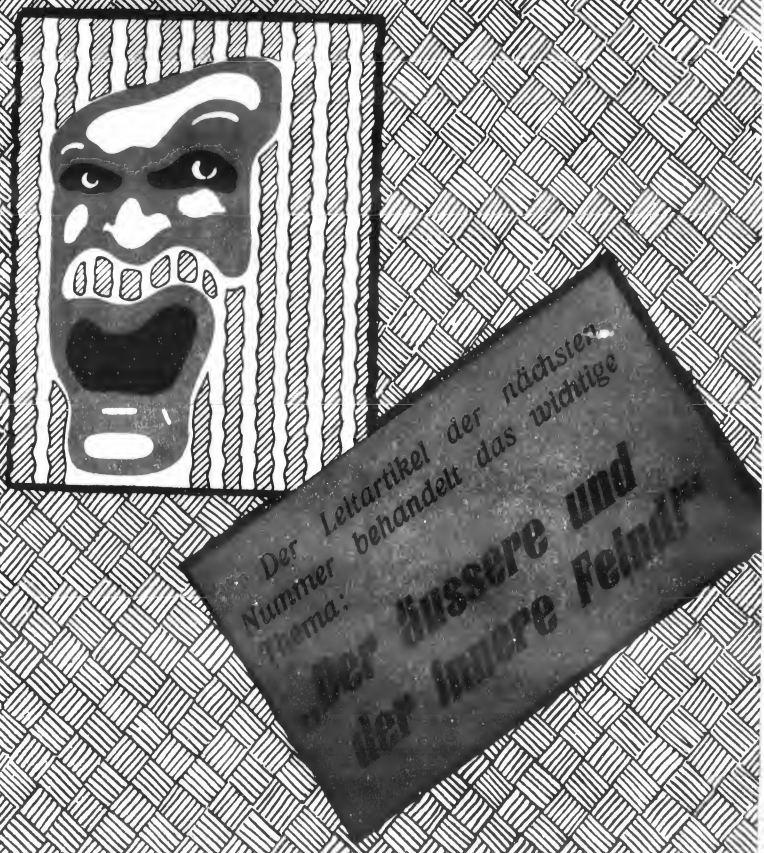
Melbourne (Imperium)	105 m

Farbenkinematographie:

Marozzia (Drama) Kunstfilm (F.A.I.) (S.A.P.r.)	315 m		
Preis Mk. 315,–, Kol. Mk. 78,– netto.			
Miss Harry's	85 m	Kol. Mk.	24,–
Ernte der Kokosnuss	185 m	„ „	46,50

Pathé-Journal Auflage 108A und 108B.

LICHTBILD BÜHNE



4. Jahrg. No. 17.

Die
: Theater-
Maschine :

Filiale:
Cöln a. Rh.
Hohe-
str. 132.

Verlangen
Sie
Katalog!

füllt die
: Theater-
Kassen. :

Projektions-Aktien-Gesellschaft
„UNION"
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 64.

Amerikanische Films.

FILMS

LUBIN

KALEM

ESSANAY

2400 Meter
pro Woche.

Senden Sie uns gefl. Ihre Adresse und wir werden Ihnen Näheres über unsere Ausgaben mitteilen, sowie Filmkalender übersenden.

Muster von Buntdruckplakaten erhalten Theaterbesitzer kostenfrei.

M. Oppenheimer, BERLIN SW. 68
Friedrichstr. 35

Telegr.-Adr.: Bioseligs. Telef.: Amt IV, 11908.

MESSTER-FILM BERLIN

Messters Projektion G. m. b. H.

Telegr.-Adr.: „Kinesis." BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 16. Telephon: Amt IV, 9153.

Für Ihr Programm zum 13. Mai

empfehlen wir Ihnen:

Die Laune einer Dollarprinzessin

Länge: ca. 382 m. Original Kino-Lustspiel. Wirkungsvolles Plakat.

Bobby hat Salzheringe gegessen
Humoristisch 142 m

Kopenhagener Skizzen
Naturbild 92 m

Kinematographen! Tonbilder! Synchron-Einrichtungen!

4. Jahrgang 1911 Heft No. 17.

LICHTBILD BÜHNE

Das Fachorgan und Offertenblatt für das Interessengebiet der Kinematographen Theaterpraxis mit der Beilage der Vorführer

Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland (durch das Postzeitungsamt) und Österreich-Ungarn vierteljährlich Mk. 1,60 bei freier Zustellung, für das Ausland Mk. 2,20. Einzelnummern 30 Pfg.

Verlag: Lichtbild-Bühne
Berlin SO. 16, Michaelkirchstrasse 17. Tel. IV, 11453.
Chefredakteur: Arthur Mellini

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6gespaltene Zeile. 1/1 Seite 100,— Mk., 1/2 Seite 60,— Mk., 1/4 Seite 30,— Mk. 1/8 Seite 18,— Mk., 1/16 Seite 10,— Mk. Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend.

BERLIN, den 29. April 1911.

Aus Verbänden und Vereinen.

Vereinigung der Kinematographen-Theater-Besitzer Gross-Berlins.

1. Vorsitzender: Otto Pritzkow, „Welt-Biograph-Theater", Münzstr. 16, Tel.: Amt 7, 760 und 10 803.
1. Schriftführer: Oskar Zill, „Bülow-Kino-Theater", Bülowstr. 45. Tel.: Amt 6, 7175.
1. Kassierer: Emil Crahé, Kinematograph „Vineta", Vinetaplatz 3. Tel.: Amt 3, 6299.

Einladung

zu der am

4. Mai cr., nachmittags 2½ Uhr, im Lehrervereinshaus Alexanderstr. stattfindenden Versammlung.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag über das Buch des Gerichtsassessors Dr. Hellwig betreffend „Schundfilms". Referent: Nico Wallner.
4. Verbilligung der Lichtreklame. Referent: Artur Mellini.
5. Agitation gegen die Lustbarkeitssteuer.
6. Besprechung über die geplante Dampferpartie.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten von Hamburg und Umgegend.

Geschäftsstelle: Hühnerposten 14.
Fernsprecher: Gruppe IV, 3419.

Am Mittwoch, den 19. April 1911 fand die Generalversammlung gleichzeitig die 25. Mitgliederversammlung statt und wurde präzise 11 Uhr vom 1. Vorsitzenden Herrn Albert Hansen mit einer Begrüßung der neu erschienenen Mitglieder eröffnet.

In Anbetracht der reichhaltigen Tagesordnung war diese Versammlung recht zahlreich besucht, und später zu dem Referate des Herrn Alb. Martens (M. d. B.) waren auch sämtliche Interessenten von Hamburg eingeladen und hiervon waren, was mit Freuden zu begrüßen ist, eine größere Anzahl Herren erschienen.

1. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde vom Schriftführer verlesen und von der Versammlung genehmigt.

2. Sodann wurden die verschiedenen Eingänge und sonstigen Berichte bekannt gegeben.

3. Da die Anmeldung der neuen Mitglieder noch nicht formell gemacht ist, so mußte mit der Aufnahme bis zur nächsten Versammlung gewartet werden.

4. Die Neuwahl des Vorstandes und der Kommission wurde, da es doch längere Zeit in Anspruch nehmen würde, abermals vertagt, und da verschiedene Herren zurückgetreten sind, so mußte mit einer neuen Vorschlagsliste an die Versammlung herangetreten werden.

5. Hier wurde nach längerer Besprechung und Aufklärung beschlossen, es in der bisherigen Weise bestehen zu lassen. Auch die Geschäfte des Vorstandes in der Art wie es bislang geführt worden ist, sollten so weiter geführt werden.

6. In Abwesenheit des Referenten Herrn Th. Potenberg wurde von Herrn Albert Hansen in ausführlicher Weise von den Vorstandssitzungen des Bundesvorstandes berichtet und beschlossen, unsere Zustimmung dazu zu geben, daß der nächste Bundestag nicht in Cöln, sondern in Düsseldorf stattzufinden hat.

7. Alsdann wurde an die Vorberatung der Lustbarkeitssteuer getreten und wurde allgemein anerkannt, daß die Vorlage in der Weise, wie es von der Steuererfindungskommission vorgeschlagen ist, für die Kinematographen-Theaterbesitzer von großem Schaden ist und sollte unter allen Umständen dagegen ganz energisch protestiert und mit anderen Berufs-Verbänden zusammen vorgegangen werden.

Alsdann erschien Herr Alb. Martens (M. d. B.) von der Fraktion der vereinigten Liberalen und weiter die Herren Robert Wächtler von der Fraktion der Linken und Alfred Stürken von der Fraktion der Rechten.

Diese Herren wurden für ihr Erscheinen vom Vorsitzenden Herrn Albert Hansen lebhaft begrüßt.

Herr Albert Martens (M. d. B.) erklärte, dadurch, daß die Lustbarkeitssteuer auch in anderen Städten eingeführt ist, sei die Steuerfindungskommission dazu gekommen, die Theater zu einer größeren Belastung heranzuziehen, denn es sei im Hamburgischen Staatssäckel ein Defizit von nahezu 17 Millionen Mark zu decken.

Gleichzeitg forderte Herr Alb. Martens (M.d.B.) in seinem Referate den Lokalverband auf, mit weiterem Material ihn zu unterstützen, damit solches auch näher geprüft werden könnte, um dann auch die Härten, welche in der Vorlage sind, weiter herunterzusetzen.

Von den Mitgliedern Herren Kaufmann, Henschel und Jensen wurde darauf hingewiesen, daß es einem Theaterbesitzer gar nicht möglich sei zu existieren, wenn die Steuer in der vorgeschriebenen Form Gesetz werden würde und sollten die Steuern mehr auf die leistungsfähigeren Schultern gelegt werden und nicht immer den kleinen Geschäftsmann damit belasten, der ohnehin heute schon sehr schwer zu kämpfen hat.

Herr Robert Wächtler (M. d. B.) erklärte, daß er gekommen sei, um berechtigte Wünsche und Forderungen anzuhören und weiter zu prüfen, um solches dann seiner Fraktion vorzulegen und für uns einzutreten, denn er sei stets für die Forderungen des kleinen Geschäftsmannes zu haben und werde auch dafür eintreten, daß das Groß-Kapital, welches dem kleineren Geschäftsmanne Konkurrenz macht, auch mehr zur Steuer herangezogen wird.

Auch Herr Alfred Stürken (M. d. B.) sei nur gekommen, um unsere Wünsche anzuhören, er fand es aber merkwürdig, daß die Kinematographen-Theaterbesitzer, wo sie doch ein Theater für arme Leute sein wollten, gerade an den Sonn- und Feiertagen, wo der Arbeiter ausgehen kann, die Preise erhöhten.

In der weiteren Aussprache wurde darauf aufmerksam gemacht, daß gerade die Sonn- und Feiertage, wo die Kinematographen-Theaterbesitzer etwas höhere Preise erzielen könnten, diejenigen Tage sind, wo etwas verdient wird, denn an den Wochentagen sei von einem Verdienst gar keine Rede, denn sehr oft wird an den Wochentagen nicht das eingenommen, was an Unkosten verausgabt wird.

Es wurde sodann eine Kommission, bestehend aus 5 Herren und zwar Fr. W. Peters, F. Balke, Hugo Steigerwald, H. Böckmann und Th. Potenberg, gewählt, welche die weiteren Arbeiten in die Hand nimmt, um mit anderen Gruppen, welche ebenfalls durch die Lustbarkeitssteuer schwer betroffen werden, gemeinsam vorzugehen.

Auch sollte für die Bürgerschaft weiteres Material ausgearbeitet und den einzelnen Vertretern zugesandt wesden.

Schluss der Versammlung 2 Uhr 45 Minuten.

Der Vorstand
i. A.: Heinr. Ad. Jensen
z. Zt. Schriftführer.

Wie wird das Sommergeschäft?

Zwanglose Gedanken.

Es gehört wirklich keine außerordentliche Sehergabe, kein Prophetentalent dazu, um in anbetracht der kommenden Sommersaison den Kino-Besitzern das Prognostikon aufzustellen:

„Das Geschäft wird sehr schlecht!"

Bis jetzt haben wir seit Erfindung der Kinematographie jedes Jahr zum Frühjahr uns gesagt: Jetzt kommt das große Massensterben, die Pleite-Epidemie engros! Und doch ringt und strebt noch Alles fleißig weiter, und selbst die prächtigste intensivste und dauerhafteste Sommersonne hat die Kinematographie nicht aus der Welt schaffen können. Zum Herbst kommt immer wieder das Etablierungsfieber engros, und daher kommt es, daß Konkurs und Sparkassenbuch, Defizit und Gewinn, leere Häuser und Ueberfüllungssorgen, Hunger und Fettsucht einträchtig mit einander abwechseln und zum Vergleich mit den sieben mageren und sieben fetten Jahren reizen, von denen schon in der dicken Broschüre zu lesen war, die im Verlage von Dr. Martin Luther-Weiland erschienen ist.

Gewöhnlich machen wir alle die Rechnung ohne den Wirt, das heißt die halbe Jahresbilanz im Frühjahr ohne den kommenden Sommer. Wir überblicken, daß unser Kino-Geschäft uns den Winter über gut leben ließ, und lassen uns dadurch allzufrüh zu der lapidaren Dummheit hinreißen, auszusprechen, daß die Kinematographie eine glänzende Erfindung ist, die ihren Mann nährt. Eigentümlich ist es nur, daß der Kinomann auch im Sommer essen will, und die verwünschte Miete weiter läuft, und das Leihprogramm nicht gratis ist, und die Stromrechnung auch im Sommer kommt, und die Lohnzahlungen an unpraktische Zeittermine gebunden sind, daß überhaupt die Spesen im Sommer genau so groß sind und die Einnahme erschreckend minimal, und das Gesamtresultat des ganzen Jahres ist dann der unvermeidliche Gerichtsvolzieher, der jetzt schon mit einer gewissen diabolischen Diebsfreude auf den Herbst wartet, wo er mit Ueberstunden innerhalb unserer Theaterbranche zu wirken hat. Ueberall da, wo im Hochsommer plötzlich das Schild herausgehängt wird: „Wegen Betriebsstörung heute geschlossen!", da bedeutet dieses Heute eine komplette Einigkeit; der Kino wird nie wieder aufgemacht, weil zu wenig Neugierige da sind, die das Geheimnis ergründen wollen, wann das Morgen ist.

Es ist eine lehrhafte Statistik, wieviel Kinoleichen schon auf der Strecke liegen geblieben, die da in einem letzten Anflug einer gewissen Schamhaftigkeit noch in ihrer letzten Stunde ihre Todesursache verbergen wollen und die Tafel als falsches Aushängeschild benutzen: „Wegen Betriebsstörung bis auf weiteres geschlossen!" Hier wie da bedeutet das „bis auf weiteres" auch nur „ewig und drei Tage", und die Betriebsstörung ist weiter nichts als Kurzschluß in der Bezahlungsmöglichkeit.

Was nützt es aber alles, wenn wir wissen, daß der Winter uns gerade so knapp leben läßt, der Frühling uns den ungestillten Appetit bringt, der Sommer die Unterernährung und der Herbst das komplette Verhungern; es wird doch immer wieder aufs Neue etabliert, weil man in unseren Reihen viel zu wenig rechnender Kaufman ist.

Die Kinematographie ist die Verkörperung des absolutesten Wintergeschäfts, denn die notwendige Dunkelheit der hermetisch geschlossenen Theaterräume vertragen sich nicht mit dem sonnendurchglühten Sommer, wo die Menschheit nach Luft und Licht hungert. Man muß also als Kino-Inhaber im Winter so viel verdienen, daß man im Sommer ungeschadet schließen kann, das heißt: das Geschäft geht nicht, wenn man im Winter so viel verdiente, daß man währenddessen gut leben konnte. Bis zum Frühjahr müssen die Reserven für den Sommer dasein, sonst gibts kein Sommerdasein.

* * *

Sonderbarer Weise beginnt der Filmverleiher dieses Jahr schon im Frühjahr mit den Geschäftsklagen. Die Bilanzen sollen so schlecht stehen, daß man demzufolge sagen kann: die Verleiher haben es noch glänzender wie die Kinobesitzer verstanden, schlechte Geschäfte zu machen. Man munkelt überall von Zahlungsstockungen, und zwar meist da, wo verliehen wurde á tout prix, wo der zweimalige Programwechsel inkl. Pendeln an der Tagesordnung war, wo jeder Kunde für die erste Woche ohne Besinnen angenommen wurde. Alles spitzt sich auf die erste Woche zu, und darin liegt ein solch' ungesundes Geschäftsprinzip, daß schon jetzt dieser Modus als die Hauptursache angesehen wird, weshalb die Geschäfte nicht zufriedenstellend sind.

Derjenige Verleiher macht die besten Geschäfte, der die kleinsten Geschäfte als Kunden hat, denn darin liegen die größten Geschäfte. Wenn die Verleiher nur zu der Erkenntnis kommen würden, daß sie

nicht nur Verleiher sein sollen, sondern gleichzeitig auch der geschäftliche und kaufmännische Berater für ihre Kunden; dann würden sie ihnen sagen: „Spielt die hm-zigste Woche, dann habt ihr für das Publikum die Films der vergessenen Vergangenheit, die billigen Novitäten. So aber werden Programme eingekauft, ohne daß man selbst die ersten Wochen komplett besetzt hat. Dann liegt das teure Material als fressendes Kapital da, und hat noch nicht mal den Einkaufspreis wieder hereingebracht. Wegen dieser fehlenden kaufmännischen Grundlage und jeder rechnerischen Basis müssen derlei Verleih-Institute unbedingt als ungesund bezeichnet werden, und werden nie aus ihrer akuten Krankheit herauskommen.

Der Verleiher handelt unkorrekt, wenn er jedes Verlangen der kleinen Geschäfte nach den ersten Filmwochen stillt. Er muß rechnerisch beweisen, daß bei den naturgemäß hohen Leihpreisen in kleinen Kino-Theatern niemals Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen sind. Wenn mir nun entgegengehalten werden würde, daß der Verleiher nur zu vermieten hat, wie es verlangt wird, auch wenn es kaufmännisch für das betreffende Theater falsch ist, so untergräbt sich dadurch der Verleiher sein Arbeitsgebiet, denn er muß seine Kunden geschäftlich zu erhalten trachten. Der Verleiher muß feindliche Theaterkonkurrenten in ihrer gegenseitigen Jagd auf die frühere Filmwoche zu überzeugen suchen, daß dies System falsch ist und zum gegenseitigen Ruin führt. Beide Geschäfts-Inhaber freundschaftlich kollegial zusammenführen und zu älteren Filmwochen veranlassen, damit nicht Beide im Herbst „renovieren", das ist kluger Geschäftssinn des Verleihers; dadurch erhält er sich seine Kundschaft und hat seine Programme komplett belegt, das heißt, das Vermieten wirft Gewinn ab, und auf der ganzen Linie wird mit Lust und Liebe und Gewinn gearbeitet.

Das Prognostikon für den Filmverleiher ist in Hinsicht auf das kommende Sommergeschäft ein ganz erschreckend trübes; es wird nicht etwa nur zur Zahlungsunfähigkeit, wie beim Kinobesitzer zur Betriebsstörung führen, sondern zum Offenbarungseid, und das vereinbart sich wirklich nicht mit Sonnenglanz, Blütenduft, reifende Aehren, vollgefüllte Scheuern und Ernte mit Gewinn.

* * *

Am wenigsten betrüblich sind eigentlich die geschäftlichen Sommeraussichten für den Filmfabrikanten. Er hat im allgemeinen eine gute Wintersaison hinter sich und war dadurch in der Lage, Reserven für den Sommer zurückzulegen. Gekauft wurde sehr flott, wenn auch zahlreiche Sujets notwendig waren, um das Quantum zu decken. Dies ist die schädliche Folgeerscheinung des zweimaligen Programmwechsel. Die ganze Branche muß ernstlich bestrebt sein, das gute Films erzeugt werden, denn Films sind und bleiben die Seele des Geschäfts. Bedauerlicherweise ist die durchschnittliche Verkaufszahl eines Sujets gesunken, trotzdem sich das Quantum des Gesamtumsatzes gehoben hat. Aus dem Grunde haben es speziell die deutschen Firmen sehr schwer, wirklich Gutes zu schaffen, denn das Negativ verträgt nicht noch hohe und außergewöhnliche Aufnahmekosten bei der Regie, da die zu erwartende Zahl der Verkaufsexemplare zu klein ist. Dafür muß aber mehr im Atelier geschafft werden, die Regiesorgfalt muß nachlassen und Alles trägt den Stempel des eilig und billig Fertiggestellten.

Jetzt kommt nun der Sommer mit seiner Ueberfülle von Licht, und der Fabrikant sieht dadurch seinen Weizen blühen in Bezug auf Negativ-Verbrauch.

Wir wollen alle hoffen und wünschen, daß die intensive Produktionslust nicht nachläßt, denn wir brauchen sie, wenn man im öffentlichen Kreise des Publikums auch weiterhin von der Kinematographie als einer Millionen bewegenden Erfindung sprechen soll. Eigentümlich ist es nur, daß die ganze Branche nach außen hin so gewaltig zunimmt, daß die Sympatie dafür immer stärker wird, daß immer mehr Kino-Tempel erstehen und doch bangt Allen vor dem Sommer.

Merzt die Fehler aus, die wir geschäftlich machen, dann wird die heiße Jahreszeit für uns das sorgenlose Paradies der Erholung.

A. M.

Unlauterer Wettbewerb in der Kinematographentheaterpraxis

Von Dr. jur. Georg Wolffsohn.

In No. 8 der „L. B. B." berichteten Sie unter „Eingesandt" von einem Fall aus Frankfurt a. M., der mir Veranlassung gibt die Frage einmal näher zu untersuchen, in wieweit das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb in der Kinematographen-Theaterpraxis zur Anwendung gelangen kann. Bei dem in Frage stehenden Vorkommnis handelt es sich, wie Ihren geschätzten Lesern wohl noch erinnerlich sein dürfte, darum, daß ein Theaterbesitzer K. in Frankfurt in einem Inserat mitteilte, sein Theater fände großen Beifall beim Publikum, weil es das „Sensationsstück die „Weiße Sklavin" II. Teil nicht zur Vorführung bringe." In der Ankündigung heißt es weiter: „Das Theater habe auf die Werbung des fragl. Films verzichtet, denn es sei gewohnt, seinem Publikum nur stets das Beste zu bieten". Diese Form der Reklame stellt sich zweifellos als eine Verletzung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb dar. Nach § 1 des Gesetzes kann auf Unterlassung und Schadenersatz in Anspruch genommen werden, wer im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbes Handlungen vornimmt, die gegen die guten Sitten verstoßen. Den Maßstab für den Begriff der guten Sitten hat das Gericht aus dem herrschenden Volksbewußtsein, dem Anstandsgefühl aller billig und gerecht Denkenden zu entnehmen. So die ständige Rechtsprechung des Reichsgerichts.

Die Fassung des Inserates verfolgt nun offensichtlich den Zweck, das Publikum unter Hervorkehrung angeblicher Minderwertigkeit des fraglichen Films den Besuch des Konkurrenzkinos, das die weiße Sklavin erworben hat, abgeneigt zu machen. Der Urheber des Inserats begnügt sich nicht, das, was er selbst den Theaterbesuchern zu bieten vermag, anzupreisen, sondern sucht durch Herabsetzung der Leistungen eines Konkurrenz-Unternehmens sein eigenes Unternehmen zu heben. Eine derartige Maßnahme mag nun allerdings ein sehr billiges Reklamemittel sein, verstößt aber gegen jede Lauterkeit; denn nur die eigene Produktivität verdient den Segen des Erfolges, nicht das Schmarotzertum, das auf Kosten fremden Fleißes lebt, sich die Früchte fremder Arbeit zu eigen macht.

Man könnte dem gegenüber vielleicht den Einwand erheben, daß Anpreisungen in Superlativform wie „die besten Waren etc." seit altersher eine landläufige Reklame im geschäftlichen Leben seien. Gegen eine derartige Form des Wettbewerbes ist vom rechtlichen Standpunkt gewiß nichts einzuwenden. Sie verliert jedoch die rechtliche Grundlage und geht auf das Gebiet des Unrechts über, sobald in die allgemeine Form die Beziehung zu den gewerblichen Leistungen von Konkurrenten hineingetragen wird oder gar wie im vorliegenden Falle, zu den Darbietungen eines bestimmten Konkurrenten. Zwar ist in unserem Inserat der Name des rivalisierenden Kinematographentheaters oder seines Besitzers nicht ausdrücklich genannt, doch ist dieses Theater durch die Angabe des in ihm zur Vorführung gelangenden Films für jeden Theaterbesucher hinlänglich individualisiert.

Für die Frage, ob Inserate wie das hier behandelte, gemäß § 1 des citierten Gesetzes einen Anspruch auf Unterlassung oder Schadenersatz begründen, kommt es übrigens nicht darauf an, ob der Theaterbesitzer und Urheber des Inserats die „Weiße Sklavin" selbst für ein Sensationsstück hielt oder nicht. Es genügt, daß er die unlautere Reklame machte, obwohl er sich sagen mußte, daß durch dieselbe das Konkurrenztheater gefährdet werden könne. Das Gesetz stellt in soweit die Fahrlässigkeit dem vorsätzlichen Handeln gleich.

Zur Klage auf Unterlassung ist jeder Zugehörige des Berufes, also jeder Theaterbesitzer berechtigt; der Nachweis eines besonderen Interesses ist nicht nötig, während Schadenersatz nur derjenige zu fordern berechtigt ist, der tatsächlich einen solchen Schaden erlitten hat. Zur Geltendmachung ist Substantiierung des Schadens und der Nachweis erforderlich, daß der Beklagte vorsätzlich oder fahrlässig gehandelt hat. Die Substantilerung des Schadens wird in vielen Fällen sehr schwierig sein.

Ein Verstoß gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist auch dann gegeben, wenn in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, über geschäftliche Verhältnisse unrichtige Angaben gemacht werden, die geeignet sind, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen.

Das wäre z. B. der Fall, wenn ein Theaterbesitzer in seiner Ankündigung die Vorführung von Films nur erster Woche bekannt giebt, tatsächlich aber ein älteres Programm spielt. Denn mit dem Hinweis auf den Spielplan erster Woche ruft er bei dem Publikum den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervor, während er tatsächlich nichts Besonderes bietet.

Gegen derartige unrichtige Angaben ist wieder die Unterlassungsklage gegeben. Gleichgültig ist für die Klage, ob derjenige, der den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechende, also unrichtige Angaben macht, die Unrichtigkeit kannte. Auch wenn er unbewußt falsche Angaben macht, kann er auf Unterlassung in Anspruch genommen werden. Guter Glaube schützt ihn nicht. Kannte er oder mußte er die Unrichtigkeit der von ihm gemachten Angaben kennen, so ist er ferner zum Ersatz des verursachten Schadens verpflichtet. Bei wissentlicher Unwahrheit kann er außerdem, wenn er die Absicht hatte, durch die Angaben den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünftausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden. Werden die Angaben nicht von dem Kinobesitzer selbst, sondern von einem Angestellten, z. B. bei größeren Kinematographentheatern vom Reklamechef oder von einem sonst Beauftragten gemacht, so ist der Besitzer neben diesen Personen gleichwohl straffällig, wenn die Angaben mit seinem Wissen gemacht sind.

Wir haben uns hier darauf beschränkt, einen einzelnen Fall einer auf unrichtigen Angaben beruhenden und darum nach dem Wettbewerbsgesetz verbotenen Reklame hervorzuheben. Welche Ausdehnung das Gesetz in dieser Richtung gerade auch in der Kinematographen-Theaterpraxis gewinnen kann, sei — um nicht zu sehr ins einzelne zu gehen — nur noch andeutungsweise durch folgende Beispiele dargetan.

Bekanntlich werden von den Filmfabriken und Filmverleih-Instituten die Längen der einzelnen Films bei den Bezügen approximativ angegeben. Der Theaterbesitzer, der den Schwerpunkt seiner Reklame gerade auf die Länge der Films und die Vorführungsdauer legt, darf sich keineswegs darauf berufen. Er ist vielmehr verpflichtet, in seiner Reklame genaueste Angaben zu machen, widrigenfalls ihm die soeben mitgeteilten Rechtsübel drohen.

Kleinere Theater pflegen vielfach an ihren Fronten farbige Bilder anzubringen, die mit den Vorführungen im Theater in keinerlei Beziehung stehen, oder das Programm im Theater wechselt, die farbige Dekoration an der Front, der Anziehungspunkt des schaulustigen Publikums bleibt nach wie vor bestehen. Diese Art der Frontreklame steht meistenteils in Widerspruch mit dem Wettbewerbsgesetz und wird auch nicht durch die Allgemeinheit der Reklame aus einer unrechtmäßigen zur rechtmäßigen, d. h. zu einer gesetzlich zulässigen Form des Wettbewerbs. Denn durch die farbenprächtigen Bilder wird das Publikum für Scenen interessiert, die zu sehen es das Eintrittsgeld dem Theaterbesitzer zahlt.

Werden nicht Films zur Vorführung gebracht, deren Vorführung das Publikum nach der bildlichen Reklame am Eingang zum Theater erwarten darf, so liegt zweifellos eine unrichtige Angabe des Kinoinhabers über geschäftliche Verhältnisse vor. Der Begriff der geschäftlichen Verhältnisse ist vom Gesetzgeber gerade so allgemein gewählt, um alle möglichen Umstände zu treffen. Zweifel könnten allenfalls nur darüber aufkommen, ob ein Reklamebild wirklich zu den öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen zu rechnen ist, in denen die unrichtigen Angaben nach dem Gesetz gemacht sein müssen. Sowohl in der Literatur wie in der Rechtsprechung zum Wettbewerbsgesetz ist indessen zutreffend anerkannt, daß es gleichgültig ist, ob die Bekanntmachung in Wort, Bild oder Schrift erfolgt. Der Kinobesitzer kann sich keineswegs auch darauf berufen, daß das Reklamebild nur seine Räume als Theater weithin sichtbar erscheinen lassen soll. Dieser Einwand wäre nur dann begründet, wenn auch das Publikum in dem Bilde nur ein äußeres Zeichen eines Kinos, also ein Symbol sähe. Das Publikum rechnet jedoch gerade damit, daß die Bilder wirklich gezeigt werden. Allerdings wird der Theaterbesucher zur Geltendmachung eines Schadenersatzanspruchs, der in der Rückerstattung des gezahlten Eintrittsgeldes bestände, meist nicht in der Lage sein, denn durch die Vorführung der übrigen, nicht durch die bildliche Reklame angekündigten Films ist der Eintrittspreis in der Regel abgegolten. Wohl aber ist wiederum die Unterlassungsklage gegeben, die jeder Theaterbesitzer erheben kann, ev. greifen beim Vorliegen der oben angegebenen Voraussetzungen die oben zitierten Strafbestimmungen Platz. Die Strafverfolgung tritt, wie nebenher erwähnt sei, nur auf Antrag, im Wege der Privatklage ein, es sei denn, daß die Erhebung der Klage im öffentlichen Interesse liegt. Letzterenfalls greift die Staatsanwaltschaft ein. Die Besitzer kleinerer Kinotheater werden daher gut tun, künftighin Reklamebilder, die sie im Theater nicht zur Vorführung gelangen lassen können, vor ihrem Theater zu entfernen.

Eine dritte Möglichkeit der Verletzung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in der Praxis der Kinematographentheater liegt in der Benutzung eines Namens resp. einer Firma oder besonderen Bezeichnung eines Theaters, die geeignet ist, Verwechselungen mit anderen Namen, Firmen oder Bezeichnungen der Kinobranche hervorzurufen.

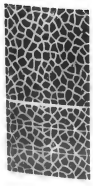
Kreuzkohle
Spezialkohlenstifte für Kinematographen und Scheinwerfer
Heid & Co., Elektrizitätsgesellschaft, Neustadt a. Haardt, B. 42
vorzügliche Qualität-enorm billig

Billetts mit beliebigem Firma-Aufdruck in Heften zu 500 Stck. (1 Blatt 5 Billetts) und in Blocks zu 100 Stück, nummeriert, tadellose Perforation, festes Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung, liefert die

Berliner Billettdruck-Centrale
Buch- und Kunstdruckerei
Berlin-Rummelsburg, Neue Bahnhofstrasse 34.
Fernsprecher Amt 7, No. 1569.
Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.
Billets ohne Firma stets am Lager.

Bestellen Sie
um wirklich volle Häuser zu erzielen nur fachmännisch zusammengestellte
Programme
worin ohne Extra-Zahlung
die größten Schlager
enthalten sind. Ca. 2000 Meter von 25 Mk. an. Sonntags-Programm 20 Mark.
Wöchentlicher Einkauf ca. 5000 Meter.
Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte.
Lassen Sie sich sofort Programm-Aufstellung senden.
Ca. 300 000 Meter ältere Films sofort abzugeben, von 10 Pfennig an pro Meter.
Das gefährliche Alter
größter Kassenmagnet, ab 1. Mai frei.
Max Hoffer, Berlin O., Kopernikusstr. 28 I
Elektra-Theater.
Verein der Kinematographen-Theaterbesitzer „Deutschland".

Mit meinem z. D. R. P. angemeldeten
Kohlen-Verlängerung ::
erzielen Sie **45% Kohlenersparnis**
Anschaffungspreis Mk. 6,– franco p. Nachn. Bei Bestellungen erbitte Angabe der Kohlenstärke. **C. Stiller, Berlin SO. 16, Köpenickerstr. 30a**

Marius Christensen, G. m. b. H.
Berlin N. 65. Reinickendorferstr. 47. Tel.: Amt Nb., 7023.

Das frequentierteste ∴ ∴ ∴ ∴ ∴ ∴ ∴
Film-Verleih-Institut
Die grösste Auswahl von ∴ ∴ ∴ ∴ ∴ ∴
effektvollen Tonbildern.
∴ Verkauf von neuen und gebrauchten ∴
billigen Kino-Apparaten.
∴ ∴ Uebernahme der Einrichtung ∴ ∴
: : : : kompletter Kino-Theater. : : : :

Ab 13. Mai
ungelaufenes Programm
zweimal Wechsel, **zu vergeben.**
Länge 1300 m. Einlagen gratis.
Ostdeutsche Film-Centrale G. m. b. H.
Breslau, Kätzelohle 5–7.

C. Conradty, Nürnberg
Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.
Spezialität:
Kohlenstifte für Projektionsapparate und Scheinwerfer.
Für Effektbeleuchtung:
„Noris-Excello" „Noris-Axis 1050" „Noris-Chromo"
Kohlenbürsten und Schleifkontakte von :: unübertroffener Beschaffenheit. ::

Reklame-Flammenbogenlampen

Kinolampen aller Art
Bogenlampen-Fabrik
Stralsund.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten **erstklassigen**
Filmreisenden
für Ostdeutschland.
Ostdeutsche Film-Verleih-Zentrale G. m. b. H.
Breslau, Kätzel-Ohle 5-7.

Hier kann auf Unterlassung geklagt werden, auf Schadenersatz nur dann, wenn der Benutzende wußte oder wissen mußte, daß die Benutzung Verwechselungen hervorrufen könne (§ 16 d. Ges.) Um einen klassischen Fall heranzuziehen, sei nur auf den Gebrauch der Bezeichnung „Lichtspiele" hingewiesen. Ohne jeden weiteren Zusatz darf ein Kinotheaterbesitzer dieses Wortgepräge, jedenfalls in Berlin zur Bezeichnung seines Theaters nicht wählen. Wohl darf er das Theater aber „Lichtspiele, Friedrichstr. 30" nennen. Dieser Zusatz ist ein hinreichendes Merkmal, welches das Theater von dem bekannten Unternehmen am Nollendorfplatz unterscheidet. Eine Verwechselung zwischen beiden Theatern ist dadurch ausgeschlossen. Die Meinungen der Gerichte weichen über diese Frage noch vielfach von einander ab, eine einheitliche Praxis hat sich noch nicht herausgebildet, und darum ist gerade in dieser Beziehung außerordentliche Vorsicht am Platze.

Auch die Bestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, welche die Kreditgefährdung behandeln, werden für den Theaterbesitzer vielfach von Bedeutung sein. Kreditgefährdung liegt vor, wenn jemand zu Zwecken des Wettbewerbes über das Erwerbsgeschäft eines anderen, über die Person des Inhabers, des Leiters oder über seine Leistungen nicht erweißlich wahre Tatsachen behauptet oder verbreitet, die geeignet sind, den Betrieb des Geschäfts oder den Kredit des Inhabers zu schädigen.

Der Verletzte hat einen Auspruch auf Schadenersatz und kann verlangen, daß die Behauptung oder Verbreitung der Tatsachen unterbleibe. Wer solche Tatsachen wider besseres Wissen weitergibt, wird überdies mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünftausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Das Verbot der Kreditgefährdung wird oft in der unglaublich leichtsinnigsten Weise übertreten. Deshalb sei hier ganz besonders davor gewarnt. Auch abfällige Aeußerungen im Gespräch mit einem guten Bekannten, die nichtsahnend und ohne böse Absicht getan werden, können leicht die unangenehmsten Folgen haben. Ein Theaterbesitzer, der durch Vorspiegelung schlechter Vermögenslage eines Konkurrenztheaters ein Film-Verleihinstitut bestimmt, ihm einen Film zur ausschließlichen Vorführung in einer Stadt zu überlassen, den das Institut andernfalls auch dem Konkurrenzunternehmen verliehen hätte, wird den aus der alleinigen Vorführung verwendeten Gewinn, sobald die Machenschaften ans Tageslicht kommen, nur selten einheimsen. Der Schaden, der dem Konkurrenztheater durch die Vorspiegelung der zerrütteten Vermögensverhältnisse und die hierauf zurückzuführende Versagung des Films erwachsen ist, wird vom Gericht unschwer, ev. durch Vernehmung von Sachverständigen festzusellen sein.

Zum Schluß sei noch kurz auf das sog. Schmiergelderverbot eingegangen. Durch das Verbot soll die Angestelltenbestechung getroffen werden. Das Wettbewerbsgesetz bestraft sowohl denjenigen, der Schmiergelder zahlt, als auch denjenigen, der Schmiergelder annimmt. Im einzelnen sei darauf hingewiesen, daß es sich nicht nur um bares Geld handelt, auch andere Geschenke und sonstige Vorteile fallen unter das Verbot, die jemand dem Angestellten oder Beauftragten eines Kinotheaters anbietet, verspricht oder gewährt bezw. welche diese Personen fordern, sich versprechen lassen oder annehmen, um durch unlauteres Verhalten bei dem Bezuge von Waren, z. B. von Films, Apparaten usw. eine Bevorzugung für sich oder einen Dritten zu erhalten, bezw. den Zahlern der Schmiergeldernzu verschaffen. Auch Zuwendungen an dritte Personen, z. B. die Ehefrau des Bestochenen sind als Schmiergelder anzusehen.

Die Berliner Presse und der Kinematograph.

Schon von jeher war es unser Aller sehnlichster Wunsch, daß die Erfindung der lebenden Photographien hinaustreten möge aus dem internen Kreise ihrer direkten Freunde und Anhänger, daß sie nicht nur in den kleinen, dunklen Ladenlokalen ihr mühseliges Leben friste, sondern es der größten Oeffentlichkeit sagt: „Seht her; so bin ich!"

Der bescheidene Wunsch von früher ist zur unumstrittenen Tatsache geworden. Der Kino hat sich über unsere Erwartungen hinaus gemausert. Er hat die glänzendsten Paläste, wahre Repräsentationshäuser, die allabendlich selbst von den intellektuellsten Kreisen gern und häufig aufgesucht werden.

Es gibt Leute, die täglich ihre Zeitung lesen. — Es gibt Leute, die allwöchentlich in den Kino gehen.

Es gibt Leute, die nie in den Kino gehen. — Es gibt Leute, die nie baden gehen.

Dies Charakteristikum bezeichnet kurz und knapp den Kulturwert des Kinematographen von heute.

Jetzt sind wir sogar „pressereif" geworden, das heißt: die Presse kommt zu uns. Sie besucht unsere Theater, weil wir jetzt welche haben; sie kritisiert unsere Programme und sieht unsere Darbietungen, und darum schreibt sie auch fast täglich über uns und unsere Erfindung.

Der Presse gehört an dieser Stelle Dank, weil sie sich jetzt, wo wir die Repräsentationshäuser dazu haben, gern mit uns beschäftigt und ihre Herren Berichterstatter zu uns entsendet.

Nun mit einem Male soll diese jahrelange, zielbewußte Arbeit wieder illusorisch gemacht werden. — Die Theaterbesitzer haben sich diese ihre Achtungsposition mit viel Kapital erwerben müssen, denn man kann Niemand in sein Heim laden, wenn man keins hat. Und darum baute man; darnach kam die Presse, dann kam die Aenderung in der allgemeinen Oeffentlichkeit und dadurch haben wir gesiegt auf der ganzen Linie. — Jetzt arrangiert die „Internationale Film-Zeitung" ein übriges, und ladet die Presse zu den Filmnovitäten in einen Hôtelsaal ein. Diese Presse-Kinematographen-Vorstellungen sollen eine ständige Einrichtung werden, und darum opponieren wir dagegen.

Es ist uns peinlich, daß ein Fachblatt diese Presse-Vorstellungen arrangiert, denn dadurch könnten wir leicht in Verdacht geraten, daß es vielleicht Zeitungs-Konkurrenzneid ist, was uns zum Opponieren zwingt. Wir wollen aber nur sachlich die Sache, und nicht persönlich die Konkurrenz treffen. Denn dieser Presse-Kino im Hôtel Esplanade schädigt Filmfabrikant, Filmverleiher und Theaterbesitzer.

Wenn man eine Film-Novität kauft, dann soll sie eine wirkliche Novität sein und nicht schon einige Wochen vorher öffentlich vor der Presse gezeigt werden. Wenn der betr. Film in den Tageszeitungen schon einige Wochen vorher kritisiert wird, dann ist er eben diese betreffende Wochen zu spät erschienen. Wir wollen die Pressevertreter in die Theater bitten, denn die Theater sollen mit den Films Geschäfte machen. Aus diesen und vielerlei anderen Gründen heraus hat sich in unseren Interessentenkreisen eine solch' starke Mißstimmung über dieses neueste Diplomaten-Kunststück gezeigt, daß uns die Materie wichtig genug erscheint, um in der nächsten Nummer der „L. B. B." im Leitartikel „Der äußere und der innere Feind" ausführlich behandelt zu werden.

Die Presse-Vorstellung im Bankettsaal des Esplanade-Hotels an sich ist nach den Berichten der Tagespresse glänzend verlaufen und hat unzweifelhaft viel dazu beigetragen, die Kinematographie im Ansehen zu heben. Dieser Umstand aber ist aus den oben kurz angeführten in dem in nächster Nummer unserer Zeitschrift weiter auszuführenden Gründen nicht im Stande, uns zu bekehren. Die dauernde Einführung der Presse-Vorstellung ist und bleibt eine Schädigung der Kinobranche.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

Kleine Anzeigen.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonpareille-Zeile. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

!! Nahtlosen !!
Projektions-Shirting
für
Kinematographen-Vorhänge
in allen Breiten von 1 bis ca. 5 Meter.
Chr. George, Berlin C. 2,
Breite Straße 25/26.

Kalklichtstifte
nur allerbestes irländisches Fabrikat in Büchsen. o Muster kostenfrei erhältlich von
Cinema-Halles Ltd. Charing Cross House, Charing Cross Road, London W.
1

Spar-Umformer für Kinos bis zu 70% Stromersparnis, Miete, Teilzahlung. Vereinigte Elektromotor-Werke G. m. b. H. Berlin O., Mainzerstr. 23.

Kinematograph.
Fachmann sucht
Saal-Kino
zu kaufen eventl. Raum zur Neueröffnung.
Offerten unt. **M. B. 2** an die Expedition der Lichtbild-Bühne zu hinterlegen.

Ich
vermittle den Verkauf :: von Kino-Theater ::
Ich
beschaffe jed. Reflektanten ein gutes Kino- :: :: :: Theater :: :: ::
Wer
Kino-Theater kaufen oder verkaufen will, wende sich vertrau- :: :: ensvoll an mich :: ::
J. Oppenheimer,
Essen/Ruhr, Marktpassage 22.

Klappsitze für Kinematographen.
Prompte Lieferung! Prima Qualität!
Prüfer & Co., Zeitz.

Kinospieler
nebst Frau
für Bufett, Kasse etc.,
suchen
per sofort
Stellung gemeinschaftlich. Gefl. Offerten erbet. unter **„Tüchtig"** Postamt Tempelhof.

M. 1,60
kostet das
Abonnement
pro Quartal
auf die
L. B. B.

Bruno Nadolny
Film-Verleih-Institut
Berlin-Rixdorf, Erkstraße 21
(Telefon Rixdorf 1465.)
Bequeme Verbindung von allen Stadtteilen.

„Oesterreichische Komet"
IX. WIEN, Alserstrasse 56.
ist das verbreitetste Fachblatt für Kinematographie in Oesterreich-Ungarn und in den Balkanstaaten.
Die Beilage: Oesterreichische Klavier- und Musik-Instrumenten-Zeitung ist das erste Fachblatt der Branche.
Inserate haben darin den grössten Erfolg.
Probenummern gratis. — Tarif billig.

Billettbücher in Heften à 500 Billetts, äußerst starkes Papier, brillant perforiert, dreifach nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig:
10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6.— M.,
50 Hefte 14,50 M.
Garderobenmarken
in Blocks von 1—200, 200—400, 400—600 600—800 und 800—1000 à Block 25 Pf.
Expedition des
„Theater-Courier", Berlin O. 27
Ifflandstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des Schillertheater O. u. des Residenztheaters).
Telefon Amt VII, 3033.
Geschäftsstunden 9—5 Uhr. Sonntags nur 12—1 Uhr.

Verleihe von heute ab speziell nur
Sensationsfilms
› Schlagerprogramme ‹
Verlangen Sie in ihrem eigenen Interesse Off. über Schlagerfilms.
OSKAR LANGE
BERLIN
Friedrichstr. 247.

Arthur Michaelis
BERLIN S. 42
Prinzen-Str. 90.
Spezial-Fabrik für :: Plakate :: f. Kinematographen- :: Theater. ::

SCHILDER,
Kassatafeln mit auswechselbaren Preisen, Orientierungs-Schilder, auswechselbare Programm-Schilder usw.
Ausführung in jeder Stylart, Glas, Metall, :: Karton usw. :: Ueber 500 Theater bereits eingerichtet. —
Lieferant der grössten Etablissements, u. A, :: sämtlicher „Union-Theater" Berlin usw.

Vorführer
z. sofort. Eintritt gesucht.
Weltbiograph Landshut in Bayern.

Gebrauchte Films
zu verkaufen!
Gut erhalten; 14000 m, u. a. glänzende Schlager, wie „Judith", „Macbeth" usw.
15-18 Pf. — pro Meter. —
Anfragen unt. **A. W. 3,** „Lichtbild-Bühne", Berlin SO., Michaelkirchstrasse 17.

Verleihe:
Heißes Blut ca. 860 m lang, Versuchungen der Großstadt ca. 900 m Madame trägt einen Rosenrock ca. 100 m, Dantes göttliche Komödie ca. 450 m, Weiße Skalvin, II. Teil ca. 1000 m, Murat, vom Gastwirtssohn z. König ca. 300 m, Nat Pinkerton I (Die Hoteldiebe) ca. 220 m, II (Der Bankraub) ca. 280 m, III. (In der Herberge zur schönen Aussicht) ca. 300 m, Schwarze Skalvin ca. 350 m, Das Geheimnis des Klosters ca. 400 m, Das Halsband der Toten ca. 340 m.
Arthur Hoffmann,
Residenz-Theater Altenburg S.-A.
Amalienstr. 3.
Tel. 1467.

Verleihe
Nur Schlagerprogramme
:2000 m 2 mal Wechsel:
50 Mk.
Norddeutsche Film-Centrale
Berlin N., Maxstr. 13 e.

Behördliches.

Kinderverbot in Bayern.

Die Kinematographen werden demnächst Beschränkungen in ihrem Betrieb unterstellt. So wird der Besuch der Vorstellungen durch Schulpflichtige ohne Begleitung Erwachsener für ganz Bayern verboten; dafür wird die Einführung von Kindervorstellungen empfohlen. Die Einladung schulpflichtiger Kinder zu sog. Kindervorstellungen ist an die vorgängige Zustimmung der K. Lokalschulinspektion gebunden. Letzterer Behörde hat der Unternehmer zwei jederzeit zum Besuche der Vorstellung berechtigende Eintrittskarten, welche als Dienstausweise ausdrücklich zu bezeichnen sind, für den Dienstgebrauch zu überlassen. Ferner dürfen Bilder, welche gegen staatliche Einrichtungen, gegen die öffentliche Ordnung, gegen Religion, Sittlichkeit und Anstand verstoßen, ferner Bilder, welche durch Darstellung von Verbrechen, Detektiverlebnissen und dergl. geeignet sind, Aergernis zu erregen oder die gesunde Entwicklung der Jugend durch Ueberreizung zu gefährden, nicht vorgeführt werden. Die Ortspolizeibehörde behält sich vor, die Darstellung solcher Bilder im Ganzen oder von Teilen derselben zu untersagen, sowie bestimmte zugelassene Bilder (z. B. religiösen Inhalts) in gesonderte Vorstellungen zu verweisen. Die Vorführung nicht angemeldeter Bilder ist untersagt. Die für bestimmte Zeiträume festgesetzten Verzeichnisse der zur Vorführung kommenden Bilder sind in zwei Exemplaren der Ortspolizeibehörde vorzulegen. Letztere ist befugt, vor der öffentlichen Darstellung der Bilder eine gesonderte Probevorstellung vor einem hierzu abgeordneten Polizeibeamten zu verlangen.

Kempten, Allgäu. Der Magistrat hat auf Veranlassung der Schulkommission der gesamten schulpflichtigen Jugend den Besuch von Kinematographen-Vorstellungen unbedingt und ausnahmelos verboten.

Alzey. Das hiesige Kreisamt hat eine Polizeiverordnung erlassen, wonach schulpflichtigen Kindern der Besuch von Kinematographen- und Tonbildvorführungen ohne Begleitung ihrer Eltern oder Lehrer verboten ist.

Allerlei

Die akute Gefahr der drohenden Lustbarkeitssteuer.

Die Berliner Bevölkerung hat immer noch ihr Hangen und Bangen in schwebender Pein. Es hat selten eine Steuervorlage gegeben, die allseitig, ob für oder wider so starkes Interesse Aller findet, wie die Besteuerung der Lustbarkeit. — In Berlin arbeitet man mit Volldampf. Ueberall sind die Freunde dieser volksfeindlichen Steuer unterminierend an der Arbeit; speziell mißbraucht man dazu die Hausbesitzervereinigungen, die möglichst einstimmig ihre Sympathie für die Steuer ausdrücken sollen. Die bedrohten Interessenverbände, also auch die Kino-Besitzer, sind aber eifrig an der Arbeit, um dieses lichtscheue Treiben zu unterbinden. In den Tageszeitungen wechseln „offene Briefe" mit ihren Antworten ab. Die gesamte Presse fast ohne Ausnahme, kämpft mit dankenswerter Offenheit gegen die Steuer. — Trotzdem der ziemlich unfruchtbare Kampf für und wider nur wenig praktische Erfolge zeitigt, wird trotzdem jetzt schon die Steuervorlage als beinahe aussichtslos bezeichnet. Allerdings müssen alle bedrohten Interessenten weiter im höchsten Grade wachsam sein. Positive Veränderungen sind sonst weiter nicht zu vermelden.

Trotz alledem hat es die Berliner Vorortgemeinde Tegel nicht unterlassen können, in Rücksicht auf die zu erwartende Berliner Steuer schon jetzt ihre bereits bestehende Billetsteuer zu erhöhen.

Aber auch sonst können andere Stadtverwaltungen kaum noch den Zeitpunkt erwarten, wo man nach Berliner Muster die Steuer nachahmen will. Besonders Hamburg macht sich da unliebsam bemerkbar. — Wenn auch die Berliner Stadtverordneten schon einsichtig genug waren, die Kinos anstatt von 25 Pfg. Eintrittsgeld erst von 40 Pfg. an besteuern zu wollen, so wäre auch dies der Ruin für uns, und aus dem Grunde, weil man außerhalb gern alles nachmacht, womit Berlin, wenn auch oft als traurige Karrikatur, paradiert, ist jetzt unsere Hamburger Kollegenschaft ebenfalls wachsam.

Einen breiten Raum in den Debatten der Generalversammlung des Hamburger Lokal-Verbandes nahm die drohende Lustbarkeitssteuer ein. Durch eine Kommission soll die Angelegenheit weiter beraten werden. Ihr gehören die Herren Potenberg, Peters, Balke, Steigerwald und Böckmann an.

Auch Cuxhaven hat seine Last an der Lustbarkeitssteuer. Unter anderem müssen Kinos jährlich 30 M. Steuer zahlen.

Man sieht also, Berlin macht vorvorzeitig Schule. Die Lustbarkeitssteuer wird aber in einem modernen Staats- oder Gemeinwesen immer einen sehr traurigen Faktor bilden, und aus dem Grunde sollten Alle, auch die nicht persönlich Betroffenen, gegen die Steuer agitieren.

Kinematographie und Volksbildung.

Es ist einedurchaus nicht mehr wegzuleugnende Tatsache, daß der Kinematograph für unser heutiges Leben ein Kulturfaktor von beträchtlicher Bedeutung geworden ist. Ganze Gesellschaftsschichten beziehen ihre Zerstreuung und Unterhaltung in erster Linie aus der „lebendig gewordenen" Leinwand.

Daß danach eine Einrichtung, wie der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung Stellung zu einem so mächtigen Kulturfaktor nehmen muß, ist beinahe selbstverständlich, und so hatte sich die Versammlung, die am Sonnabend, den 8. April unter dem Vorsitz von Stadrat Professor Stein in Frankfurt a. M. tagte, nicht damit zu befassen, ob sie, sondern nur wie sie Stellung zu nehmen habe. Das einleitende Referat hatte Como-Lauterbach übernommen, der darlegte, daß das Ausland, namentlich Frankreich, England und Amerika, in der Frage schon längst eine befriedigende Lösung gefunden habe. In Frankreich besteht eine Ligue nationale, eine Alliance pour les conférences popularies, die schon praktische Erfolge in Volkserziehung durch den Kinematographen erzielt haben. Es werden vor allem einleitende und begleitende Erklärungen zu jedem Film gegeben. Auf solcher Basis will auch der Rhein-Mainische Verband anfangen zu arbeiten, denn nur Bilder zu zeigen und schöne, bewegliche Aufnahmen ist ja schließlich recht unterhaltend; belehrend aber werden sie erst dann, wenn das gesprochene, erklärende Wort hinzutritt, ja nicht nur hinzutritt, sondern zur Hauptsache und das Technische nur Hilfsmittel wird.

Lehrer Volk, der Geschäftsführer des Verbands, wies darauf hin, daß die Bildungsgeiegenheit des Kinematographen vor allem für die Nachschulpflichtigen nutzbar gemacht werden könne, aber auch die Schulen seien dafür zu gewinnen. Die Einführung des Kinematographen auf dem Lande werde dadurch erleichtert, daß das Interesse von vornherein dafür größer sei, als für Vorlesungen oder Theateraufführungen.

In der Diskussion wurden die bestehenden Kinematographen teilweise scharf kritisiert. Vor allem die „sensationellen" Films müssen wegfallen. Vom ärztlichen Standpunkt ist gegen das Flimmern der rasch wechselnden Aufnahmen und dessen Schädlichkeit für das menschliche Auge nicht viel einzuwenden, da diese Reizung nur vorübergehend wirkt, wohl aber schadet das lange Verweilen in einem ständig dunklen Raum, der, da die Bakterien tötende Sonne fehlt, ein wahrer Herd für Infektionen ist.

Was die finanzielle Seite der Sache angeht, so kann sie ais ziemlich günstig für den Verband angesehen werden, denn er kann so vorteilhafte Kontrakte ab-

schließen, daß jeder Besucher, wenn der „Kino" dreißigmal monatlich spielt, nur zwanzig Pfennig Eintrittsgeld zu entrichten hat.

Wie wir hören, sind die vorteilhaften Kontrakte so niedrig in ihrer Bezahlungsform, daß wir mit Recht befürchten, es wird kein Kino für Volksbildung, sondern ein Spezial-Institut für verregnete Films.

Antoine Lumière †.

Der Vater von Auguste und Louis Lumière, ist hochbetagt gestorben. Die Bedeutung seiner Söhne, der Erfinder des Kinematographen und der Farbenphotographie mittels Autochromplatten, ist genügend bekannt, weniger aber der Anteil des Vaters an diesen unvergänglichen Verdiensten. Antoine Lumière in seiner Jugend ein armer Schriftmaler, errichtete zuerst in Besançon, später in Lyon ein photographisches Atelier, das allmählich eines der ersten in Frankreich wurde. Seine Söhne wurden hier seine Gehilfen, und aus der Werkstatt Antoine Lumières sind dann die berühmten Erfindungen hervorgegangen, die die Namen der beiden Söhne durch die ganze Welt getragen haben.

Tremessen, Posen. Eine Panik entstand während einer kinemathographischen Vorstellung im Schneiderschen Saale, die durch eine Explosion auf der Bühne hervorgerufen war. Die Flammen konnten noch rechtzeitig gelöscht werden.

Der Kinematograph und der Kriminalistische Erkennungsdienst.

Dem Gericht in Reims, das mit der Untersuchung der Winzermeute beschäftigt ist, hat der Kinematograph bessere Dienste geleistet, als sie der gewiegteste Kriminalist zu leisten imstande gewesen wäre. Am 12. dieses Monats, an dem der Aufstand in der Champagne seinen Höhepunkt erreichte, sind in Ay im Departement Marne eine Reihe von kinematographischen Aufnahmen gemacht worden, die die wilden Plünderungsszenen des Winzerdramas mit plastischer Anschaulichkeit zur Darstellung bringen. Der Staatsanwalt in Reims hat sich jetzt in Gegenwart der Augenzeugen des Aufstandes die Films vorführen lassen, die die mühelose Feststellung der schuldigen Plünderer ermöglichten. Die durch den Kinematographen bei ihrer verbrecherischen Tätigkeit überraschten Plünderer wurden sofort verhaftet und sehen ihrer Bestrafung wegen Aufruhrs und Widerstandes gegen die bewaffnete Macht entgegen. Auch einige der in Untersuchung befindlichen Personen, die bisher ihre Beteiligung an der Emeute leugneten, sind im kinematographischen Bilde erkannt und so ihrer Schuld überführt worden.

Eine neue Filmfabrik.

Aus Budapest wird uns mitgeteilt: Der Direktor des Budapester Lustspieltheaters, Nikolaus Faludy, organisiert eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von einer halben Millionen Kronen zwecks Herstellung von Films, die nicht nur die Kinematographentheater mit Aufnahmen versehen, sondern auch ganze Theaterstücke reproduzieren sollen, so daß die ungarischen Kinematographentheater sich vollständig unabhängig von der Filmproduktion italienischer und französischer Filmen machen können.

Bad Aibling.

Im Aiblinger Kinematographen-Theater in der St. Sebastiansbrauerei entstand infolge elektrischen Kurzschlusses Feuer. Bei den Löscharbeiten erlitt der Besitzer des Theaters, Herr Hochwind, im Gesicht und an den Armen schwere Brandwunden.

Eine neue Kino-Reklame in London.

Eine neue Art von Reklame, die von Erfolg gekrönt ist, haben sich hier einige Kinematographentheater gesichert. Ein gewisser Frank Reilley, ein Cowboy (Rinderhirt) – Reisender erweist sich als grosse Zugkraft. Etwa 20000 Mark soll er sich nebenbei dadurch errungen, daß er seit Juni 1908 von St. Louis aus die Welt bereist, wobei sein Reisegeld etwa 50 Pf. betrug, das andere muß er sich selbst verdienen, zu dem soll er bei seiner Rückkehr im Besitze von 500 Dollars und – einer Frau sein. Er hat bereits die Hauptstädte aller fünf Weltteile besucht, ist jetzt in London und hält zur Zeit Vorträge in den Kinos. Er reitet in seiner Tracht nach dem Lokale, in dem er den Vortrag hält und dies ist der Haupteffekt des Mannes, für den in aller Welt ausgiebig Reklame gemacht wurde.

Ein seltsamer Erfolg des Kinematographen.

Einen Erfolg eigener Art haben die Kinematographen-Theater auf den Philippinnen. Sie haben die unzivilisierten Eingeborenen zu anständigen Bürgern gemacht. Die Beamten auf den Inseln wußten sich anfangs keinen Rat, wie sie den noch Halbwilden die Vorteile der Reinlichkeit ins Gehirn prägen sollten, bis sie auf die Wandelbilder verfielen. Hier lag des Rätsels Lösung. Die Bilder sprachen beredter als Worte. Jeder konnte sie verstehen, und sie sprachen unterhaltend zugleich. Die Neuheit der Schaustellung appellierte an die Neugierde des Eingeborenen und dann an seinen Stolz. Das Resultat zeigte sich in sauberen Häusern und Straßen, wo vorher Schmutz und ungesunde Zustände geherrscht hatten.

Voranzeige für das kommende neue Programm.

In London hat man jetzt eine neue Reklame-Idee für das Innere des Theaters. Die Filmfabrikanten liefern hübsche Diapositive mit der hauptsächlichsten Scene des neuen Films, der für die nächste Woche zur Ausgabe gelangt. Man liest den Titel des Films über dem Scenenbilde und darunter: „Ab dann und dann zu sehen". – Diese aparte Vorreklame wäre auch für die deutschen Theaterverhältnisse sehr empfehlenswert.

Gerichtliches

Das Kinderverbot vor dem Verwaltungsgericht Mannheim.

Gemäß der den Bezirksämtern erteilten Weisung war den Besitzern einiger Kinematographen von dem Bezirksamt in Mannheim die Auflage gemacht worden, jedes neue Programm und auch jede Aenderung desselben rechtzeitig dem Bezirksamt vorzulegen sowie Kinder unter 14 Jahren ohne Begleitung ihrer Eltern oder Fürsorger zum Besuch anderer als Kinder- oder Schülervorstellungen nicht zuzulassen. Die seitens der Kinematographentheaterbesitzer hiergegen erhobene Klage wurde vom Großh. Verwaltungsgerichshof als unbegründet abgewiesen. Im Urteil wird ausgeführt:

Die Vorlage des Progamms der kinematographischen Vorstellungen, die öffentliche Schau- und Vorstellungen im Sinne des § 63 PStGB. sind, sei durch das Gesetz selbst vorgeschrieben; die An-

Aus dem Konkurs der Deutschen Lichtbild-Ges. m. b. H., Charlottenburg

offeriere ich von **200000 Meter** teilweise wenig gelaufene Films **tadellose Schlager-Programme**

zu selten billigen Preisen.

Wochen-Programme bei zweimaligem Wechsel von 25,– Mk. an.

BERNHARD TANN, Kinobedarf, BERLIN-RIXDORF, Sander-Strasse 18

vom Görlitzer Bahnhof 4 Minuten, Hochbahnstation Kottbusertor 7 Minuten entfernt.

ordnung sei auch technisch keineswegs undurchführbarg, insbesondere werde das Verlangen der rechtzeitigen Anzeige auch der Programmänderungen bei vernünftiger Durchführung keine Schwierigkeiten bereiten. Auch die Beschränkung des Kinderbesuchs wird in dem Urteil als im Gesetz begründet erklärt, da die Prüfung der angezeigten Darstellungen durch die Polizeibehörde auf ihre Zulässigkeit regelmäßig unter dem Gesichtspunkt der Anforderungen erfolgen müsse, welche hingewiesen auf den Besuch durch ein erwachsenes Publikum zu stellen sind, die hierbei zugelassenen Darstellungen aber nicht durchweg auch für Kinder geeignet seien. Die amtliche Anordnung sei hiernach die notwendige Sorge der Bewachung der heranwachsenden Jugend vor Schädigungen, welche ein schranken- und aufsichtsloser Besuch kinematographischer Vorstellungen ohne Auswahl durch Kinder mit sich bringen müßte, gerechtfertigt.

Zum Kinderverbot in München.

Dem Inhaber eines kinematographischen Theaters wurde die Auflage gemacht, Volksschüler einschließlich der Fortbildungsschüler nur bis abends 7 Uhr und nur unter Aufsicht der Eltern oder ihrer Stellvertreter zuzulassen. Er verfehlte sich hiergegen und wurde verurteilt. Hiergegen brachte er vor, daß derartige Einschränkungen des Gewerbebetriebes nach der Gewerbeordnung nicht zulässig seien. Es wurde aber entschieden, daß die neben der Gewerbeordnung in Bestand gebliebenen Vorschriften des Polizeistrafgesetz-Buches (Art. 32) eine Grundlage für solche Bedingungen geben, und daß die Kinematographen den dort erwähnten Panoramen gleich zu erachten seien. (Sammlung Band 10, Nr. 5).

Ungültige Polizeiverordnung betr. Kinderverbot.

Das allgemeine Interesse, das man regierungsseitig dem Kinematographen zugewandt hat, brachte uns zunächst probeweise in Berlin die Polizeiverordnung betr. das Kinderverbot. Die Polizeiorgane draußen in der Provinz konnten ob dieses Vorsprungs der Reichshauptstadt nicht ruhig schlafen und erließen fast allgemein die gleiche Verordnung, die nach der Probezeit in Berlin vom preußischen Minister empfohlen worden ist. Die interessierte Vereinigung der Kinematographen-Theaterbesitzer Groß-Berlins hat sich der Sache angenommen und führt, wie bekannt, einen Prozeß wegen dieser Polizeiverordnung in dritter Instanz durch, nachdem vom Schöffengericht wie von der Strafkammer die Verordnung als rechtsgültig angesehen wurde. Um so erfreulicher ist es für die beteiligten Interessenten von einer Entscheidung des Schöffengerichts in Bielefeld zu erfahren. Dort war der Leiter eines Kinematographen-Theaters in eine Polizeistrafe genommen, weil er entgegen den Bestimmungen der §§ 15 und 17 der beregten Provinzial-Polizeiverordnung jugendliche Personen ohne Begleitung Erwachsener zu einigen Vorstellungen zugelassen hatte, die allerdings ausdrücklich als Kindervorstellungen bezeichnet worden waren, und deren Bilder die polizeiliche Zensur passiert hatten. Da der Leiter richterliche Entscheidung angerufen hatte, so hatte sich

Lichtspiel-Palast

Morgen: Premiere!!

Auf kleinem Raum

schon können Sie eine gute Wirkung Ihrer Inserate erzielen, sofern Sie sich unserer Klischee-Entwürfe bedienen.

Verlangen Sie **gratis** unseren Musterbogen.

Preis pro Klischee Mark 3,—

Porto 30 Pf.

Verlag der „Lichtbild-Bühne"

Klischee-Abteilung

Berlin SO. 16, Michaelkirchstr 17.

das Schöffengericht mit der Angelegenheit zu befassen. Dieses erklärte die Polizeiverordnung als über den Rahmen des Gesetzes von 1851 gehend, für ungültig und sprach daher den Angeklagten kostenlos frei. Der Gerichtshof stützte sich bei dieser Entscheidung darauf, daß die in der Verordnung vorgesehene Altersgrenze – für Kinder bis zu 16 Jahren – entschieden zu hoch gegriffen sei. Nebenbei wurde noch ausgeführt, daß der Begriff „in Begleitung Erwachsener" noch insofern näher festzustellen sein dürfte, als das Verhältnis dieser Erwachsenen zu den Kindern nicht festgelegt sei. — Nach diesen den Entscheidungen der Berliner Gerichte diametral gegenüber stehenden Auffassung über die Rechtsgültigkeit der Polizeiverordnung kann man um so mehr auf die entgültige Feststellung des Reichsgerichts gespannt sein.

Technisches.

Uhrwerk und Sprechmaschine.

Die bekannte Firma Felix Kayser G. m. b. H., Junkernstr. 7, zeigt in ihrem Schauladen, daß sich die Sprechmaschine ein neues Gebiet der Tätigkeit erobert hat, und zwar im Bunde mit der Uhr. Die Firma hat nämlich einen Sprechapparat durch eine elektrische Leitung an eine Uhr angeschlossen, die von der Normalzeitgesellschaft dort aufgehängt worden ist. Durch eine einfache, feinersonnene Vorrichtung läßt die Sprechmaschine auf eine von der Uhr ausgehende Anweisung hin nach dem Schlage der dritten, der sechsten, der neunten und der zwölften Stunde einen Choral oder einen Vers des mitteldeutschen Nachtwächterliedes erschallen. Natürlich kann der Apparat auch so eingestellt werden, daß er jede Stunde oder halbe Stunde durch Sang oder Wort ankündigt. Mit einem Handgriff läßt sich der Kontakt ausschalten, und dann kann man das Grammophon wie jedes andere Grammophon benützen. Im Kayserschen Geschäft ist es während der ganzen Nacht mit der Uhr verbunden und Schlag Mitternacht flammt ein elektrisches Licht auf, das seinen Glanz auf das Zifferblatt wirft. Einen solchen Apparat wird die Firma an die im Stadthauskeller befindliche Normaluhr anschließen, und zwar derart, daß er von 8 bis 12 Uhr abends, zu Beginn jeder Stunde die Gäste an die Wohltat eines guten Trunkes und eines herzerfrischenden Liedes erinnert. Bisher waltete dort der Brauch, daß um 8 Uhr der Wirt die Gäste aufforderte, den allgemeinen Singsang zu beginnen; künftig wird diese schöne Pflicht durch die „elektrische Uhr" ausgeübt werden.

Ein neuer Kino-Apparat.

Die rührige Firma Johannes Nitzsche, Leipzig, Tauchaerstr. 28/30, hat jetzt ihren neuen Apparat: „Matador 1911" fertiggestellt. In seinem ganzen Bau repräsentiert er eine vollständige Neu-Konstruktion. — Nach persönlicher Prüfung arbeitet er überaus glänzend. „Matador" hat Malteserkreuz-Transport mit schnellem Zug und läuft fast geräuschlos.

Die Red.

Wöchentlicher Einkauf
sämtlicher Schlager
in mehreren Exemplaren.

Heißes Blut,
Trojas Fall,
Das gefährliche Alter,
Versuchungen der Großstadt,
Dr. Pellie der Bankräuber,
Locusta, die Giftmischerin, des Kaisers Nero, herrlich coloriert.
Neu! Stierkampf zu Sevilla, Neu!
herrlich coloriert. 300 m.
Der Kosackenfürst.

Leinwand-Transparente,
Beschreibungen, Lithos, Plakate etc.
gratis.

Colosseum Leipzig
H. J. Fey.
Fernruf: 13940. Roßplatz 12/13.

Grösste Film-Verleih-Centrale.

Leihprogramme zweimaliger Wechsel pro Woche von
40 Mark an.
Tages-Programme
in vorzüglichster Zusammenstellung in jeder gewünschten Länge
zum Selbstaussuchen.

Jeder Schlager wird tage- und wochenweise verliehen zu sehr billigen Preisen.

Geliebte des Verbannten.
Geheimnis des Lamaklosters.
Leutnant Brinken,
(5 Serien).
Dr. Phantom,
Drama des Maschinisten.
Agrippina.
John Pocker.
Geheimnis des Koffers.
Die sieben Punkte.
Geheimer Minengang
Die weiße Sklavin I. u. II. Teil.
etc. etc.

Film-Neuheiten per 13. Mai 1911.

Cricks & Martin Ltd., London
„Polizist Holmes und das gestohlene Kind" 295 m M. 305 Drama

Clarendon Film-Co., London
„Blinden-Arbeit" 170 m M. 170 Inter.

Kineto Ltd., London
„Von der Knospe zur Blume" I. Teil 85 m M. 105 Wissen.

Cricks & Martin, London
„Meyer erfindet ein Verkleinerungspulver" 165 m M. 168 Humor.

Film-Neuheiten per 20. Mai 1911.

Clarendon Film-Co., London
„Edelmütiger Verzicht" 250 m M. 256 Drama

Georges Mendel, Paris
„Hunde und Katzen in Paris" 105 m M. 114 Inter.

Kineto Ltd., London
„Honigsammelnde Insekten" I. Teil 75 m M. 95 Wissen.

Clarendon Film-Co., London
„Die Fischmesser der Wirtin oder Die schlauen Artisten" 150 m M. 162 Humor.

Kineto Ltd., London
„Der Fächer des indischen Fakirs" 140 m M. 152 Humor.

Henri Adolph Müller, Hamburg, Ekerthaus Fuhlentwiete 51-53.

Neu-Eröffnungen und Eintragungen.

Berlin. Am Potsdamer Bahnhof wird jetzt ein Neubau aufgeführt, dessen Fronten an der Köthener-, Königgrätzerstraße und Potsdamer Ringbahnhof liegen. Laut Fensterrecht des Fiskus muß dort die Front um 6 Meter zurücktreten. Der Bau wird außer Geschäfts- und Bureauräumen ein Konzertlokal, Verkaufsläden, Bierausschank und ein Kinematographentheater mit 1500 Personen Fassungsvermögen erhalten.

Berlin. British Kinetoplane Syndicate Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch Gesellschafterbeschluß ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Ingenieur Herr Fritz Mack in Baumschulenweg ist Liquidator.

Berka a. E. In der Konzerthalle der hiesigen Schützengesellschaft auf dem Schützenplatze sollten kinematographische Vorführungen gezeigt werden. Dabei explodierte das benutzte Gasolin und nach kurzer Zeit war die Halle ein rauchender Trümmerhaufen.

Bernburg. Ein neues Lichtbildtheater wurde in der Roschwitzer Straße 13 eröffnet.

Bonn. Die Metropol-Theater-Gesellschaft m. b. H. hat Markt 24 ein Lichtspielhaus Metropol-Theater eröffnet.

Breslau. In das Handelsregister wurde die Firma Ostdeutsche Film-Centrale G. m. b. H. eingetragen.

Coblenz, Löhrstraße 23 wurde das Coblenzer Lichtspielhaus eröffnet.

Cottbus, Brandbg. Hier hat sich ein Konsortium gebildet, das in der Kaiserstraße einen Bauplatz erworben hat, um dort ein neues Kinematographentheater zu errichten.

Duisburg. Unter dem Namen „Lichtspiele Zentralhof" wird voraussichtlich Anfang Mai in dem nach Entwürfen des Herrn Architekt Fricke II umgebauten Saale des jetzigen Zentralhoftheaters, Königstr., ein der Neuzeit entsprechendes, erstklassiges Kinematographen-Theater eröffnet. Das Theater erhält ca. 900 Sitzplätze.

Frankfurt a. M. Deutsche Kinematographen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Unter dieser Firma ist eine mit dem Sitze zu Frankfurt a. M. errichtete Gesellschaft mit beschränkter Hafung in das Handelsregister eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. April 1911 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder deren Stellvertreter oder durch einen Geschäftsführer bezw. Stellvertreter zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Kinematographentheatern. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und Zweigniederlassungen zu errichten. Das Stammkapital beträgt 90000 Mark. Geschäftsführer sind: Oskar Peter, Kaufmann, München; Arthur Strauß, Kaufmann, Straßburg i. Els.

Hagen (Westf.), Körnerstr. 4 wurden im Viktoriasaale (früher Schauspielhaus) die großen Viktoria-Lichtspiele eröffnet.

Hamburg. Martin Redlich, Elite-Theater, Lichtspielhaus. Das Geschäft ist von August Friedrich Karl Lunow und Adolf Robert Günther, beide Inhaber eines Kinematographentheaters zu Hamburg, übernommen worden.

Heidelberg. Ein neues Lichtspielalias Kinematographen-Theater wurde hier, Hauptstr. 1 eröffnet.

Ilmenau. Unter dem Namen Theater Metropol wurde hier ein Kinematograph eröffnet.

Kahla (S.-Altenb.). Hierselbst eröffnete Herr Richard Billig ein der Neuzeit entsprechendes Theater und nannte es „Central-Theater".

Karlsruhe i. Bad. In das Handelsregister wurde eingetragen: Projektions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Errichtung und der Betrieb von Kinematographentheatern, die Herstellung und der Vertrieb von Films und anderen für Kinematographen erforderlichen Einrichtungsstücken. Die Gesellschaft darf Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken erwerben, sich an solchen Unternehmungen beteiligen oder sie vertreten. Stammkapital 20 000 M. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. März 1911 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Werden Prokuristen bestellt, so ist ein einzelner Prokurist vertretungsberechtigt. Geschäftsführer: Theophil Wirnser, Elektrotechniker, Karlsruhe. Die Gesellschafter Theophil Wirnser, Elektrotechniker, und Mayer Kleinberger, Kaufman, beide in Karlsruhe, bringen auf Rechnung ihrer Stammeinlagen die ihnen je zur Hälfte gehörende Einrichtung des Kinematographentheaters, Schillerstraße 22, in Karlsruhe in die Gesellschaft ein. Die Einrichtung besteht in einer vollständigen Projektionseinrichtung, einem Umformer, Stoff zur Ausschmückung des Theaters, der Bestuhlung und zwei Logenbauten. Diese Sachen werden von der Gesellschaft mit je 3000 Mark auf die Stammeinlagen der Gesellschafter Wirnser und Kleinberger angerechnet. Die Bekanntmachungen erfolgen in der Karlsruher Zeitung.

Limbach (Sa.) Herr Max Berthold, Besitzer des Kinotheaters im „Bayrischen Hof" hat in der „Wartburg" ein zweites Kino eröffnet.

Mannheim. Albert Vierrier eröffnet Mittelstr. 28, Kinematographen-Theater unter dem Namen „Badenier-Theater".

Mainz. Firma Dambach übernahm käuflich Weber's Kinematograph, gr. Bleiche 20.

Mühlhausen. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Kinematographentheater-Besitzer Hermann Baer ist der Konkurs eröffnet worden.

Marienburg i. Wpr. Anfang Mai wird im Schützenhause unter der Firma Uniontheater Willy Aßmus & Co. ein Lichttheater eröffnet.

Oranienburg. W. Henning hat in der Königsallee, Ecke Markgrafenstraße eine Lichtbild-Bühne eröffnet.

Pirna i. Sa. Schmiedestr. 16 wurde der Pirnaer Lichtspielpalast (in Wieders Theaterhaus) eröffnet.

Pforzheim. Hier wurde unter dem Namen Eldorado ein Kinematograph im Colosseum eröffnet.

Saarbrücken. Die Kunstfilm Theater Gesellschaft m. b. H., Mülhausen i. E., welche gegenwärtig die „Casino Kinema" in Pforzheim und Tann i. E., welche den besten Ruf genießen, betreibt, wird in Kürze das bisherige Passage Varieté in Saarbrücken, welches ca. 700 Personen faßt, zu einem modernen Lichtspieltheater umgestalten. Auch in Karlsruhe i. B. und Mülhausen i. E. soll obige Gesellschaft noch in diesem Jahre erstklassige Kinematographen eröffnen von über 300 Sitzplätzen. Das Karlsruher Theater wird zwischen die Kaiserstraße und Kaiser Passage eingebaut werden und erhält von beiden Seiten Eingänge. So weit wir erfahren sollen diese Theater aufs Vornehmste ausgestattet werden um jeder Stadt zur Zierde zu gereichen.

Sonneberg. Im Gebäude des Automatenrestaurants wurde ein Kinematographentheater eröffnet.

Steglitz bei Berlin. Ingenieur Jacob Glaser, Schloßstraße 42, eröffnet 1. Juli einen Kinematographen hier, Albrechtstraße 110.

Ravensburg. Bachstr. 20 wurde das Eden Kino-Theater eröffnet.

Schwetz a. Weichsel. Ein Herr Czess aus Graudenz hat im Hause des Kaufmanns Jacobsohn hier größere Räume gemietet, um dort anfangs Mai ein großes kinematographisches Theater zu eröffnen.

Wald (Rhld.). Im „Reichshallen"-Saale an der Heukämpchenstr. wurde unter dem Titel „Reichshallen-Theater" ein Kinematographen-Theater eröffnet.

Wiesdorf (Rhld.). Eine Kölner Kinematographen-Firma beabsichtigt im Esserschen Neubau, Hauptstraße No. 87, ein Kinematographen-Theater zu eröffnen. Das neue Unternehmen trägt den Namen „Hello-Kinematograph".

∴ Film-Verleih-Institut ∴

A. Meyer

BERLIN SO. 16, Rungestrasse 12.

Fernsprecher: Amt IV, No. 11905.

Verleihe:

2 × 1500 Meter Mk. 30.–

2 × 1500 „ „ 50.–

auch Schlagerprogramme.

Tages-Abrechnungen

für

Kino-Theater

in Büchern zum Durchschreiben empfiehlt

Buchdruckerei Gebr. Wolffsohn, Ges. m. b. H.

Berlin SO. 16. Michaelkirchstraße 17.

:: Fernsprecher Amt IV, No. 11453. ::

Monopol-Film

Nachtfalter

Ein Weltschlager.

Hauptrolle gespielt von Asta Nielsen,

noch fünf 1. Wochen frei.

Gefährliches Alter

3., 4. und 5. Woche frei.

Filiale:

Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 19II

Tel. Amt VI, 9381,

der Akt.-Ges. für Kinem. u. Film-Verleih

Strassburg i. Els.

liefern Ihnen

elektr. Strom billiger wie jedes Elektrizitätswerk

für nur **4** bis **8** Pfg. die K.-W.-Std.

Verlangen Sie Offerte unter Angabe Ihres Strombedarfes

Spar Motor Ges. Berlin B. 39.

INDUSTRIELS & COMMERÇANTS

SI VOUS AVEZ

UN BREVET À DÉPOSER,

UNE MARQUE À ENREGISTRER,

UN MODÈLE À PROTÉGER,

UN PROCÈS À SOUTENIR,

Adressez-vous au

CABINET AASBLEAU

B. BLOCH & A. HAAS

INGÉNIEURS-CONSEILS

en matière de

Propriété Industrielle et Commerciale

25, RUE DROUOT A PARIS (9e)

Téléphone 263-83 Adr. Telégr. BREVABLO. PARIS

RENSEIGNEMENTS GRATUITS SUR DEMANDE

CORRESPONDANCE EN ALLEMAND, ANGLAIS & FRANÇAIS

Zur gefälligen Beachtung!

Unseren geschätzten Clienten sind wir stets hilfreich bereit bei der Verwertung Ihrer französischen Patente und erteilen Ihnen freie Auskunft darüber.

B. Bloch & A. Haas.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.

Telephon 125. **M. Richter, Waldheim i. S.**

Der Filmeinkäufer.

Henri Adolph Müller, Hamburg 30, Fuhlentwiete 51–53

wartet zum **13. Mai** mit glänzenden Sujets auf. Ueber den Film aus der wissenschaftlichen Serie „Von der Knospe zur Blume" (The Kineto Ltd., London) 85 m, haben wir gelegentlich eines Berichts über eine Spezial-Vorführung in den „Lichtspielen-Berlin" berichtet. Wir wollen jedoch nicht unterlassen, an dieser Stelle nochmals auf diese wunderbare Aufnahme hinzuweisen, die in der Fachwelt ein berechtigtes Aufsehen erregt hat. Die einzelnen Piecen der Aufnahme, die übrigens monatelang gedauert hat, behandeln den Werdegang des Erblühens 1) der Hyacinthe, 2) des Crocos, 3) der Tulpe, 4) der Neapolitanischen Zwiebelpflanze. — Des weiteren erscheinen am gleichen Tage: **„Polizist Holmes und das gestohlene Kind"** (295 m). Ein Drama mit ergreifenden Szenen, das ein Schlaglicht auf das raffinierte Verbrechertum Londons wirft. — **Die lustigen Vagabunden** (131 m). Ein humoristisches Bild, das in den einzelnen Piecen der Komik aus Max und Moritz nahe kommt. — **Meyer erfindet ein Verkleinerungspulver** (165 m) Ein Bild voll Ulk und Humor, das zur Erheiterung der Zuschauer beiträgt. — **Blinden-Arbeit** (170 m). Eine Aufnahme auf Veranlassung der Gesellschaft für Blindenschutz. Es zeigt die verschiedensten Arbeiten, die die Aermsten, ihres Augenlichtes beraubt, allein ausführen können.

Max Oppenheimer, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 35.

Am 10. Juni erscheinen:

Der Stationsvorsteher von Einsiedel (315 m). Die Beschreibung finden unsere Leser schon in der vorigen Nummer. — **Kleine Ursachen, große Wirkungen** (273 m) — **Gefahrvolle Koketterie** (87 m). Eine humorvolle Darstellung der Erlebnisse eines verliebten Grafen. — **Das Liebes-Elixier** (150 m).

Geschäftliches.

Cudell-Motore.

Ein Beweis für die glänzenden Vorzüge der Motore der Cudell-Gesellschaft m. b. H. gibt das nachfolgende Zeugnis aus Theaterkreisen:

Magdeburg, den 18. Februar 1910.

Es ist in einigen Tagen nun bald ein Jahr, daß mein Motor in Betrieb ist und kann ich Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß ich noch nie die geringste Störung hatte, für einen Kinobetrieb gewiß eine Leistung. Mein Motor ist täglich genau 6 Stunden in Betrieb und hatte ich bis auf einmaliges Einschleifen der Ventile keine Reparatur. Der Benzolverbrauch ist anderen Motoren gegenüber gering. Bei einer bezogenen Benzolsendung habe ich dieses genau festgestellt, sodaß ich die ganze Woche (7 Arbeitstage) für 9,40 M. verbrauchte. Zeit meines Lebens habe ich mit Motoren vieler Konstruktionen zu tun gehabt und muß gestehen, daß ihr Fabrikat wirklich zu empfehlen ist.

A. Müller,
Union-Theater, Königsweg 10 c.

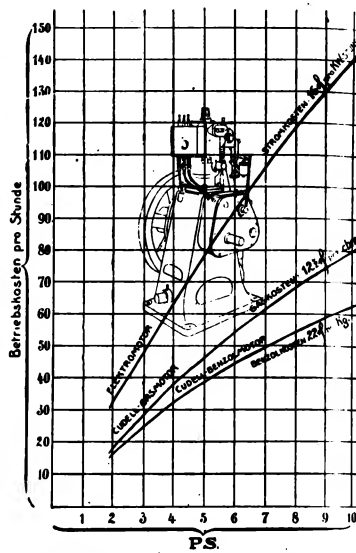
Frankfurt a. M. Projektions-Akt.-Ges. „Union". Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung und setzte die Dividende für das erste Geschäftsjahr auf 15 % fest. Einer Anregung einer Aktionärgruppe, 20 % zu verteilen, wurde nicht Folge gegeben, da die Verwaltung betonte, daß große Abschreibungen zur inneren Konsolidation des Unternehmens notwendig seien.

Stuttgart. Die in das Handelsregister zur Eintragung gelangte Firma ist nicht wie berichtet die Film-Centrale „Mundus" sondern die Film-Centrale „Fortuna" G. m. b. H.

Klappsitze
für stehende
Kinematographen
in Bankform zu 2, 3 und 5 Sitzen liefern prompt und billig.
L. Stromeyer & Cie.
Konstanz.

Textbeschreibungen zu
Das gefährliche Alter,
Trojas Fall,
Heißes Blut,
Die Räuber,
Versuchungen der Großstadt,
Plakate im Format 64×96 á Stck. **10** Pf.
liefern prompt, sauber und billig
Buchdruckerei Vogel & Vogel
Leipzig, Gerberstraße 48-50.
Fernruf 4075.
.... *Muster bitten zu verlangen* ....

Zum Vergleich.



Cudell-Motoren-G. m. b. H. Berlin N. 65.
(Man verlange Katalog und Zeugnisheft.)

Spar-Umformer, neueste, garantiert beste Systeme, Gelegenheitskäufe, Miete, Abzahlung.
Motorwerke Berlin, Ritterstraße 26.

1- und 2 maliger Wechsel.
Schlager- : Programme
In jeder Preislage liefert reell und prompt
Film-Vertrieb-Zentrale „Glücksstern", G. m. b. H.
Dresden,
Pragerstraße 46, Telefon 18744.

Wichtig für Kinobesitzer!
Versäumen Sie ja nicht, sich meinen neuen
Kino-Spar-Umformer
zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr Stromersparnis erzielen, auch auf **Miete** bezw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.
F. W. Feldscher, Hagen i. W. Kampstr. 4.

Zu verleihen:

Seelen, die sich in der Nacht begegnen
ab 6. Mai

Das gefährliche Alter (Nord. Film-Comp.)
3 Exemplare ab 29. April

Versuchungen der Großstadt (3 Exemplare)
ab sofort

Billigste Leihpreise! **Billigste Leihpreise!**

Wilhelm Feindt, Filmverleih-Institut
BERLIN O. 112, Voigtstraße 6.
Telephon: Amt VII, No. 10346.

Kino-Billets mit Aufdruck

Theater lebender Photographien

jeder Platz vorrätig

in **Heften** à 500 Stück, 2fach numeriert von 1–500 10000 Stück Mk. **4,50** 25000 Stück Mk. **11,–**, 50000 Stück Mk. **20,–**.

in **Rollen** à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1–10000. Größe 4×6 cm. 10000 Stück Mk. **4,50**, 25000 Stück Mk. **10,–**, 50000 Stück Mk. **18,–**.

Mit Firmenaufdruck:
in Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2fach von 1–500 od. 3fach fortlaufend.
10000 Stück Mk. **6,–** 25000 Stück Mk. **13,–**
50000 „ „ **24,–** 100000 „ „ **45,–**
Abonnementshefte — Vorzugkarten — Programme — Reklame-Wurfkarten etc.

Billet-Fabrik A. Brand G. m. b. H., Hamburg 23.
Hasselbrookstrasse 126.

Schlager-Programme:

I. Woche M. 265. II. Woche M. 210. III. Woche M. 180. IV. Woche M. 150. V. Woche M. 120 VI. Woche M. 90. Serien-Programme von M. 10 an.

Kino-Einrichtungen:

M. 240, 360, 480, 750 und M. 900. Gelegenheitskäufe in allen Kino- und Projektionsartikeln. Ankauf, Verkauf und Tausch.

Eiserne Klappstühle D. R. M. S. Nr. 421406:

Lassen 25 Prozent mehr Plätze zu und sind im Gebrauch die Billigsten.

A. E. Döring, Kino- u. Filmgeschäft: Hamburg 33, Schwalbenstr. 35.
Telephon: Gruppe I, 6165.

Ich verleihe nur selbstgeführte erstklassige **Programme** bei ein- und zweimal wöchentlichem Wechsel, zu denkbar günstigsten Bedingungen.
Reelle, prompte Bedienung. — — Tageprogramme.

Film-Verleih-Centrale
Th. Scherff, Leipzig-Lindenau
Angerstrasse 1. Telephon 12 369.

General-Vertreter
der Fabrik kinematographischer Apparate **System „Saxonia"** für Provinz und Königreich Sachsen-Altenburg u. Thüringen.

Uebernahme sämtlicher in das Fach einschlagenden Arbeiten.

Glasdiapositive

$8^1/_2 \times 8^1/_2$, schwarz und colorierl, Mk. 1,50 per Stück.
Reklame-Diapositive mit Photographie resp. Schrift tadellose Ausführung Mk. 5,00 per Stück.
60 Dessins. Offerte gern zu Diensten. 60 Dessins.

Film-Verleih-Institut A. MEYER
Berlin SO. 16, Rungestr. 12. Telephon Amt IV, 11905.

SCHWABE & CO.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
BERLIN S. 14, Märkischer Platz 1.
Telegramm-Adresse: Lichtreflex.
Spez.: Elektr. Kohlen für Projektionslampen.
Fabrikat Gebr. Siemens & Co.
Scheinwerfer in jeder Größe eigener Konstruktion.
Notbeleuchtungs-Apparate für Kinotheater.

Rien & Beckmann, Hannover

Hildesheimer-Strasse 246.

Telefon 4754 — Kinematographenfabrik. — Telefon 4754

Unübertroffen sind unsere neuen

» Maltheserkreuz-Apparate «

Modell 1911.

Feinste Präzision. Reichhaltiges Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörteile. Man verlange Offerte.

Fernsprecher 4373 — Filiale: Essen-Ruhr, Kettwigerstrasse 38. — Fernsprecher 4374

Vom 29. April ab verkaufen wir 10 Exemplare, **2 Wochen** gelaufen,

„Gefährliches Alter“

Messters Fabrikat

Tadellos in Darstellung und Photographie.

Nicht mit dem nachgeahmten Film der Nordisch. Film-Co. zu verwechseln.

Zum Preise von **0,60 Mark** pro Meter. Bestellungen werden der Reihenfolge nach erledigt.

Act.-Ges. für Kinematographie u. Filmverleih Srtaßburg i. Els.

vormals J. Hansberger.

Kinematographen-Fabriken

Die beste Bezugsquelle für alle ostdeutschen

Kinematographen-Theater!

Erste Ostdeutsche Film-Verleih-Zentrale,

G. m. b. H.

Ohlauerstrasse 59. **Breslau** Kätzelohle 5-7.

Achtung! Achtung!

Wir kaufen wenig, aber nur das Beste und liefern in jedem Programm einen **Schlager**, wie

Roland, der Grenadier,
Seelen, die sich in der Nacht begegnen!
Der Glockenguss zu Breslau!
Der Präriebrand u. v. a.

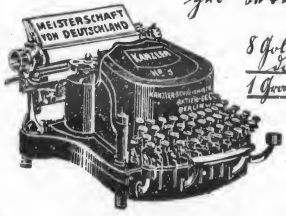
Zu besetzen: **1. Woche**, ab 13. Mai, 3., 5., 6., 7. Woche, zugkräftige Tages- und Sonntags-Programme.

Einzeln zu verleihen:
Napoleon I. u. II. Teil, Weiße Sklavin, Trojas Fall, Der Glockenguß zu Breslau.

Telefon 5744. **Telegr.-Adr.: Ostfilm.**

„Kanzler“

macht 20 Durchschläge auf einmal und 16 Durchschläge von Postkarte



8 Goldene Medaillen
1 Grand Prix

Kanzler Schreibmaschinen A.-G.

Berlin W. 6.

Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Mellini. Verlag: Union-Verlag G. m. b. H. Druck: Buchdruckerei W. Wolffsohn, sämtlich in Berlin

Telephon:
Amt 6, No. 16620.

Telegramm-Adresse:
„Filmco Berlin".

Film Compagnie
Komet Film

Paulus & Unger
BERLIN SW.,
Friedrichstrasse 228 I.

6. Mai

Die Bombenangst.

Urkomisch.
Länge ca. **90** m. Virage M. 7,20 extra.
Telegr.-Wort „Bombe"

13. Mai

Zwei Freunde.

Aus dem Leben.
Länge ca. **118** m. Virage M. 9,50 extra.
Telegr.-Wort „Freunde."

20. Mai

O diese Schwieger-Mutter.

Humoristisch.
Länge ca. **110** m. Virage M. 8,80 extra.
Telegr.-Wort „Mutter."

27. Mai

Durch höhere Gewalt.

Drama.
Länge ca. **168** m. Virage M. 13,45 extra.
Telegr.-Wort „Gewalt."

Demnächst wird auch der neueste

Original Nitzsche-Apparat

ein effektiver Schlager aller Projektions-Werke,

„Matador 1911"

zur Ausgabe gelangen.

Telegr.-Adr.: „Bionitzsche, Leipzig".
:: Fernsprecher Nr. 11285. ::

Johannes Nitzsche, Fabrik kinematograph. Apparate.
LEIPZIG, Tauchaerstrasse 28/30.

Leo Stachow

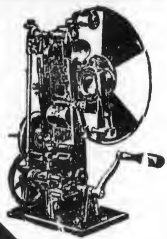
Maschinen- und Apparate-Bauanstalt

Berlin C. 25, Münzstr. 4. Gegründet 1884.

Gold. Medaille Mailand 1909.

Mein neues **Modell 1911** ausgestattet mit allen Vorzügen einer erstklassigen Präzisionsmaschine, wie Stahlachsen u. -Lager, Maltheserkreuz-ölkapselung, Bewährte Fensterbild-einstellung, Bremsnachwickelung etc. etc.

Modell 1911



Goldene Medaille Mailand 190 .

Spezialität:

Einrichtung kompl. Kinematographen-Theater

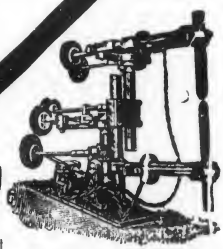
von der einfachsten bis zur modernsten Aufmachung

kaufmännische sowie fachmännische Anweisung

Technisches und künstlerisches Zusammenwirken

D. R.

Meine Projektions-Lampe mit **sechs** Regulier-vorrichtungen wird von allen Kinobesitzern und Operateuren bevorzugt. Im In- u. Auslande **zahlreich** im Gebrauch.



Modell 1911

bis 100 Amp. jeder Stromart

Eigene Klappstuhlfabrik

Innendekorationen.

Ia. Referenzen. **Günstige Zahlungsbedingungen.** **Reelle Bedienung.**

Man verlange Listen und Kostenanschläge.